

14.1 Regionale Gesamtrechnung

Die nominelle Bruttowertschöpfung (BWS) stieg im Vergleichszeitraum 1995-2004 um rund 32,3% an. Im Vergleich zum Vorjahr sind besonders die Bereiche Kredit- und Versicherungswesen (+7,9%) und Immobilien und unternehmensbezogene Dienstleistungen (+6,4%) hervorzuheben. Der starke Rückgang im Sektor Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (-28,6%) bezieht sich in Wien lediglich auf administrative Verwaltungsstellen und war daher ohne größere Bedeutung, zumal dieser Wirtschaftszweig mit Abstand den geringsten Anteil an der Bruttowertschöpfung hat.

Der Wirtschaftszweig Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen hat mit 23,6% den größten Einzelanteil an der BWS Wiens.

Die Entwicklung der BWS zeigt, dass der Anteil Wiens an der Wertschöpfung insgesamt leicht zurückgegangen ist. Der Vorsprung des Bruttoregionalprodukts (BRP) pro Beschäftigungsverhältnis und des BRP pro Einwohner/-in im Vergleich zu Österreich blieb jedoch erhalten.

Das reale Wirtschaftswachstum erreichte 2006 den gleichen Wert wie im Vorjahr. Aufgrund des Charakters einer Voraus-schätzung des WIFO ist allerdings insbesondere bei den letzten beiden angeführten Jahren noch mit Korrekturen (für Wien zumeist nach oben, siehe Methodenteil) zu rechnen.

Tabelle 14.1.1

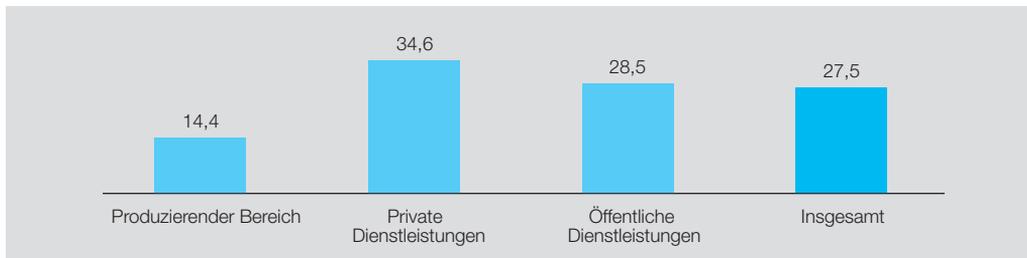
Nominelle Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen
in Mio. Euro

Abschnitt (ÖNACE)	1995	2003	2004	2003/04 in %
Wirtschaftsbereiche insgesamt	44.032	56.483	58.251	+3,1
Land- und Forstwirtschaft	122	122	126	+3,3
Fischerei und Fischzucht	-	-	-	-
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	16	14	10	-28,6
Sachgütererzeugung	4.455	4.885	4.904	+0,4
Energie- und Wasserversorgung	1.367	1.675	1.619	-3,3
Bauwesen	2.624	2.941	2.969	+1,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	7.466	9.321	9.655	+3,6
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	918	1.550	1.640	+5,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.016	5.448	5.260	-3,5
Kredit- und Versicherungswesen	3.983	4.292	4.632	+7,9
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	8.047	12.913	13.742	+6,4
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	3.331	3.826	3.813	-0,3
Unterrichtswesen	2.174	2.625	2.735	+4,2
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2.744	3.354	3.478	+3,7
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.697	3.421	3.565	+4,2
Private Haushalte	73	96	102	+6,3

Revision 1976-2005. Gerundete Werte.

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Abbildung 14.1.1

Anteil Wiens an der Bruttowertschöpfung Österreichs 2004
in Prozent

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Diese Abbildung stellt den Anteil Wiens an der BWS Österreichs, eingeteilt in produzierenden Bereich (ÖNACE A-F), private Dienstleistungen (G-K) und öffentliche Dienstleistungen (L-N), dar. Wien vereint 27,5% der gesamten Wirtschaftsleistung Österreichs auf sich, wobei die privaten Dienstleistungen mit 34,6% einen besonders hohen Anteil verzeichnen.

Tabelle 14.1.2

Bruttoregionalprodukt für Wien nach Sektoren

	1995	2003	2004	2003/04 in %
Bruttoregionalprodukt in Mio. EUR	48.961	62.793	64.965	+3,5
Primärer Sektor in % ¹	0,3	0,2	0,2	+1,9
Sekundärer Sektor in %	19,2	16,8	16,3	-3,3
Tertiärer Sektor in %	80,5	82,9	83,5	+0,7
Anteil Wiens am Bruttoinlandsprodukt Österreichs in %	27,9	27,8	27,5	-1,1
Wiener Bruttoregionalprodukt pro Beschäftigungsverhältnis in EUR	58.000	70.700	73.200	+3,5
Österr. Bruttoinlandsprodukt pro Beschäftigungsverhältnis in EUR	49.300	59.600	61.900	+3,9
Wiener Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/-in in EUR	31.800	39.500	40.300	+2,0
Österr. Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/-in in EUR	22.100	27.900	28.800	+3,2

Revision 1976-2005.

¹ Sektorale Gliederung nach Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen.

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Die Einteilung in primären, sekundären und tertiären Sektor erfolgt nach der BWS, da eine Gliederung des BRP in ÖNACE-Abschnitte nicht vorliegt. Am Beispiel des tertiären Sektors wird der fortschreitende Strukturwandel in Richtung Dienstleistungsgesellschaft in Wien ersichtlich, 2004 wurden dort 83,5% der BWS erwirtschaftet, der Wert für Österreich ohne Wien lag allerdings nur bei 62,6%.

Abbildung 14.1.2

Bruttoregionalprodukt pro Kopf im Bundesländervergleich 2004
in Euro



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Die Abbildung zeigt das BRP pro Kopf 2004 nach Bundesländern gegliedert. Wien führt mit 40.300 Euro, gefolgt von Salzburg (31.800) und Vorarlberg (30.100).

Tabelle 14.1.3

Reales Wirtschaftswachstum

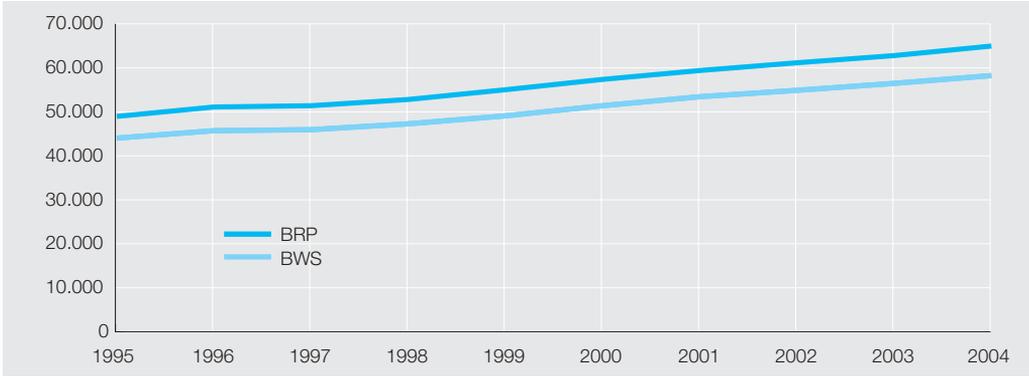
zu Vorjahrespreisen; ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt (ÖNACE)	in Mio. EUR	Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in %		
	2006	2004	2005	2006
Bruttowertschöpfung insgesamt	56.625	+1,5	+2,2	+2,2
Sachgütererzeugung und Bergbau	5.212	-1,0	+1,5	+6,5
Energie- und Wasserversorgung	1.981	+4,2	+4,2	+6,9
Bauwesen	2.922	-0,3	-0,1	+3,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.476	+0,6	+3,4	+3,3
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	9.397	+0,1	+0,1	+1,2
Kredit- und Versicherungswesen	4.424	+7,2	+5,7	+3,5
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	5.204	+0,7	+3,1	+1,2
Realitätenwesen, Unternehmensdienst- leistungen	13.046	+3,3	+1,5	+1,6
Öffentliche Verwaltung	3.564	-1,9	0,0	-0,6
Sonstige Dienste	9.399	+1,5	+4,5	+1,3

Quelle: WIFO, vorläufige Schätzwerte. Stand: Mai 2007.

Die Berechnung des realen Wirtschaftswachstums durch das WIFO beruht auf einer Modellrechnung, die auf bereits vorhandenen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und Schätzungen basiert.

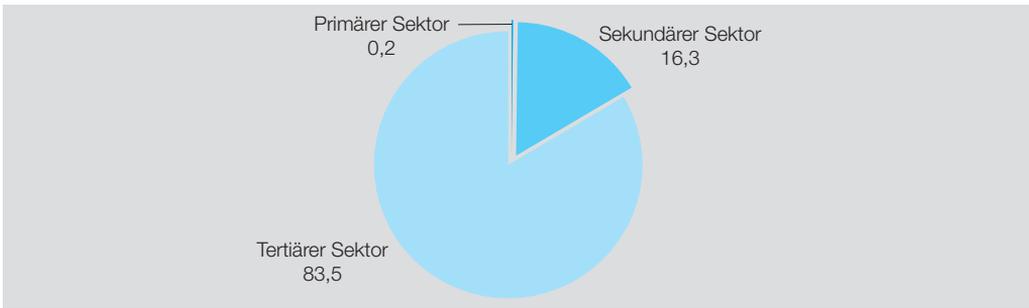
Abbildung 14.1.3
Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung 1995 - 2004
in Mio. Euro



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

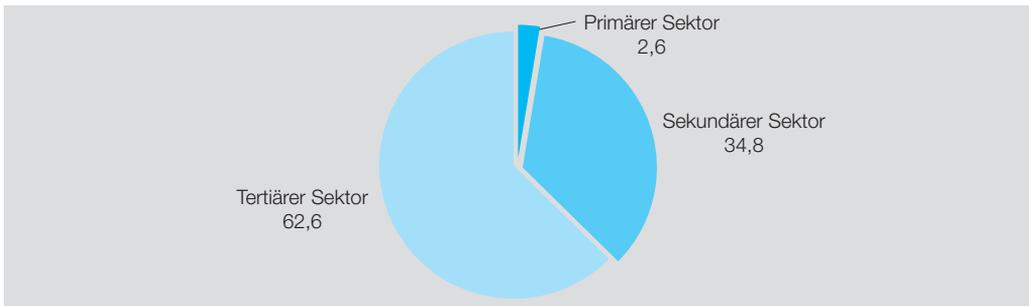
Die Abbildung stellt den Verlauf des BRP zu Marktpreisen und der BWS zu Herstellungspreisen von 1995 bis 2004 dar. Es zeigt sich ein kontinuierliches Wachstum beider Kennzahlen, das sich nahezu parallel vollzogen hat, wobei das BRP immer über der BWS liegt, da hier im Unterschied zur BWS auch Gütersteuern (abzüglich Gütersubventionen) inkludiert sind.

Abbildung 14.1.4
Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Wiens 2004
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Abbildung 14.1.5
Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Österreichs ohne Wien 2004
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

14.2 Strukturhebungen

Eine Segmentierung des Arbeitsmarktes zeigt sich in der Dominanz von Frauen im Sektor Einzelhandel und von Männern im Bauwesen. Der größte Anteil von Ausländerinnen und Ausländern ist im Beherbergungs- und Gaststättenwesen zu verzeichnen (29,9%). Die meisten Arbeitsstätten (35,9%) waren 2004 im Bereich Realitätenwesen und unternehmensbezogene Dienstleistungen zu finden, die meisten Beschäftigten (25,3%) hingegen im Sektor Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. Die höchste Summe der Bruttolöhne und -gehälter war im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung zu finden, die höchsten Betriebserlöse erzielte der Sektor Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern.

Tabelle 14.2.1

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001
ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE)	Arbeitsstätten	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
Insgesamt	87.691	821.458	365.390	456.068
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18	244	75	169
Sachgütererzeugung	4.977	83.285	26.662	56.623
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke; Tabakverarbeitung	557	9.761	3.724	6.037
Papier u. Pappe, Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	832	11.255	4.384	6.871
Metallerzeugung u. -bearbeitung, Metall- erzeugnisse	638	7.094	1.651	5.443
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Herst. v. Geräten d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung, Rundfunk-, Fernseh- u. Nach- richtentechnik, Medizin-, Mess- u. Rege- lungstechnik; Optik	667	25.170	7.473	17.697
Energie- und Wasserversorgung	96	7.803	1.609	6.194
Bauwesen	4.080	49.589	7.260	42.329
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	23.310	150.723	69.703	81.020
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.643	19.363	3.516	15.847
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	6.878	61.371	23.617	37.754
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tank- stellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	14.789	69.989	42.570	27.419
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	7.174	42.186	20.077	22.109
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.356	71.637	18.126	53.511
dar. Nachrichtenübermittlung	464	24.018	8.474	15.544
Kredit- und Versicherungswesen	2.100	43.584	21.650	21.934
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	21.672	130.573	60.145	70.428
dar. Datenverarbeitung u. Datenbanken	3.857	23.686	6.941	16.745
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	14.468	86.111	43.075	43.036
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	857	60.965	25.603	35.362
Unterrichtswesen	2.622	54.296	35.609	18.687
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	7.405	72.215	51.993	20.222
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	9.024	54.358	26.878	27.480

Quelle: ST.AT -Direktion Unternehmen (Arbeitsstättenzählung 2001).

Tabelle 14.2.2

Unselbständig Beschäftigte in Arbeitsstätten nach Wirtschaftstätigkeiten 2001
ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE)	Frauen	Männer	insgesamt	dar. Ausländer/-innen
Insgesamt	345.138	411.846	756.984	104.677
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	75	162	237	25
Sachgütererzeugung	25.718	53.686	79.404	12.188
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke;				
Tabakverarbeitung	3.599	5.719	9.318	2.330
Papier u. Pappe, Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4.221	6.427	10.648	1.363
Metallerzeugung u. -bearbeitung, Metallerzeugnisse	1.565	5.026	6.591	1.672
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Herst. v. Geräten d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung, Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik, Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	7.383	17.308	24.691	2.344
Energie- und Wasserversorgung	1.608	6.193	7.801	223
Bauwesen	6.776	39.788	46.564	13.650
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	64.229	70.507	134.736	19.188
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	3.320	14.790	18.110	2.219
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	22.523	34.438	56.961	6.302
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	38.386	21.279	59.665	10.667
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	17.389	18.366	35.755	12.629
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	17.505	51.408	68.913	6.882
dar. Nachrichtenübermittlung	8.461	15.479	23.940	1.195
Kredit- und Versicherungswesen	21.487	21.296	42.783	2.005
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	55.847	56.285	112.132	19.623
dar. Datenverarbeitung u. Datenbanken	6.502	13.685	20.187	1.686
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	39.882	33.376	73.258	15.497
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	25.603	35.362	60.965	408
Unterrichtswesen	35.302	18.319	53.621	3.757
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	49.380	16.673	66.053	7.422
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	24.219	23.801	48.020	6.677

Quelle: ST.AT -Direktion Unternehmen (Arbeitsstättenzählung 2001).

Tabelle 14.2.3

Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001
ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt und ausgewählte Abteilung (ÖNACE)	Unternehmen	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
Insgesamt	69.077	788.756	300.052	488.704
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10	226	28	198
Sachgütererzeugung	4.170	100.204	31.714	68.490
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke	395	13.765	6.129	7.636
Textilien, Textilwaren (ohne Bekleidung)	100	1.317	841	476
Herstellung von Bekleidung	386	1.367	827	540
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	38	2.608	754	1.854
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	699	10.558	4.236	6.322
Chemikalien u. chemische Erzeugnisse	103	7.574	3.037	4.537
Metallerzeugnisse	538	6.218	1.533	4.685
Maschinenbau	220	7.989	1.438	6.551
Geräte d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung	148	8.659	2.387	6.272
Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	69	15.251	4.116	11.135
Medizin-, Mess-, u. Regelungstechnik, Optik	341	3.364	1.248	2.116
Energie- und Wasserversorgung	29	9.414	1.864	7.550
dar. Energieversorgung	27	8.676	1.720	6.956
Bauwesen	3.696	56.080	8.283	47.797
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	17.310	157.027	71.824	85.203
Kraftfahrzeughandel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.314	19.141	3.541	15.600
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	6.197	77.235	29.810	47.425
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tank- stellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	9.799	60.651	38.473	22.178
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	5.994	44.388	21.564	22.824
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3.331	156.378	36.467	119.911
dar. Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	2.151	77.874	7.842	70.032
Flugverkehr	63	5.186	2.799	2.387
Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	904	13.315	5.687	7.628
Nachrichtenübermittlung	180	59.878	20.100	39.778
Kredit- und Versicherungswesen	1.211	64.875	29.873	35.002
dar. Kreditwesen	190	34.100	18.150	15.950
Versicherungswesen	79	25.996	9.541	16.455
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	19.838	133.055	62.082	70.973
dar. Realitätenwesen	2.208	13.564	6.676	6.888
Datenverarbeitung u. Datenbanken	3.662	24.311	7.111	17.200
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	13.272	89.244	45.478	43.766
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	.	.	.	.
Unterrichtswesen	680	3.175	1.859	1.316
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	6.204	22.509	15.699	6.810
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	6.604	41.425	18.795	22.630
Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung	89	5.548	878	4.670
Kultur, Sport u. Unterhaltung	3.920	24.518	9.626	14.892
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.595	11.359	8.291	3.068

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Arbeitsstättenzählung 2001).

Tabelle 14.2.4

Unselbständig Beschäftigte in Unternehmen nach Wirtschaftstätigkeiten 2001
ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE)	Frauen	Männer	insgesamt	dar. Ausländer/ -innen
Insgesamt	279.779	444.425	724.204	98.091
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	28	195	223	19
Sachgütererzeugung	30.752	65.509	96.261	13.467
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke	5.992	7.298	13.290	3.019
Textilien, Textilwaren (ohne Bekleidung)	791	428	1.219	352
Herstellung von Bekleidung	636	317	953	241
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	746	1.835	2.581	443
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4.080	5.893	9.973	1.090
Chemikalien u. chemische Erzeugnisse	3.023	4.494	7.517	946
Metallerzeugnisse	1.448	4.276	5.724	1.552
Maschinenbau	1.406	6.402	7.808	722
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	2.365	6.177	8.542	740
Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	4.111	11.080	15.191	1.167
Medizin-, Mess-, u. Regelungstechnik, Optik	1.189	1.872	3.061	360
Energie- und Wasserversorgung	1.863	7.549	9.412	261
dar. Energieversorgung	1.719	6.955	8.674	236
Bauwesen	7.803	45.230	53.033	14.086
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	66.339	74.679	141.018	17.182
Kraftfahrzeughandel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	3.345	14.522	17.867	2.276
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	28.683	44.061	72.744	7.460
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tank- stellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	34.311	16.096	50.407	7.446
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	18.888	19.074	37.962	12.845
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	35.834	117.809	153.643	8.639
dar. Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	7.498	68.440	75.938	4.411
Flugverkehr	2.797	2.373	5.170	374
Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	5.416	7.209	12.625	1.872
Nachrichtenübermittlung	20.084	39.708	59.792	1.949
Kredit- und Versicherungswesen	29.708	34.369	64.077	2.639
dar. Kreditwesen	18.148	15.948	34.096	1.297
Versicherungswesen	9.541	16.455	25.996	925
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	57.803	56.868	114.671	20.733
dar. Realitätenwesen	6.145	5.835	11.980	1.551
Datenverarbeitung u. Datenbanken	6.672	14.151	20.823	1.708
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	42.316	34.143	76.459	16.752
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	.	.	.	.
Unterrichtswesen	1.560	951	2.511	401
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	13.073	3.240	16.313	2.554
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	16.128	18.952	35.080	5.265
Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung	870	4.625	5.495	659
Kultur, Sport u. Unterhaltung	8.575	12.202	20.777	2.450
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	6.683	2.125	8.808	2.156

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Arbeitsstättenzählung 2001).

Tabelle 14.2.5
Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2005
 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abschnitt (ÖNACE)	Arbeitsstätten	Beschäftigte
Insgesamt	79.292	539.551
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	15	111
Sachgütererzeugung	4.900	71.677
Energie- und Wasserversorgung	126	7.357
Bauwesen	4.659	44.013
Handel; Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgütern	23.657	135.069
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8.410	44.013
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.109	60.308
Kredit- und Versicherungswesen	2.350	37.614
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	30.045	139.158
Sonstige Dienstleistungen	21	231

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

Tabelle 14.2.6
Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2005
 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abschnitt (ÖNACE)	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	dar. unselbst.
Insgesamt	65.940	650.242	602.447
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	9	89	80
Sachgütererzeugung	3.957	75.165	72.429
Energie- und Wasserversorgung	70	8.207	8.173
Bauwesen	4.164	45.597	43.085
Handel; Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgütern	17.601	134.991	122.014
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	6.723	46.561	41.134
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3.906	128.243	125.236
Kredit- und Versicherungswesen	1.434	58.122	57.325
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	28.069	153.162	132.866
Sonstige Dienstleistungen	7	105	105

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

Da sich die Beschäftigten den Betrieben nicht völlig eindeutig örtlich zuordnen lassen, entspricht die Zahl der Beschäftigten in Wiener Betrieben nicht der Zahl der Beschäftigten in Wiener Arbeitsstätten.

Tabelle 14.2.7
Kennzahlen von Betrieben nach Wirtschaftstätigkeiten 2005
 in Mio. Euro

Abschnitt (ÖNACE)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebs-erlöse	Waren- und Dienstleistungs-käufe	Lagerbestand Jahresende	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
Insgesamt	20.575,19	183.851,15	117.032,00	9.491,58	12.499,51
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7,33	0,84	4,46	0,02	0,38
Sachgütererzeugung	2.926,14	14.284,40	9.485,96	1.813,44	438,96
Energie- und Wasserversorgung	383,77	8.299,83	6.860,99	113,42	371,80
Bauwesen	1.371,84	5.800,81	3.706,07	1.119,61	114,00
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	3.731,87	67.862,48	57.464,00	4.233,14	548,60
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	686,73	2.479,34	1.377,12	54,34	179,98
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.380,34	23.927,02	17.287,50	316,42	3.323,97
Kredit- und Versicherungswesen	2.778,36	37.391,68	6.868,10	0,51	348,08
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	4.306,10	23.798,00	13.975,74	1.840,66	7.173,34
Sonstige Dienstleistungen	2,72	6,76	2,07	0,01	0,39

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

14.3 Neugründungen und Insolvenzen

Nach dem Gründungshoch der letzten Jahre ist bei den Neugründungen von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft für 2006 ein Rückgang (-4,5%) zu verzeichnen, der speziell in der Branche Transport und Verkehr besonders hoch (-23,8%) ausgefallen ist. Auf der anderen Seite kam es auch weiterhin zu einem Wachstum im Bereich Information und Consulting (+4,9%).

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, allerdings stiegen die Passiva kräftig an (+34,5%), was insbesondere dem Konkurs der SEG (Stadterneuerungs- und Eigentumswohnungsgesellschaft m.b.H.) zuzurechnen ist.

Der Bereich Privatinsolvenzen zeigte über den Zeitraum 1996 bis 2006 einen enormen Anstieg. Alleine im Vergleich zum Vorjahr ist ein Plus von 62,4% bei den eröffneten Schuldenregulierungsverfahren und ein Plus von 12,8% bei der geschätzten Insolvenzenverbindlichkeit zu konstatieren. Der rasche Anstieg ist auch mit einem Ausbau von Betreuungsstellen (Schuldnerberatung) zu erklären, womit ein „Rückstau“ abgebaut werden konnte. Seit 2004 liegt die Zahl der Privatinsolvenzen auch deutlich über jener der Unternehmensinsolvenzen.

Tabelle 14.3.1

Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft nach Sparten

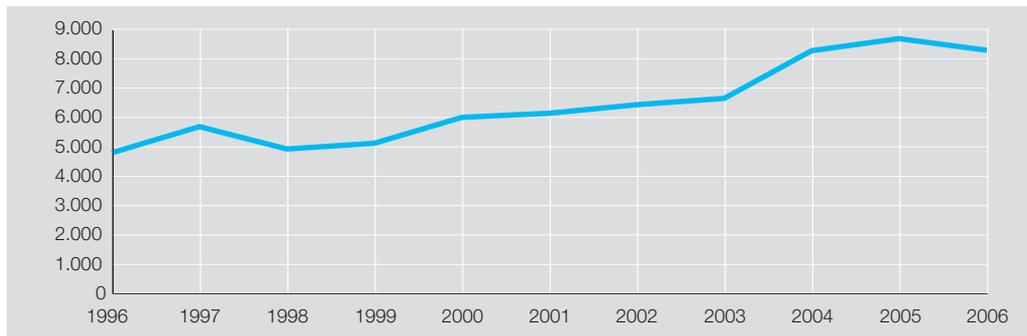
	2004	2005	2006 ¹	2005/06 in %
Insgesamt¹	8.272	8.683*	8.288	-4,5
Gewerbe und Handwerk	3.041	3.192	2.978	-6,7
Industrie	79	102	106	+3,9
Handel	1.887	2.011	1.856	-7,7
Bank und Versicherung	3	1	2	+100,0
Transport und Verkehr	441	550	419	-23,8
Tourismus und Freizeitwirtschaft	581	573	563	-1,7
Information und Consulting	2.240	2.254	2.365	+4,9

¹ Neugründungen wurden den Sparten schwerpunktmäßig zugeordnet.

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 14.3.1

Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft 1996-2006



Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Die Statistik der Unternehmensneugründungen der Wirtschaftskammer erfasst lediglich die gewerbliche Wirtschaft. Freie Berufe werden somit nicht berücksichtigt. Im Zeitraum von 1996 bis 2003 wurden aber zum Beispiel durch Neugründungen in den sogenannten „Creative Industries“ rund 38.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Tabelle 14.3.2

Unternehmensinsolvenzen

Eröffnete Insolvenzen	1996	2005	2006	2005/06 in %
Fälle	746	975	916	-6,1
Passiva in Mio. EUR ¹	1.808,10	504,00	678,00	+34,5
Darunter ab 7 Mio. EUR ²				
Fälle	24	7	9	+28,6
Passiva in Mio. EUR ¹	1.315,23	104,10	255,00	+116,1

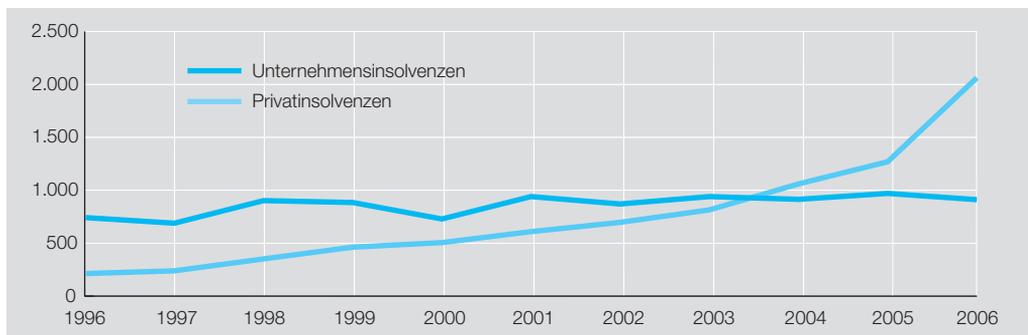
1 Schätzung des KSV.

2 1996 ab 100 Mio. ATS.

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

Der Anstieg der Passiva ist insbesondere dem Konkurs der SEG (Stadt-erneuerungs- und Eigentumswohnungsgesellschaft m.b.H.) zuzurechnen (107 Mio. Euro). Die „Top 3“ der Großinsolvenzen komplettieren die Altro WarenhandelsgesmbH (49,9 Mio. Euro) und BenQ Mobile CEE GmbH (28,7 Mio. Euro).

Abbildung 14.3.2

Unternehmens- und Privatinsolvenzen 1996-2006

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

Tabelle 14.3.3

Privatinsolvenzen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	216	1.275	2.070	+62,4
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	43	169	169	0,0
Gesamtinsolvenzen	259	1.444	2.239	+55,1
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeit in Mio. EUR ¹	.	172	194	+12,8

1 Schätzung des KSV.

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

14.4 Investitionen

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) löste 2006 Investitionen mit einem Volumen von mehr als 260 Mio. Euro aus. Dies führte zur Schaffung von 3.248 Arbeitsplätzen.

Die ausländischen Direktinvestitionen in Wien sind in Nominalkapital gemessen gesunken (-6,1%), verzeichnen aber auf Basis des Marktwertes einen deutlichen Anstieg (+23,5%). Auch weiterhin verbucht Wien mehr als die Hälfte aller Direktinvestitionen österreichweit.

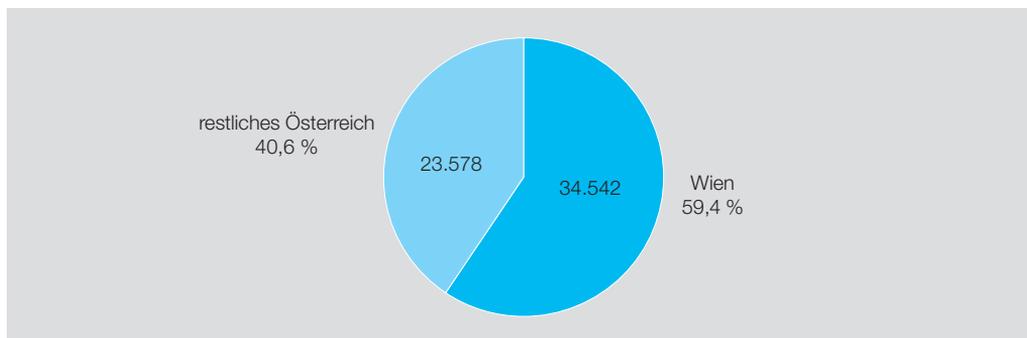
Wiener Unternehmen waren auch 2004 sehr aktiv und konnten eine Steigerung um 7,2% (Nominalkapital) und 17,2% (Marktwert) im Vergleich zum Vorjahr an Investitionen erreichen. Damit wurden mehr als 60% der Gesamtinvestitionen Österreichs von Wiener Investorinnen und Investoren getätigt.

Tabelle 14.4.1
Investitionen und Förderungen des WWFF
 Arbeitsplätze und ausgelöste Investitionen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt				
Arbeitsplätze	3.534	3.276	3.248	-0,9
Investitionen in Mio. EUR	247,43	226,99	260,17	+14,6
Monetäre Wirtschaftsförderung				
Arbeitsplätze	2.974	2.438	2.324	-4,7
Investitionen in Mio. EUR	206,25	165,37	192,20	+16,2
Errichtung von Immobilien				
Arbeitsplätze	560	838	924	+10,3
Investitionen in Mio. EUR	41,18	61,62	67,97	+10,3

Quelle: Wiener Wirtschaftsförderungsfonds.

Abbildung 14.4.1
Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2004
 Marktwert in Mio. Euro



Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Tabelle 14.4.2

Ausländische Direktinvestitionen im Inland
in Mio. Euro

	Nominalkapital		Marktwert	
	absolut	2003/04 in %	absolut	2003/04 in %
Wien				
1994	2.688	-	7.499	-
2003	5.117	-	27.964	-
2004	4.803	-6,1	34.542	+23,5
Österreich				
1994	4.688	-	14.136	-
2003	9.068	-	45.773	-
2004	8.703	-4,0	58.120	+27,0

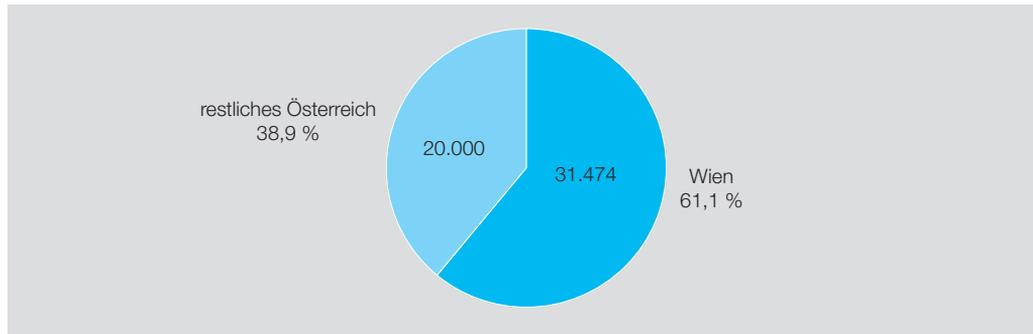
Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Die Oesterreichische Nationalbank erfasst Investitionen erst ab einem Volumen von 72.000 Euro und einer Beteiligung von mindestens 10% am Direktinvestitionsunternehmen. Dabei wird zwischen Nominalkapital und Marktwert unterschieden. Die große Differenz zwischen diesen beiden Werten erklärt sich aus der unterschiedlichen Bewertung auf der Grundlage der „Buchwerte“ von Unternehmen (Nominalkapital) einerseits und der marktmäßigen Einschätzung - z. B. Börsenkurs - andererseits (Marktwert).

Abbildung 14.4.2

Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2004

Marktwert in Mio. Euro



Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

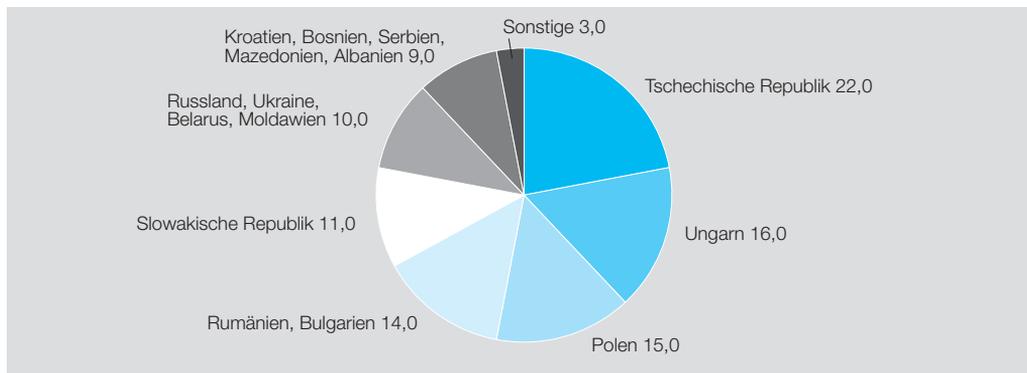
Tabelle 14.4.3

Inländische Direktinvestitionen im Ausland
in Mio. Euro

	Nominalkapital		Marktwert	
	absolut	2003/04 in %	absolut	2003/04 in %
Wien				
1994	2.834	-	3.360	-
2003	10.735	-	26.851	-
2004	11.513	+7,2	31.474	+17,2
Österreich				
1994	4.663	-	5.280	-
2003	17.856	-	43.655	-
2004	19.057	+6,7	51.474	+17,9

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Abbildung 14.4.3

Wiener Investitionen in Zentral- und Osteuropa 2005
in Prozent

Quelle: Wirtschaftskammer Wien - Abteilung für Außenwirtschaft.

Die Länder Zentral- und Osteuropas sind ein bevorzugtes Ziel für Wiener Investorinnen und Investoren. Rund 80% des von Österreich nach Polen, Rumänien und Bulgarien geflossenen Kapitals stammen aus Wien. Eine Spitzenposition nehmen Wiener Firmen in Russland und der Ukraine ein, wo 85% des investierten Geldes aus Wien kommen. Die wichtigsten Länder nach dem Investitionsvolumen gereiht sind die Tschechische Republik mit 3,0 Mrd. Euro, Polen und Ungarn mit jeweils 2,2 Mrd. Euro und die Slowakei mit 1,5 Mrd. Euro.

14.5 Internationale Organisationen

Bei den internationalen Organisationen in Wien (eine genaue Auflistung der 18 berücksichtigten Organisationen findet sich im Methodenteil) sind für 2006 eine steigende Zahl der Beschäftigten (+2,7%) aber nur leicht steigende Ausgaben (+1%) feststellbar, womit das Budget pro Kopf gesunken ist.

Tabelle 14.5.1

Internationale Organisationen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Organisationen	18	18	18	0,0
Budget für Österreich in Mio. EUR	597,88	589,83	595,86	+1,0
Beschäftigte	4.958	5.079	5.214	+2,7
Frauen	2.246	2.234	2.282	+2,1
Männer	2.712	2.845	2.932	+3,1
Ausländer/-innen	3.686	3.643	3.766	+3,4
Frauen	1.471	1.436	1.480	+3,1
Männer	2.215	2.207	2.286	+3,6
Inländer/-innen	1.272	1.436	1.448	+0,8
Frauen	775	798	802	+0,5
Männer	497	638	646	+1,3
Budget pro Kopf in EUR	120.588	116.131	114.280	-1,6
Familienangehörige insgesamt	.	7.297	7.796	+6,8
Kinder	.	4.581	4.004	-12,6

Quelle: Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten und MA 5.

14. Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft

14.1 Regionale Gesamtrechnung	239
14.2 Strukturerhebungen	243
14.3 Neugründungen und Insolvenzen	248
14.4 Investitionen	250
14.5 Internationale Organisationen	252

Methoden

Regionale Gesamtrechnung

Die Erstellung der Daten zur **regionalen Gesamtrechnung** (RGR) ist im Rahmen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG, Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25.6.1996 in der geltenden Fassung) innerhalb der Europäischen Union einheitlich geregelt.

Je nach Datenquelle kann es sich bei der Erhebungseinheit um eine rechtliche (**Unternehmen**), fachliche (**Betriebe**) oder örtliche Einheit (**Arbeitsstätten**) handeln.

Zentrale Erhebungseinheit in der RGR ist die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene. Bei multiregionalen Unternehmen wird die Wirtschaftsleistung nach einem Schätzverfahren regional aufgeteilt, wobei der so genannte „Pseudo-Bottom-up“-Ansatz als Grundprinzip der österreichischen Regionalrechnung angewandt wird. Dabei werden für die Errechnung der Wertschöpfung erforderliche lokal nicht verfügbare Daten an Hand der Daten, die auf der Ebene des Unternehmens, der fachlichen bzw. örtlichen Einheit vorhanden sind, geschätzt.

Wesentliche Quellen für die RGR sind die **Leistungs- und Strukturhebungen**, die **Konjunkturerhebung** (Stichprobenerhebung in Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte C bis F mit 20 und mehr Beschäftigten), die Erhebungen der Oesterreichischen Nationalbank über das Kreditwesen, Rechnungsabschlüsse des Bundes, der Länder und Gemeinden und Daten der Steuerbehörden zur Umsatzsteuer. Weiters fließen auch Daten aus der Lohnsteuerstatistik und Beschäftigtendaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger in die Gesamtrechnung ein; diese leiden allerdings an einer schlechten Qualität der räumlichen Zuordnung (Unternehmen statt Betriebe) und der späten Verfügbarkeit. Dadurch werden sie in den Erstberechnungen eines Berichtsjahres nicht berücksichtigt. Im Falle Wiens führt das zu einer erst im Folgejahr vollzogenen Nachkorrektur des letzten Erhebungsjahres, zumeist nach oben, da die Berechnung der Wertschöpfung des in Wien dominierenden Dienstleistungssektors wesentlich von den vorhandenen Umsatzdaten bestimmt wird.

Die regionale **Bruttowertschöpfung** entspricht dem Gesamtwert der von gebietsansässigen Einheiten (Residenzprinzip) erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen). Sie wird zu Herstellungspreisen – Abgabepreis abzüglich Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe etc.), zuzüglich Gütersubventionen – berechnet. Laut ESVG ist die regionale Wertschöpfung brutto, also ohne Berücksichtigung von Abschreibungen, zu bewerten und nach der Systematik ÖNACE 2003 gegliedert.

Das **Bruttoregionalprodukt** (BRP = regionales BIP) zu Marktpreisen errechnet sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen zu Herstellungspreisen von den in einer Region ansässigen produzierenden bzw. Dienstleistungen erbringenden Einheiten, umgerechnet zu Marktpreisen. Zur Berechnung wird die Österreichsumme der Differenzpositionen (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die Regionen aufgeteilt. Das BRP ist die regionale Entsprechung des Bruttoinlandsproduktes, also einschließlich der Arbeitsleistungen von Einpendlerinnen und Einpendlern, ausschließlich der Leistungen der Auspendler/-innen. Die Einteilung in Wirtschaftssektoren folgt der EUROSTAT-Nomenklatur (NACE). Der primäre Sektor umfasst die ÖNACE-Abschnitte A und B, der sekundäre Sektor die Abschnitte C bis F und der tertiäre Sektor die Abschnitte G bis P.

Auf Basis der Berechnungen des nominellen Bruttoregionalproduktes wird das reale, also inflationsbereinigte **Wirtschaftswachstum** in Form von Veränderungsraten ausgewiesen. Die ex post-Schätzungen (also im Nachhinein) des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) zeichnen sich im Vergleich mit der Statistik Austria zwar durch größere Aktualität aus, als Datengrundlage stehen lediglich die Konjunkturerhebung (bis zum Jahr 2003 waren darin allerdings keine Informationen über den Dienstleistungssektor verfügbar) und Beschäftigtendaten des Hauptverbandes des Österreichischen Sozialversicherungsträger zur Verfügung. Da sich die Konjunktur aber in der Regel erst mit einer gewissen Zeitverzögerung auf die Beschäftigung auswirkt, ist hier mit Fehleinschätzungen zu rech-

Strukturerhebungen

nen. Insbesondere für Wien, wo 82,2% der Wertschöpfung in Dienstleistungsbranchen erwirtschaftet (Österreich 67,8%) wird, ist die Prognosegüte daher vergleichsweise gering, und es ist von einer tendenziellen Unterschätzung der Wirtschaftsleistung auszugehen. Für das Jahr 2000 ergab sich beispielsweise ein Prognosefehler von 3,1 Prozentpunkten zwischen der ersten Fassung der WIFO-Berechnungen und der zwei Jahre später veröffentlichten Schätzung der Statistik Austria. Es handelt sich somit lediglich um eine „Teilvoraussschätzung“, da zum Zeitpunkt der Berechnung die zur Verfügung stehenden Dateninputs zumindest für die beiden zuletzt ausgewiesenen Jahre nur zum Teil zur Verfügung stehen. Daher gelten bei der Interpretation der Ergebnisse ähnliche Einschränkungen wie bei der nominellen Wertschöpfung des zuletzt ausgewiesenen Jahres.

Der Gesamtbestand der Wiener **Arbeitsstätten, Betriebe und Unternehmen** wird in der in zehnjährigem Abstand (zuletzt 2001) stattfindenden **Arbeitsstättenzählung** primärstatistisch, also durch direkte Befragung der Unternehmen, erhoben. Angaben zu den Beschäftigten erfassen alle Personen, die zum Erhebungsstichtag einer Arbeitsstätte angehört haben. Als Selbständige werden tätige Betriebsinhaber/-innen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbständig Beschäftigte umfassen Angestellte und Beamtinnen und Beamte, Arbeiter/-innen, Lehrlinge und Heimarbeiter/-innen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie Kurzarbeiter/-innen und Saisonarbeiter/-innen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie Dienstnehmer/-innen werden nicht berücksichtigt.

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Bei den Beschäftigten gilt das gleiche Erfassungskonzept wie bei der Arbeitsstättenzählung, allerdings wird die Zahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet und umfasst keine Beamtinnen und Beamte. Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten - in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbständig Beschäftigte auf - durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Speditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. Euro und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 Euro Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbständig Beschäftigten und 89% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinunternehmen werden auf der Basis der unselbständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

Neugründungen und Insolvenzen

Die Statistik der **Unternehmensneugründungen** beruht auf Auswertungen der Mitgliederdatenbank der Wirtschaftskammer Wien. Um „Scheinneugründungen“ auszuschließen, werden alle neuen Kammermitglieder mit dem Gesamtbestand an bestehenden Mitgliedern verglichen. Jene Mitglieder, bei denen eine Übereinstimmung des Standort und der Branchenzugehörigkeit vorliegt, werden nicht weiter berücksichtigt. Weiters wird die Nachhaltigkeit von Unternehmensgründungen geprüft, das heißt, jene Mitglieder, deren Berechtigung 6 Monate nach Beitritt wieder gelöscht wurde, werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Die Gründung von weiteren Betriebsstätten oder Nebenbetrieben wird auch nicht als Unternehmensneugründung gewertet. Nicht erfasst werden alle Neugründungen außerhalb der kammerpflichtigen Wirtschaftsbereiche.

Die **Insolvenzstatistik** liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Bezirks- sowie Landesgerichte und andererseits Informationen aus der Wirtschaftsdatenbank des Kreditschutzverbands von 1870.

Investitionen

Aufgrund einer Veränderung der Berechnungsmethode wurde bei den Investitionen und Förderungen des **Wiener Wirtschaftsförderungsfonds** (WWFF) die Kategorie „Bebauung von WWFF-Grundstücken“ gestrichen.

Die Statistik der **Direktinvestitionen** beruht auf einer jährlich durchgeführten Befragung der Oesterreichischen Nationalbank auf Basis der Jahresbilanzdaten von mehr als 5.000 Unternehmen. Als **Nominalkapital** wird bei Unternehmen das Stammkapital, bei GmbH das Gesellschaftskapital und bei Aktiengesellschaften der Nennwert bezeichnet. Der **Marktwert** von an der Börse notierten Aktiengesellschaften spiegelt sich im Kurs wider, bei einer überwiegenden Anzahl von Firmen muss der Wert allerdings anhand eines Modells geschätzt werden.

Internationale Organisationen

Die in Wien ansässigen **internationalen Organisationen** werden jährlich von der MA 5-Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten im Rahmen einer Erhebung erfasst. Folgende Organisationen wurden 2006 erhoben:

CTBTO	Preparatory Commission for the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization
EPO	European Patent Office
EUMC	European Monitoring Center on Racism and Xenophobia
IAEA	International Atomic Energy Agency
ICMPD	International Centre for Migration Policy Development
ICPDR	International Commission for the Protection of the Danube River
IASA	International Institute for Applied Systems Analysis
IIP	International Institute for Peace
IOM	International Organization for Migration Regional Office
IPJ	International Press Institute
JVI	Joint Vienna Institute
OFID	OPEC Fund for International Development
OPEC	Organization of Petroleum Exporting Countries
OSCE	Organization for Security and Cooperation in Europe
UNIDO	United Nations Industrial Development Organization
UNOV	United Nations Office at Vienna
VIDC	Vienna Institute for Development and Cooperation
WA	Wassenaar Arrangement

Glossar

Arbeitsstätte

Örtliche Erhebungseinheit, die auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Keine Arbeitsstätten sind Baustellen und Kioske. Deren Beschäftigte werden an der Adresse der Baufirma oder am Wohnort gezählt. Dies trifft auch für Personen mit wechselnden Arbeitsorten zu.

Ausländische Direktinvestitionen

Kapitalanlagen, die Investorinnen und Investoren in der Absicht vornehmen, mit einem Unternehmen in einem anderen Land eine dauernde Wirtschaftsbeziehung herzustellen und aufrechtzuerhalten, wobei gleichzeitig die Absicht besteht, auf das Management dieser Firma einen dauernden Einfluss auszuüben, also einschließlich von Liegenschaftserwerb, jedoch ausschließlich von z.B. Portfolioinvestitionen (d.h. lediglich auf Rendite orientierte Beteiligungen).

Betrieb

Der Betrieb als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit im Rahmen der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) beitragen. Betriebe können mehrere Arbeitsstätten haben.

Bruttoinvestitionen	Bruttoinvestitionen umfassen auf Unternehmensebene alle steuerlich aktivierbaren Anschaffungen (einschließlich Anzahlungen, Mietkauf) zum Sachanlagevermögen, Investitionen in die Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte (u.Ä.). Auf Betriebs- und Arbeitsstätten-ebene werden nur die Investitionen in Sachanlagen erfasst, auf Arbeitsstättenebene ohne geringwertige Wirtschaftsgüter.
Bruttolohn- und gehaltssumme	Einschließlich aller vom Arbeitnehmer zu entrichtender und vom Arbeitgeber einbehaltener Steuern, Sozialbeiträge und sonstiger Abzüge (Dienstnehmeranteil), zuzüglich aller vertraglich vereinbarter Zuschläge und Zuwendungen.
ESVG	Das ESVG (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung) ist ein auf EU-Ebene harmonisiertes Regelwerk, das den statistischen Rahmen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bildet.
Lagerbestand	Sämtliche dem Unternehmen bzw. Betrieb zugehörigen Güter, auch wenn sie außerhalb des Unternehmens bzw. des Betriebes lagern.
Nominelle Bruttowertschöpfung	Bruttowertschöpfung zu laufenden Preisen, das heißt nicht inflationsbereinigt.
ÖNACE	ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE=Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.
Personalaufwand	Bruttogehälter, -löhne, Lehrlingsentschädigungen und Heimarbeiter/-innenentgelte zuzüglich aller vertraglich vereinbarten Zulagen, Zuschläge und Zuwendungen (einschließlich Sonderzahlungen, Feiertags- und Urlaubsvergütungen, Lohn- und Gehaltsfortzahlungen im Krankheitsfall, Trinkgelder, Gewinnbeteiligungen, Provisionen u.Ä.m.) und Sachbezüge (bewertet laut Richtsätzen). Zusätzlich sind hier auch die gesetzlichen Pflichtbeiträge der Arbeitgeber/-innen zu berücksichtigen.
Unternehmen	Rechtliche Einheit aus dem erwerbsorientierten Wirtschaftsbereich, die aus einer oder mehreren Arbeitsstätten besteht.
Umsatzerlöse	Summe der im Unternehmen während des Berichtszeitraumes für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit in Rechnung gestellten Beträge (ohne Umsatzsteuer), welche dem Verkauf und/oder der Nutzungsüberlassung von Erzeugnissen und Waren bzw. gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen nach Abzug der Erlösschmälerungen (Skonti, Kundenrabatte etc.) entsprechen.
Waren- und Dienstleistungskäufe	Waren und Dienstleistungen, die für den Wiederverkauf oder für die Verwendung im Produktions- und Dienstleistungsprozess gekauft bzw. eingesetzt wurden (=Vorleistungen).
Literatur	<p>Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hrsg.): <i>Außenpolitischer Bericht 2005</i>. Wien: Verlag Manz, 2006.</p> <p>Fritz, Oliver; Huber, Peter: <i>Die regionale Gesamtrechnung des WIFO</i>. In: Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im Jahr 2003. 06/2004, S. 23-36.</p> <p>Huber, Peter; Mayerhofer, Peter: <i>Working Paper Series. Creative Industries in Vienna. Development, Dynamics and Potentials</i>. Wien 2005.</p> <p>KSV1870 (Hrsg.): <i>Insolvenzenstatistik 2006</i>. URL http://www.ksv.at/KSV/1870/de/5presse/3statistiken/1insolvenzen/2007-01/Insolvenzen_2006/1168958869746_061231_Insolvenzstatistik_2006.pdf. Erstellungsdatum: 12. 1. 2007. - Ansprechpartnerin: stuttman.nina@ksv.at.</p> <p>Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): <i>Direktinvestitionen 2004. Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen in Österreich</i>. Stand per Ende 2004 (= Sonderheft Statistiken September 2006).</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Arbeitsstättenzählung 2001. Hauptergebnisse Wien</i>, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2004.</p>

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

Statistik Austria: *Standard-Dokumentation. Metainformationen zu den Regionalen Gesamtrechnungen nach Wirtschaftsbereichen und NUTS 2 (Bundesländer)*.

URL <http://www.statistik.at/standarddokumentation/004468.pdf#pagemode=bookmarks>. Aktualisierungsdatum 3. 10. 2006. - Ansprechpartnerin: barbara.beigl@statistik.gv.at.

Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (Hrsg.): *Jahresbericht 2005*. URL http://www.wvff.gv.at/upload/medialibrary/WWFF05_JB05_FINAL.pdf. Erstellungsdatum: 29. 5. 2006.

Wirtschaftskammer Österreich (Hrsg.): *Unternehmensneugründungen in Österreich, Methodenbeschreibung*. URL <http://wko.at/statistik/jahrbuch/ng-methodenbeschreibung.pdf>. Erstellungsdatum 17. 1. 2007.

Wirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Wiener Investoren machen satte Gewinne in Osteuropa*. Jour Fixe März 2007.

15.1 Landwirtschaft

Es ist nicht selbstverständlich, dass in einer Großstadt wie Wien Land- und Forstwirtschaft betrieben wird. Gerade der bis in das Mittelalter zurückreichende Weinanbau zusammen mit einem dichten Netz von Heurigen (Weinausschanklokale) prägt die Alltagskultur der Wienerinnen und Wiener und ihrer Gäste. Auffällig ist das Verhältnis von Weiß- zu Rotwein – etwa 4:1. Auch bei den bevorzugten Weinsorten gibt es eindeutige Präferenzen: auf einem Drittel der Rebflächen, auf denen Weißwein ausgepflanzt ist, wachsen die Trauben des Grünen Veltliner; und der Blaue Zweigelt macht etwa 40% der Rotweinflächen aus.

Tabelle 15.1.1

Rebflächen nach Weinsorten
Jahresende, in m²

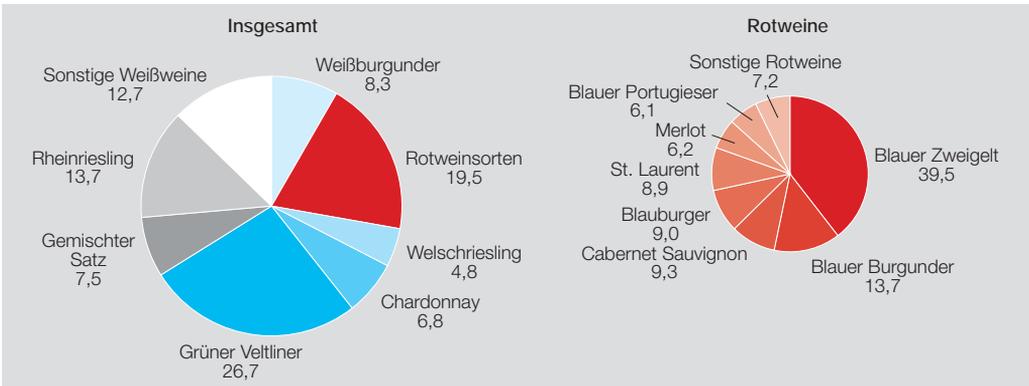
	1996	2005	abs.	2006	2005/06 in %
	abs.	abs.		in %	
Rebflächen insgesamt	6.464.788	6.139.826	6.125.168	100,0	-0,2
Weißweinsorten	5.526.350	4.956.137	4.927.816	80,5	-0,6
Grüner Veltliner	1.873.844	1.649.555	1.636.706	33,2	-0,8
Rheinriesling	835.729	830.054	839.392	17,0	+1,1
Weißburgunder	557.078	512.803	507.875	10,3	-1,0
Gemischter Satz	853.615	465.820	459.198	9,3	-1,4
Chardonnay	337.910	420.657	413.600	8,4	-1,7
Welschriesling	288.792	300.341	293.640	6,0	-2,2
Müller Thurgau	218.261	169.436	169.977	3,4	+0,3
Neuburger	104.070	98.223	98.931	2,0	+0,7
Traminer	89.680	92.710	96.721	2,0	+4,3
Sauvignon Blanc	55.746	97.705	94.765	1,9	-3,0
Ruländer	64.478	63.402	57.103	1,2	-9,9
Sonstige Sorten	247.147	255.431	259.908	5,3	+1,8
Rotweinsorten	938.438	1.183.689	1.197.352	19,5	+1,2
Blauer Zweigelt	349.691	465.830	473.054	39,5	+1,6
Blauer Burgunder	116.540	157.783	164.166	13,7	+4,0
Cabernet Sauvignon	66.813	111.340	111.413	9,3	+0,1
Blauburger	92.281	107.572	107.458	9,0	-0,1
St. Laurent	97.423	102.803	106.923	8,9	+4,0
Merlot	26.092	72.276	74.421	6,2	+3,0
Blauer Portugieser	85.455	82.376	73.188	6,1	-11,2
Sonstige Sorten	104.143	83.709	86.729	7,2	+3,6

Quelle: MA 58.

Die Prozentwerte der einzelnen Weiß- und Rotweinsorten beziehen sich auf die Gesamtfläche der Weiß- bzw. Rotweinflächen.

Die Stadt Wien betreibt sogar ein eigenes Weingut – am Cobenzl. 2006 wurde der 100. Geburtstag gefeiert. Spitzenqualität gibt es erst in jüngsten Jahren, dafür von internationalen Weinkritikern „highly recommended“.

Abbildung 15.1.1
Rebflächen nach Weinsorten 2006
 in Prozent



Quelle: MA 58.

Der Anteil der Weißweinsorten an den gesamten Rebflächen macht 80,5% und jener der Rotweinsorten 19,5% aus. Die Bezugsgröße für die einzelnen Rotweinsorten hingegen sind die Rebflächen, auf denen Rotwein angebaut wird; d.h. etwa, dass auf beinahe 40% der gesamten Rotweinrebflächen die Rebsorte Blauer Zweigelt steht.

Tabelle 15.1.2
Viehzählungen
 Hochgerechnetes Stichprobenergebnis, Stichtag: 1. Dezember

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Rinder	75	136	138	+1,5
Schweine	853	187	216	+15,5
Schafe	334	170	240	+41,2
Ziegen	62	92	90	-2,2

Einhufner und Geflügel wurden nicht ausgewiesen, da 2005 und 2006 keine Erhebungen durchgeführt wurden.
 Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft (Allgemeine Viehzählungen).

Tabelle 15.1.3
Tierärztinnen und Tierärzte
 Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	370	459 ¹	463 ¹	+0,9
Frauen	.	264 ^k	268	+1,5
Männer	.	194	194	0,0
Freiberufliche	.	275	280	+1,8
Angestellte	.	183	182	-0,5

¹ Einschließlich einer Person, deren Geschlecht nicht bekannt ist.
 Quelle: Österreichische Tierärztekammer.

Tabelle 15.1.4
Hunde nach Bezirken
 Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Wien	45.896	50.282	51.149	+1,7
1.	549	517	522	+1,0
2.	2.395	2.368	2.354	-0,6
3.	2.026	1.935	1.925	-0,5
4.	642	625	623	-0,3
5.	908	940	973	+3,5
6.	619	602	607	+0,8
7.	591	558	562	+0,7
8.	518	469	465	-0,9
9.	875	852	815	-4,3
10.	4.241	4.731	4.975	+5,2
11.	2.241	3.074	3.166	+3,0
12.	2.183	2.345	2.364	+0,8
13.	2.001	1.978	1.948	-1,5
14.	2.541	2.663	2.744	+3,0
15.	1.235	1.305	1.256	-3,8
16.	2.041	2.015	2.007	-0,4
17.	1.314	1.345	1.365	+1,5
18.	1.349	1.397	1.359	-2,7
19.	2.545	2.549	2.549	0,0
20.	1.743	1.910	1.898	-0,6
21.	4.867	5.931	6.077	+2,5
22.	5.230	6.522	6.838	+4,8
23.	3.242	3.651	3.757	+2,9

MA 6.

15. Landwirtschaft	
15.1 Landwirtschaft	255

Methoden

Die Daten über den **Weinbau** in Wien werden von den Winzerinnen und Winzern an die MA 58 – Wasserrecht geliefert und dort in das Rebflächenverzeichnis eingegeben. Es enthält die laut Wiener Weinbaugesetz 1995 vorgesehenen Daten wie etwa Liegenschaftsdaten, Eigentümer/-innen, Bewirtschafter/-innen, Flächen oder Sorten.

Die amtliche Statistik der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei ist in das statistische System der EU eingebunden. Die Allgemeine **Viehzählung** – eine Stichprobenerhebung - ermittelt den Bestand an Schweinen, Schafen und Ziegen und liefert somit regelmäßig Informationen über den Bestand an Nutztierarten. Der Rinderbestand wird über eine Auswertung der zentralen Rinderdatenbank ermittelt, ergänzt durch Angaben aus dem Förderungsbereich; Agrarförderungen werden über das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) abgewickelt. Zusammengeführt werden die Verwaltungsdaten von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, die auch die anschließende Aufbereitung der Ergebnisse vornimmt.

Die Statistik der **Tierärztinnen und Tierärzte**, die von der Österreichischen Tierärztekammer erstellt wird, umfasst die ordentlichen Pflichtmitglieder mit und ohne freiberufliche Tätigkeit, d.h. nur jene Pflichtmitglieder, die ihren Beruf ausüben. Tierärztinnen und Tierärzte, die eine Altersunterstützung aus dem Versorgungsfonds erhalten bzw. dem Versorgungsfonds und / oder der Sterbekasse freiwillig angehören, sowie freiwillige Mitglieder sind in der hier publizierten Statistik nicht enthalten.

Die Daten über die Zahl der **Hunde** kommen von der MA 6 – Rechnungsamt (Buchhaltungsabteilung 34), welche die Hundesteuer (Hundesteuer) zentral einhebt. Befreit von der Abgabe sind Blindenhunde sowie die Hunde bei Rettung und Polizei.

Literatur

Landwirtschaftskammer Österreich (Hrsg.): *Agrarpolitik 2006/07. Zahlen & Fakten zur Land- und Forstwirtschaft 2006*. Wien 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Land- und Forstwirtschaft*.

URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/index.html.

Aktualisierungsdatum: 18. 9. 2007.

16.1 Produktionsindex

Der Produktionsindex ist 2006 mit 3,4% stärker gestiegen als im Vorjahr (2,6%). Besonders hervorzuheben sind die Monate Jänner (+12,1%) und September (+11,5%).

Tabelle 16.1.1
Produktionsindex
Ø 2000 = 100

	2004	2005 ^k	2006 ^v	2005/06 in %
Jahresdurchschnitt	99,3	101,8	105,3	+3,4
Jänner	89,2	83,6	93,7	+12,1
Februar	89,5	87,9	93,0	+5,8
März	102,1	105,8	110,4	+4,3
April	95,4	98,1	96,2	-1,9
Mai	91,9	95,7	94,9	-0,8
Juni	96,8	105,6	103,2	-2,3
Juli	90,4	94,7	97,7	+3,2
August	85,4	91,5	95,3	+4,2
September	104,9	107,7	120,1	+11,5
Oktober	107,2	105,7	106,3	+0,6
November	114,5	113,6	117,8	+3,7
Dezember	124,1	132,0	134,8	+2,1

Quelle: STAT - Direktion Unternehmen.

16.2 Strukturerhebungen

Die meisten Arbeitsstätten im produzierenden Bereich waren 2001 im Sektor Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern zu finden. Der Anteil der Frauen in den Sparten Textilien (60,5%) und Bekleidung (60,7%) war besonders hoch.

Die Leistungs- und Strukturstatistik 2005 zeigt ein ähnliches Bild. Mit 852 Arbeitsstätten war auch hier das Verlagswesen inklusive Druckerei und Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern führend. Im Bereich Herstellung von Bekleidung waren mit 38,5% die meisten selbständig Beschäftigten zu finden.

Die höchste Summe an Bruttolöhnen und -gehältern wurde 2005 mit 683,81 Mio. Euro im Bereich Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik erzielt, dieser Bereich war auch bei den Erlösen führend. Die meisten Investitionen wurden in der Abteilung „Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken“ mit 93,2 Mio. Euro getätigt.

Tabelle 16.2.1
Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Arbeits- stätten	insgesamt	Beschäftigte	
			Frauen	Männer
Insgesamt	4.977	83.285	26.662	56.623
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	556	9.465	3.580	5.885
Tabakverarbeitung	1	296	144	152
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	123	968	586	382
Herstellung von Bekleidung	439	1.472	894	578
Ledererzeugung und -verarbeitung	67	267	95	172
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	196	1.673	278	1.395
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	44	1.492	509	983
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	788	9.763	3.875	5.888
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	9	1.317	479	838

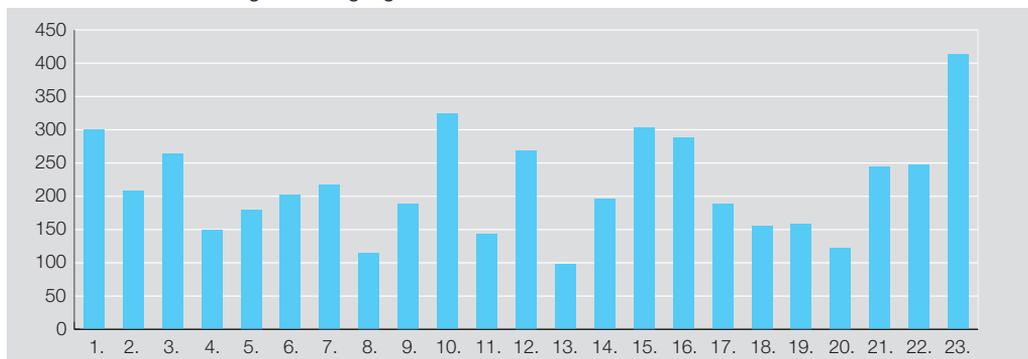
Fortsetzung Tabelle 16.2.1 Seite 264.

Tabelle 16.2.1 (Schluss)
Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Arbeitsstätten	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	142	6.027	2.529	3.498
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	109	2.274	825	1.449
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	181	1.454	469	985
Metallerzeugung und -bearbeitung	22	578	110	468
Herstellung von Metallerzeugnissen	616	6.516	1.541	4.975
Maschinenbau	272	7.396	1.421	5.975
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	12	209	43	166
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	172	5.249	1.503	3.746
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	104	16.399	4.748	11.651
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	379	3.313	1.179	2.134
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	22	1.702	275	1.427
Sonstiger Fahrzeugbau	15	1.718	264	1.454
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	694	3.688	1.301	2.387
Rückgewinnung (Recycling)	14	49	14	35

Quelle: ST.AT - Arbeitsstättenzählung 2001.

Abbildung 16.2.1
Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001



Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Tabelle 16.2.2
Unselbständig Beschäftigte in Arbeitsstätten der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Frauen	Männer	insgesamt	dar. Ausländer/-innen
Insgesamt	25.718	53.686	79.404	12.188
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	3.455	5.567	9.022	2.327
Tabakverarbeitung	144	152	296	3

Fortsetzung Tabelle 16.2.2 Seite 265.

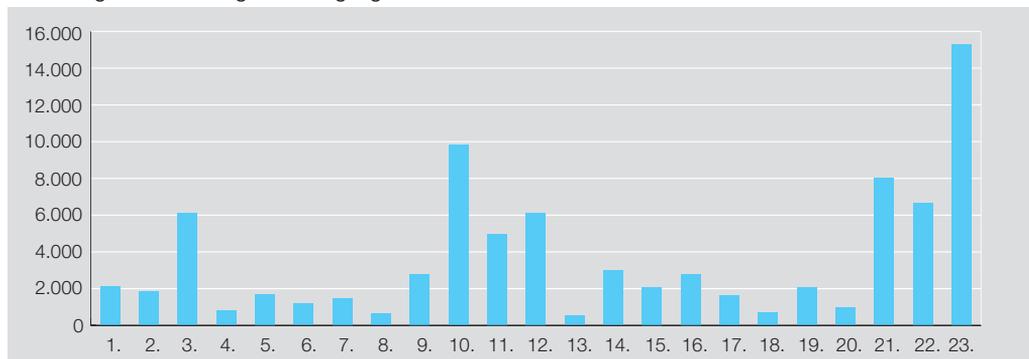
Tabelle 16.2.2 (Schluss)

Unselbständig Beschäftigte in Arbeitsstätten der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Frauen	Männer	insgesamt	dar. Ausländer/-innen
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	537	332	869	239
Herstellung von Bekleidung	706	353	1.059	257
Ledererzeugung und -verarbeitung	87	121	208	45
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	254	1.248	1.502	361
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	501	966	1.467	345
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	3.720	5.461	9.181	1.018
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	479	838	1.317	37
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	2.515	3.451	5.966	865
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	809	1.393	2.202	844
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	443	905	1.348	250
Metallerzeugung und -bearbeitung	106	454	560	103
Herstellung von Metallerzeugnissen	1.459	4.572	6.031	1.569
Maschinenbau	1.388	5.821	7.209	728
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	43	162	205	22
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	1.479	3.650	5.129	576
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	4.742	11.601	16.343	1.380
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	1.119	1.895	3.014	366
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	272	1.414	1.686	218
Sonstiger Fahrzeugbau	264	1.448	1.712	134
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	1.183	1.853	3.036	491
Rückgewinnung (Recycling)	13	29	42	10

Quelle: ST.AT - Arbeitsstättenzählung 2001.

Abbildung 16.2.2

Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001

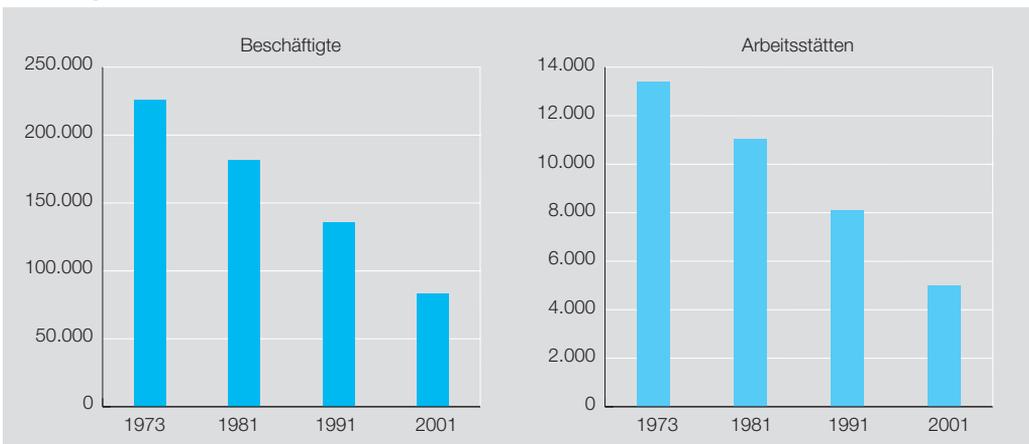
Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Tabelle 16.2.3
Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2005
 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE)	Arbeitsstätten	Beschäftigte
Insgesamt	4.900	71.677
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	585	8.924
Tabakverarbeitung	2	.
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	115	542
Herstellung von Bekleidung	335	743
Ledererzeugung und -verarbeitung	53	192
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	200	1.211
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	36	1.342
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	852	7.478
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	3	.
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	140	5.968
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	101	1.865
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	196	1.182
Metallerzeugung und -bearbeitung	22	320
Herstellung von Metallerzeugnissen	597	5.061
Maschinenbau	263	6.518
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten	15	393
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	162	3.711
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	96	12.166
Medizin-, Mess-, und Regelungstechnik, Optik	400	2.963
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	35	2.919
Sonstiger Fahrzeugbau	24	3.667
Herstellung von sonstigen Erzeugnissen	654	3.488
Rückgewinnung (Recycling)	14	.

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

Abbildung 16.2.3
Beschäftigte und Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung



Quelle: ST.AT - Arbeitsstättenzählungen.

Der starke Rückgang bei der Zahl der unselbständig Beschäftigten (-142.240) und Arbeitsstätten (-8.435) in der Sachgütererzeugung zeigt deutlich den Strukturwandel Wiens in Richtung Dienstleistungsgesellschaft.

Tabelle 16.2.4

Betriebe und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2005
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE)	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	dar. unselbständig
Insgesamt	3.957	75.165	72.429
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	334	8.948	8.699
Tabakverarbeitung	2	.	.
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	85	587	522
Herstellung von Bekleidung	280	693	426
Ledererzeugung und -verarbeitung	47	192	145
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	171	1.217	1.089
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	31	1.983	1.972
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	767	8.290	7.789
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	106	5.631	5.586
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	79	1.781	1.732
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	127	1.151	1.064
Metallerzeugung und -bearbeitung	18	297	285
Herstellung von Metallerzeugnissen	499	4.906	4.608
Maschinenbau	215	7.029	6.923
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten	14	413	405
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	136	3.926	3.854
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	77	12.259	12.227
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	348	2.996	2.767
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	32	2.922	2.907
Sonstiger Fahrzeugbau	19	6.585	6.578
Herstellung von sonstigen Erzeugnissen	558	2.854	2.356
Rückgewinnung (Recycling)	12	.	.

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

Da sich die Beschäftigten den Betrieben nicht völlig eindeutig örtlich zuordnen lassen, entspricht die Zahl der Beschäftigten in Wiener Betrieben nicht der Zahl der Beschäftigten in Wiener Arbeitsstätten.

Tabelle 16.2.5

Kennzahlen von Betrieben in der Sachgütererzeugung 2005

in Mio. Euro

Abteilung (ÖNACE)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebs- erlöse	Waren- und dienstleis- tungskäufe	Lager- bestand Jahresende	Bruttoinves- titionen in Sachanlagen
Insgesamt	2.926,14	14.284,40	9.485,96	1.813,44	438,96
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	248,28	1.479,12	1.004,97	123,28	93,15
Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.
Herstellung von Textilien und Textil- waren (ohne Bekleidung)	12,10	49,19	31,99	11,15	1,07
Herstellung von Bekleidung	7,16	29,48	13,19	4,24	0,20
Ledererzeugung und -verarbeitung	5,01	26,01	17,98	4,49	0,39
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	25,76	95,36	53,58	18,11	2,87
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	83,35	381,43	284,69	25,82	18,74
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	327,51	1.734,20	1.106,06	62,98	45,07
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	245,98	1.242,14	825,87	211,28	41,13
Herstellung von Gummi- und Kunst- stoffwaren	50,42	261,68	172,71	28,84	20,52
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	46,60	143,90	109,96	12,32	3,02
Metallerzeugung und -bearbeitung	9,10	65,93	46,33	7,85	0,85
Herstellung von Metallerzeugnissen	147,58	612,26	353,38	76,67	16,72
Maschinenbau	302,19	1.249,34	801,19	184,25	20,93
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten	18,79	89,61	65,63	7,07	1,18
Herstellung von Geräten der Elek- trizitätserzeugung, -verteilung	169,55	823,08	581,53	91,86	18,65
Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richtentechnik	683,81	3.155,74	2.034,32	354,60	71,80
Medizin-, Mess- und Regelungs- technik, Optik	93,28	325,40	165,75	59,94	7,51
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	117,03	1.192,79	891,31	94,90	55,00
Sonstiger Fahrzeugbau	239,80	879,48	635,44	299,88	10,56
Herstellung von sonstigen Erzeugnissen	64,12	362,23	246,76	127,09	8,01
Rückgewinnung (Recycling)	.	.	.	.	.

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

16.1 Produktionsindex

Der Produktionsindex ist 2006 mit 3,4% stärker gestiegen als im Vorjahr (2,6%). Besonders hervorzuheben sind die Monate Jänner (+12,1%) und September (+11,5%).

Tabelle 16.1.1
Produktionsindex
Ø 2000 = 100

	2004	2005 ^k	2006 ^v	2005/06 in %
Jahresdurchschnitt	99,3	101,8	105,3	+3,4
Jänner	89,2	83,6	93,7	+12,1
Februar	89,5	87,9	93,0	+5,8
März	102,1	105,8	110,4	+4,3
April	95,4	98,1	96,2	-1,9
Mai	91,9	95,7	94,9	-0,8
Juni	96,8	105,6	103,2	-2,3
Juli	90,4	94,7	97,7	+3,2
August	85,4	91,5	95,3	+4,2
September	104,9	107,7	120,1	+11,5
Oktober	107,2	105,7	106,3	+0,6
November	114,5	113,6	117,8	+3,7
Dezember	124,1	132,0	134,8	+2,1

Quelle: STAT - Direktion Unternehmen.

16.2 Strukturerhebungen

Die meisten Arbeitsstätten im produzierenden Bereich waren 2001 im Sektor Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern zu finden. Der Anteil der Frauen in den Sparten Textilien (60,5%) und Bekleidung (60,7%) war besonders hoch.

Die Leistungs- und Strukturstatistik 2005 zeigt ein ähnliches Bild. Mit 852 Arbeitsstätten war auch hier das Verlagswesen inklusive Druckerei und Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern führend. Im Bereich Herstellung von Bekleidung waren mit 38,5% die meisten selbständig Beschäftigten zu finden.

Die höchste Summe an Bruttolöhnen und -gehältern wurde 2005 mit 683,81 Mio. Euro im Bereich Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik erzielt, dieser Bereich war auch bei den Erlösen führend. Die meisten Investitionen wurden in der Abteilung „Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken“ mit 93,2 Mio. Euro getätigt.

Tabelle 16.2.1
Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Arbeits- stätten	insgesamt	Beschäftigte	
			Frauen	Männer
Insgesamt	4.977	83.285	26.662	56.623
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	556	9.465	3.580	5.885
Tabakverarbeitung	1	296	144	152
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	123	968	586	382
Herstellung von Bekleidung	439	1.472	894	578
Ledererzeugung und -verarbeitung	67	267	95	172
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	196	1.673	278	1.395
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	44	1.492	509	983
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	788	9.763	3.875	5.888
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	9	1.317	479	838

Fortsetzung Tabelle 16.2.1 Seite 264.

16.3 Konjunkturerhebungen

Die Zahl der Betriebe im produzierenden Sektor (ohne Bauwesen) ist im Laufe des Jahres 2006 um 7 auf insgesamt 713 angestiegen. Obwohl die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden gesunken ist (-433.000), konnte der Wert der technischen Gesamtproduktion um 14,2% gesteigert werden.

Im Bauwesen stieg die Zahl der Betriebe von 887 auf 938 an. Auch in allen anderen Kategorien ist ein Anstieg gegen Jahresende 2006 zu verzeichnen.

Tabelle 16.3.1

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Sachgütererzeugung; Energie- und Wasserversorgung 2006
Monatsende, vorläufige Ergebnisse, Beträge in Mio. Euro

	Betriebe	Unselbständig Beschäftigte	Bezahlte Arbeitsstun- den in 1.000	Bruttover- dienste	Auftragsein- gänge	Wert d. techn. Gesamt- produktion
Jänner	706	73.194	12.265	228,90	644,40	2.040,60
Februar	712	73.220	11.881	229,30	829,20	1.916,30
März	719	73.333	12.485	248,70	810,60	2.219,80
April	718	73.267	11.876	234,10	649,20	1.717,50
Mai	716	73.255	12.475	300,80	918,60	1.664,40
Juni	718	73.575	12.118	326,40	897,20	1.781,70
Juli	715	74.535	12.384	236,80	852,20	1.716,90
August	720	74.321	12.774	237,20	563,40	1.650,20
September	718	74.006	12.207	238,90	1.077,70	1.850,50
Oktober	715	74.343	12.439	263,80	820,50	1.701,50
November	713	74.448	12.404	363,40	681,30	1.962,80
Dezember	713	73.771	11.832	262,50	870,10	2.329,90

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Konjunkturstatistik Produzierender Bereich).

Tabelle 16.3.2

Bauwesen 2006

Monatsende, vorläufige Ergebnisse, Beträge in Mio. Euro

	Betriebe	Unselbständig Beschäftigte	Bezahlte Arbeitsstun- den in 1.000	Bruttover- dienste	Auftragsein- gänge
Jänner	887	30.757	5.074	83,50	359,50
Februar	925	30.886	4.889	77,20	343,30
März	934	32.674	5.460	84,00	513,90
April	937	34.286	5.412	87,30	335,30
Mai	936	34.944	6.054	100,20	276,90
Juni	934	35.010	5.924	123,60	418,30
Juli	939	36.090	5.994	101,90	449,60
August	942	36.341	6.308	101,30	302,20
September	944	36.540	6.068	96,20	558,00
Oktober	944	36.562	6.267	107,00	366,40
November	943	35.979	6.235	143,90	332,30
Dezember	938	33.329	5.477	101,20	398,90

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Konjunkturstatistik Produzierender Bereich).

Insbesondere beim Bauwesen ist von jahreszeitbedingten Konjunkturschwankungen auszugehen. Der milde Winter 2006 hat sich positiv auf die Beschäftigtenzahl ausgewirkt, so waren im Dezember 2006 um 2.885 unselbständig Beschäftigte mehr im Bauwesen tätig als im Dezember 2005.

16. Produktion

16.1	Produktionsindex	263
16.2	Strukturerhebungen	263
16.3	Konjunkturerhebungen	269

Methoden

Produktionsindex

Die gemeldete Produktion aller Betriebe der Konjunkturerhebung nach ÖPRODCOM (= nationales Güterverzeichnis für den Produzierenden Bereich) fließt in die Berechnung des **Produktionsindex** ein. Nach dem Prinzip einer Konzentrationsstichprobe werden ausschließlich Betriebe bzw. Unternehmen des produzierenden Bereichs befragt, die an einem einheitlichen Stichtag eine Mindestanzahl von unselbständig Beschäftigten aufweisen. Der Produktionsindex wird nach der Indexformel von Laspeyres berechnet, d. h. konstante Güterbündel mit über die Zeit gleich bleibenden Gewichten bilden die Grundlage eines Vergleiches. Dabei wird zur Indexberechnung die laufende Produktionsmenge eines Gutes mit der durchschnittlichen monatlichen Produktionsmenge desselben Gutes im Basisjahr 2000 dividiert. Falls nur Produktionswerte und keine Mengen erhoben werden oder Mengen als Referenzgröße mangelnde Aussagekraft besitzen, werden Mengemesszahlen nicht direkt berechnet, sondern durch Deflationierung (z.B. Erzeuger- oder Verbraucherpreisindex) gebildet. Der angeführte Produktionsindex schließt auch die Baubranche mit ein.

Strukturerhebungen

Daten zu den **Arbeitsstätten** und **Betrieben** im produzierenden Bereich werden der Arbeitsstättenzählung und Leistungs- und Strukturstatistik entnommen. Der Gesamtbestand der Wiener **Arbeitsstätten, Betriebe und Unternehmen** wird in der in zehnjährigem Abstand (zuletzt 2001) stattfindenden **Arbeitsstättenzählung** primärstatistisch, also durch direkte Befragung der Unternehmen, erhoben. Angaben zu den Beschäftigten erfassen alle Personen, die zum Erhebungsstichtag einer Arbeitsstätte angehört haben. Als Selbständige werden tätige Betriebsinhaber/-innen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbständig Beschäftigte umfassen Angestellte und Beamtinnen und Beamte, Arbeiter/-innen, Lehrlinge und Heimarbeiter/-innen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie Kurzarbeiter/-innen und Saisonarbeiter/-innen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie Dienstnehmer/-innen werden nicht berücksichtigt.

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Bei den Beschäftigten gilt das gleiche Erfassungskonzept wie bei der Arbeitsstättenzählung, allerdings wird die Zahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet und umfasst keine Beamtinnen und Beamte.

Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten - in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbständig Beschäftigte auf - durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Speditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. Euro und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 Euro Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbständig Beschäftigten und 89% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

Konjunkturerhebungen

Die **Konjunkturstatistik** ist eine EU-weit (EG-Verordnung Nr. 1165/98) durchgeführte Erhebung, die in Form einer Konzentrationsstichprobe primärstatistisch durchgeführt wird.

In die Erhebung werden Ein- und Mehrbetriebsunternehmen sowie Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts mit 20 und mehr Beschäftigten, alle Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen sowie alle Arbeitsgemeinschaften unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl einbezogen. Dies sind im Speziellen die Abschnitte C bis F (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung sowie Bauwesen) nach ÖNACE. Wie auch bei der Leistungs- und Strukturhebung müssen mindestens 90% des Gesamtumsatzes aller in einem Wirtschaftszweig tätigen Unternehmen durch die Erhebung abgedeckt werden. Die Angaben zu unselbstständig Beschäftigten beziehen sich auf Angestellte, Arbeiter/-innen, Lehrlinge und Heimarbeiter/-innen. Die Arbeitsstunden beziehen sich auf Angestellte, Arbeiter/-innen und Lehrlinge. Bruttoverdienste (einschließlich Lehrlingsentschädigung) umfassen auch die Entgelte der Heimarbeiter/-innen. Bei den Angaben über den Wert der technischen Gesamtproduktion wird vom Güteransatz ausgegangen. Dies bedeutet, dass die produzierten Güter im Sinne der Aktivität dargestellt werden, für die diese Güter charakteristisch sind, unabhängig von der Klassifikation ihrer Meldeeinheit (Unternehmen, Betriebe). Die Klassifikation folgt daher auch nicht der ÖNACE, sondern der "Statistical Classification of Products by Activity in the European Economic Community" (CPA).

Glossar

Arbeitsgemeinschaft (ARGE)

Eine Arbeitsgemeinschaft ist eine einmalige oder auf Dauer zur gemeinsamen Durchführung von Bauvorhaben vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, melden alle ARGE-Partner die Konjunkturdaten ohne ihre ARGE-Beteiligungen.

Arbeitsstätte

Örtliche Erhebungseinheit, die auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Keine Arbeitsstätten sind Baustellen und Kioske. Deren Beschäftigte werden an der Adresse der Baufirma oder am Wohnort gezählt. Dies trifft auch für Personen mit wechselnden Arbeitsorten zu.

Betrieb

Der Betrieb als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit im Rahmen der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) beitragen.

Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts

Darunter sind jene Einrichtungen zu verstehen, die wirtschaftlich selbstständig sind und zum überwiegendem Teil einer nachhaltigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen. Sie sind nicht der Land- und Forstwirtschaft zuzurechnen, und die Absicht Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Hierzu zählen insbesondere Versorgungsbetriebe im Wasser-, Gas-, Elektrizitäts- und Wärmebereich, wenn sie organisatorisch zusammengefasst sind und unter einheitlicher Leitung stehen.

Betriebserlöse

Betriebserlöse stellen die Umsatzerlöse auf Ebene der fachlichen Einheit dar.

Bezahlte Arbeitsstunden

Zu den bezahlten Arbeitsstunden zählen alle tatsächlich geleisteten Stunden sowie Ausfallstunden (u. a. Urlaub, Feiertage und Krankheit).

Bruttoinvestitionen

Bruttoinvestitionen umfassen auf Unternehmensebene alle steuerlich aktivierbaren Anschaffungen (einschließlich Anzahlungen, Mietkauf) zum Sachanlagevermögen, Investitionen in die Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. Ä. Auf Betriebs- und Arbeitsstättenebene werden nur die Investitionen in Sachanlagen erfasst, auf Arbeitsstättenebene ohne geringwertige Wirtschaftsgüter.

Bruttolöhne und -gehälter

Bruttolöhne und -gehälter sind definiert als die Summe aller Geld- und Sachleistungen, die von den Beschäftigten bezogen werden, einschließlich der vom Arbeitnehmer zu entrichtenden Sozialbeiträge (exklusive Sozialbeiträge der Arbeitgeber).

ÖNACE

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE=Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

Technische Gesamtproduktion

Die technische Gesamtproduktion ist definiert als Eigenproduktion, sowohl für den Absatz als auch für unternehmensinterne Lieferungen, plus durchgeführte Lohnarbeit.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitsstättenzählung 2001. Hauptergebnisse Wien*, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2004.

Statistik Austria (Hrsg.): *Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich*, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2005.

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

17.1 Energiebilanz

Der Wiener Bruttoinlandsverbrauch an Energie ist von 2003 auf 2004 um 2,8 Prozent gefallen - während die Wiener Wirtschaft um 3,5% gewachsen ist.

Elektrische Energie verzeichnet mit 14,1% die größte Zuwachsrate, erneuerbare Energieträger eine von 2,9% und Fernwärme liegt bei plus 1,5%. Bei Erdöl ist hingegen ein Rückgang um 5,4%, zu beobachten und bei Naturgas wurde um 4% weniger verbraucht. Kohle ist ein Energieträger, der nach und nach unter „historisch“ fällt: Schon von niedrigem Niveau ausgehend wurde 2006 wieder um ein Fünftel weniger verbraucht.

Betrachtet man die Gruppen der auf Erdöl basierenden Energieträger, so ist die wechselseitige Entwicklung des Verbrauchs von Diesel und Benzin hervorzuheben: Der Benzinverbrauch sank im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Viertel, Diesel nahm um 4,6% zu. Ein Vergleich im 10-Jahres-Abstand spricht eine noch viel deutlichere Sprache: Der Dieselverbrauch hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt.

Bei den erneuerbaren Energieträgern ist der überdurchschnittliche Zuwachs von fast 10% bei der Wasserkraft besonders zu erwähnen, während um ein Fünftel weniger Brennholz verheizt wurde. Womit wird in Wien vor allem geheizt? Mit Naturgas - der Anteil an der Heizenergie liegt bei 43%. An zweiter Stelle steht mit einem Drittel Fernwärme. Ein Zehntel der Heizenergie stellt Erdöl. Ebenso Strom, wobei bei dieser Zahl auch der Verbrauch für Klimaanlageanlagen inkludiert ist.

Tabelle 17.1.1
Gesamtenergiebilanz
in Terajoule

	1994	2003	2004*	2003/04 in %
Bruttoinlandsverbrauch (Wien)	131.520	161.750	157.161	-2,8
Inländische Erzeugung von Rohenergie	6.396	11.714	12.259	+4,7
Importe	139.181	179.291	174.157	-2,9
Lager	449	-	-	-
Exporte	13.607	29.255	29.255	0,0
Energetischer Endverbrauch	107.066	137.309	134.817	-1,8
Umwandlungseinsatz	49.701	59.570	56.744	-4,7
Umwandlungsausstoß	29.721	42.590	41.925	-1,6
Verbrauch des Sektors Energie	4.275	7.281	7.346	+0,9
Nichtenergetischer Verbrauch	200	180	180	0,0

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.
Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

Tabelle 17.1.2
Bruttoinlandsverbrauch
 in Terajoule

	1994	2003	2004 ^v	2003/04 in %
Insgesamt	131.520	161.750	157.161	-2,8
Kohle	1.347	746	595	-20,2
dar. Koks	603	281	233	-17,2
Erdöl	50.124	58.411	55.268	-5,4
dar. Diesel	14.964	33.050	34.573	+4,6
Benzin	16.710	14.736	11.342	-23,0
Heizöl	14.076	5.538	5.240	-5,4
Gasöl für Heizzwecke	3.296	4.226	3.222	-23,7
Flüssiggas	927	667	698	+4,7
Natargas	60.117	78.143	74.981	-4,0
Erneuerbare Energieträger	6.895	12.466	12.827	+2,9
dar. Brennbare Abfälle	5.408	6.351	6.450	+1,6
Wasserkraft	.	3.527	3.876	+9,9
Brennholz	1.029	733	590	-19,5
Fernwärme	1.603	1.479	1.501	+1,5
Elektrische Energie	11.435	10.505	11.989	+14,1

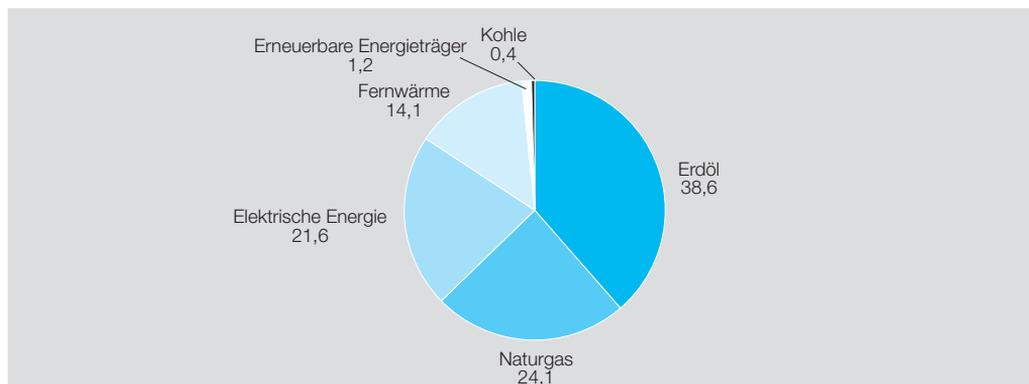
Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

Tabelle 17.1.3
Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern
 in Terajoule

	1994	2003	2004 ^v	2003/04 in %
Insgesamt	107.066	137.309	134.817	-1,8
Kohle	1.347	746	595	-20,2
dar. Koks	603	281	233	-17,2
Erdöl	39.368	55.436	52.056	-6,1
dar. Diesel	14.963	33.048	34.568	+4,6
Benzin	16.639	14.708	11.321	-23,0
Gasöl für Heizzwecke	3.250	4.111	3.093	-24,7
Heizöl	3.569	2.860	2.341	-18,1
Flüssiggas	924	667	698	+4,7
Natargas	26.065	32.263	32.529	+0,8
Erneuerbare Energieträger	1.606	1.597	1.589	-0,5
dar. Brennholz	1.029	733	590	-19,5
Biogene Brenn- und Treibstoffe	221	520	431	-17,1
Brennbare Abfälle	120	142	268	+88,5
Fernwärme	14.547	18.529	18.984	+2,5
Elektrische Energie	24.133	28.740	29.063	+1,1

Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

Abbildung 17.1.1
Energetischer Endverbrauch 2004
 in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

Tabelle 17.1.4
Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern und Verbrauchsgruppen
 in Terajoule

	Insgesamt	darunter verbraucht für/durch			
		Raumheizung und Klima- anlagen	Industrieöfen	Standmotoren	Traktion
1994	107.066	41.867	14.472	9.734	31.332
2003	137.309	50.968	18.012	13.356	44.818
2004^v	134.817	49.940^x	18.158	13.414	42.796
2003/04 in %	-1,8	-2,0	0,8	0,4	-4,5
Kohle	595	559	36	-	-
dar. Koks	233	225	-	-	-
Erdöl	52.056	5.035	536	5.512	40.529
dar. Diesel	34.568	-	53	5.236	29.277
Benzin	11.321	-	1	169	11.151
Heizöl	2.341	1.688	164	68	-
Gasöl für Heizzwecke	3.093	2.863	212	-	-
Flüssiggas	698	484	106	5	101
Naturgas	32.529	21.476	6.598	508	-
Erneuerbare Energieträger	1.589	1.258	250	1	69
dar. Brennholz	590	503	79	-	-
Biogene Brenn- und Treibstoffe	431	338	20	1	69
Brennbare Abfälle	268	263	5	-	-
Fernwärme	18.984	17.012 ^x	1.869	-	-
Elektrische Energie	29.063	4.600	8.870	7.394	2.197

Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

17. Energie	
17.1 Energiebilanz	274

Methoden

Die Energiestatistik liefert Informationen über den **Energiefluss in der Wirtschaft** vom primären **Energieaufkommen** (dazu zählen Produktion, Außenhandel und Lagerveränderungen) über die **Umwandlungsprozesse** (z.B. von Kohle in Strom, Waldhackgut in Fernwärme oder Rohöl in Benzin und Diesel) bis hin zum **Energetischen Endverbrauch** und der daraus gewonnenen **Nutzenergie**, aufgeteilt auf sogenannte Nutzenergiekategorien.

In der einfachsten Form der Energieberichterstattung werden einzelne **Energieträger** (ET) isoliert dargestellt (z.B. Förderung, Export und Import sowie Verbrauch von Kohle). Die ET werden jedoch in der Regel nicht in jener Form verbraucht, in der sie erzeugt oder gefördert werden. Sie erfahren eine oder mehrere Umwandlungen. Daraus folgt, dass Umwandlungen als Stufe vor dem Endverbrauch zusätzlich auszuweisen sind. Aus Steinkohle werden z. B. elektrischer Strom und Fernwärme für den Endverbrauch erzeugt.

Die zusammenfassende Darstellung aller ET und Energieströme ist durch **Energiebilanzen** möglich. In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller ET vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie dargestellt. Die Energiemengen müssen zur einheitlichen Bewertung in derselben Einheit angegeben werden. Zur Umrechnung der spezifischen Einsatz- und Ausstoßwerte der ET werden die jeweils gültigen durchschnittlichen Heizwerte zugrunde gelegt.

Zur Dokumentation der Zusammenhänge dienen zehn Bilanzaggregate, die zu den folgenden beiden Bilanzgleichungen verknüpft werden:

Bilanzgleichungen:

Inländische Erzeugung Rohenergie	Umwandlungseinsatz
+ Importe Ausland/andere Bundesländer	- Umwandlungsausstoß
+/- Lager	+ Verbrauch des Sektors Energie
- Exporte Ausland/andere Bundesländer	+ Nichtenergetischer Verbrauch
= Bruttoinlandsverbrauch	+ Energetischer Endverbrauch
	= Bruttoinlandsverbrauch

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation werden die beiden Aggregate **Bruttoinlandsverbrauch** (BIV) sowie Energetischer Endverbrauch (EE) herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie und den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite her ergibt sich das Aggregat aus dem Energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie aus dem Verbrauch des Sektors Energie und dem Nichtenergetischen Verbrauch.

Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar.

Ein weiteres zentrales Aggregat der Energiebilanz ist der **Energetische Endverbrauch**. Er kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes (Umwandlungsverluste), des Nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden.

Unter den weiteren Positionen der Energiebilanz wird abschließend noch die inländische Erzeugung von Rohenergie gesondert hervorgehoben.

Die Primärdaten, die zur Erstellung der Energiebilanzen erforderlich sind und von Statistik Austria gesammelt und bearbeitet werden, stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Erhebungszielen und weisen daher unvermeidbare Inkonsistenzen auf. In weiten Teilbereichen machen Datenlücken qualifizierte Schätzungen notwendig. Die Beseitigung solcher Inkonsistenzen und Lücken macht Eingriffe nötig, die dem „Stand des Wissens“ entsprechen. Ein Zuwachs an Wissen und/oder Daten führt daher auch bei gleich bleibenden Definitionen unvermeidbar immer wieder zu notwendigen Revisionen, die jedoch über die gesamte Zeitreihe geführt werden, um Brüche möglichst zu vermeiden. Sich ändernde politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Energiemarktliberalisierung haben gravierende Reduktionen der Datenverfügbarkeit zur Folge, die durch neu zu entwickelnde

Modellberechnungen ersetzt werden müssen. Energiebilanzen stellen also kein starres Rechenwerk dar, sondern müssen in einem Prozess steigender Anforderungen, sich ändernder Datenlage und zusätzlicher Erkenntnisse laufend adaptiert werden.

Glossar

Bruttoinlandsverbrauch	Jene Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig ist.
Energetischer Endverbrauch	Jene Energiemenge, die dem/der Endverbraucher/-in für die Umsetzung in Nutzenergie (zur Raumheizung, Beleuchtung usw., für industrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeit, für den Transport von Personen und Gütern auf Schiene, Straße, Wasser und in der Luft) zur Verfügung gestellt wird.
Energiebilanz	In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller Energieträger vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie für einen bestimmten Zeitraum sowie für ein bestimmtes Gebiet dargestellt.
Energieträger	Stoffe, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.
Erneuerbare Energieträger	Energieträger, die sich ständig erneuern bzw. nachwachsen (z. B. Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft, Windenergie, Erdwärme und Gezeitenenergie).
Joule (J)	(auch Wattsekunde bzw. Newtonmeter): Grundeinheit der Energie im Internationalen Einheitensystem.
Nichtenergetischer Verbrauch	Nutzung des Energieträgers als Ausgangsstoff für die Produktion anderer Stoffe in der Petrochemie, Verwendung als Schmiermittel und Lösemittel, Bitumen, Petrolkoks, metallurgisch bedingter Einsatz von Koks in Hochöfen als Reduktionsmittel.
Nutzenergie	Diejenige Energieform, die die/der Endverbraucher/-in tatsächlich nutzen kann, wie Wärme nach der Umwandlung des Endenergieträgers Erdgas in einer Gastherme, Licht, Kälte, Bewegung, Kraft etc.
Roh- oder Primärenergie	Energie, die in Energieträgern gespeichert ist, die noch keiner Umwandlung (Veredelung) unterworfen wurden (z.B. Rohöl, Kohle, Erdgas, Sonnenenergie, Wind, Wasser).
Sekundär- oder veredelte Energie	Entsteht durch die technische Umwandlung von Primärenergie (z.B. Strom, Fernwärme, Benzin, Diesel, Koks etc.).
Terajoule	1 Terajoule = 10^{12} (1 Billion) Joule.
Traktion	Energie für die Personen- und Güterbeförderung jeglicher Art, in der Luft, zu Wasser und zu Land, auf Schiene, Straße und in Rohrfernleitungen.
Umwandlungsausstoß	Sekundärenergieträger, die bei der Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen (z.B. Koks, Briketts, Strom, Fernwärme, Benzin, Diesel).
Umwandlungseinsatz	Primärenergie, die für die Produktion von Sekundärenergieträgern verwendet wird.
Verbrauch des Sektors Energie	Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Energiebilanzen 1970 (1988) - 2005. Dokumentation der Methodik.* (Verf.: Dr. Wolfgang Bittermann) Wien, Jänner 2007. URL http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/023997.pdf#pagemode=bookmarks. - Erstellungsdatum: 8. 6. 2007. - wolfgang.bittermann@statistik.gv.at

Statistik Austria (Hrsg.): *Energiestatistik.*

URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/energie/index.html

18.1 Außenhandel

Die enormen Schwankungen bei den Exporten und Importen können einerseits durch regionale Zuordnungsprobleme (siehe Methodenteil) und andererseits auch durch politische Gegebenheiten (Irak) begründet sein. Alle Exporte Wiens zusammen haben 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 2,6% abgenommen, die Importe um 8,9% zugenommen. Im Vergleich zu Österreich ist somit bei den Exporten ein gegenläufiger Trend feststellbar. Insgesamt hat aber die Exportwirtschaft für Wien einen geringeren Stellenwert als bei anderen Bundesländern, da die Sachgütererzeugung aufgrund des hohen Tertiärisierungsgrades (siehe Kapitel 14) einen vergleichsweise geringen Anteil an der Wirtschaftsleistung hat.

Tabelle 18.1.1
Warenaußenhandel Exporte
in Mio. Euro

	2005		2006		2005/06 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
Insgesamt	14.388,9	94.705,4	14.009,0	103.741,8	-2,6	+9,5
EU-24	9.741,0	67.383,4	9.677,1	72.474,0	-0,7	+7,6
Deutschland	4.172,8	30.108,2	3.241,5	31.475,2	-22,3	+4,5
Italien	535,3	8.186,8	851,3	9.234,9	+59,0	+12,8
Frankreich	759,8	4.017,2	492,0	3.941,5	-35,2	-1,9
Vereinigtes Königreich	275,4	3.845,2	351,5	3.922,4	+27,6	+2,0
Irland	19,8	221,1	29,7	340,6	+50,0	+54,0
Niederlande	176,7	1.699,8	204,7	1.861,9	+15,9	+9,5
Belgien	105,6	1.601,6	537,5	1.666,3	+408,8	+4,0
Luxemburg	8,8	174,3	16,7	167,1	+89,2	-4,1
Schweden	98,0	996,6	99,5	1.083,0	+1,5	+8,7
Finnland	41,0	493,7	49,6	554,4	+21,0	+12,3
Dänemark	48,1	653,3	85,0	725,7	+76,8	+11,1
Spanien	150,4	2.614,6	289,9	2.896,4	+92,8	+10,8
Portugal	79,5	349,9	122,5	430,5	+54,0	+23,1
Griechenland	70,7	456,2	68,3	576,5	-3,3	+26,4
Ungarn	841,6	3.222,8	897,3	3.508,0	+6,6	+8,8
Tschechische Republik	756,7	2.925,4	821,1	3.384,2	+8,5	+15,7
Slowakische Republik	592,7	1.640,0	502,1	1.767,7	-15,3	+7,8
Polen	391,4	1.890,8	517,2	2.392,5	+32,1	+26,5
Slowenien	382,1	1.711,4	410,6	1.873,3	+7,5	+9,5
Estland	141,8	237,3	11,0	98,0	-92,2	-58,7
Lettland	16,3	107,9	38,0	159,7	+132,7	+48,1
Litauen	61,1	151,9	19,7	148,2	-67,7	-2,5
Zypern	8,0	45,7	14,3	50,9	+79,9	+11,3
Malta	7,3	31,7	5,7	215,3	-22,6	+578,7
Bordvorräte EU	16,4	30,2	20,3	24,1	+24,0	-19,9
Übriges Europa	2.015,9	9.691,6	1.557,7	10.725,4	-22,7	+10,7
Rumänien	378,3	1.438,0	370,8	1.804,0	-2,0	+25,5
Bulgarien	149,5	450,8	142,2	557,1	-4,8	+23,6
Schweiz	732,3	4.271,7	360,1	4.394,4	-50,8	+2,9
Norwegen	35,4	325,5	74,1	405,2	+109,2	+24,5
Kroatien	234,2	1.223,5	227,8	1.320,2	-2,7	+7,9
Serbien	98,5	259,9	115,1	452,2	+16,9	+74,0
Türkei	166,5	738,2	139,5	844,5	-16,2	+14,4
Sonstige	221,3	984,1	128,2	947,7	-42,0	-3,7
GUS	665,0	2.482,5	800,5	3.301,0	+20,4	+33,0
Russland	445,7	1.701,4	510,4	2.254,2	+14,5	+32,5
Ukraine	144,7	469,5	188,4	653,8	+30,2	+39,3
Kasachstan	23,8	118,3	21,5	157,0	-9,6	+32,8
Übrige GUS	50,8	193,4	80,2	236,0	+57,8	+22,0
Afrika	213,3	1.119,6	156,9	1.360,3	-26,4	+21,5
Ägypten	30,1	127,8	35,7	156,5	+18,6	+22,4
Algerien	49,0	135,3	19,9	126,7	-59,3	-6,3
Libyen	12,8	61,4	11,7	59,8	-9,2	-2,6

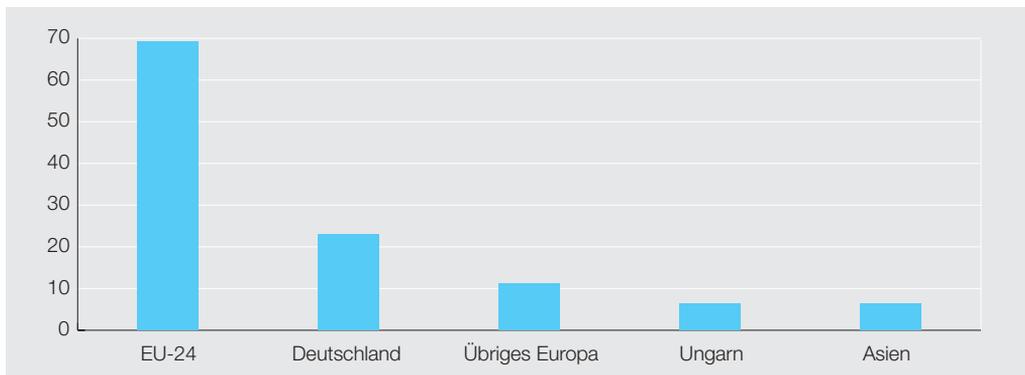
Fortsetzung Tabelle 18.1.1 Seite 282.

Tabelle 18.1.1 (Schluss)
Warenaußenhandel Exporte
 in Mio. Euro

	2005		2006		2005/06 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
Südafrika	26,8	473,3	26,3	554,3	-2,0	+17,1
Nigeria	44,5	99,5	13,0	93,4	-70,8	-6,1
Übriges Afrika	50,1	222,3	50,3	369,6	+0,5	+66,2
Amerika	681,1	7.052,7	828,3	8.122,9	+21,6	+15,2
USA	472,4	5.349,5	678,1	6.118,0	+43,5	+14,4
Kanada	52,2	818,3	24,4	892,1	-53,2	+9,0
Mexiko	38,0	216,5	29,4	278,6	-22,5	+28,6
Brasilien	56,0	281,2	37,9	318,8	-32,4	+13,4
Argentinien	12,5	72,6	12,8	91,7	+2,4	+26,4
Venezuela	13,5	54,8	14,5	74,3	+7,4	+35,6
Kolumbien	4,8	38,8	3,2	68,2	-33,5	+75,9
Costa Rica	2,9	6,6	1,5	7,8	-47,8	+18,6
Übriges Amerika	28,8	214,4	26,5	273,3	-8,2	+27,5
Asien	911,0	6.075,3	882,7	6.856,2	-3,1	+12,9
Japan	91,1	1.025,1	102,6	1.099,9	+12,5	+7,3
Südkorea	55,4	470,8	70,1	554,4	+26,5	+17,7
China	186,0	1.220,6	139,9	1.232,1	-24,8	+0,9
Taiwan	60,7	281,7	155,0	333,3	+155,2	+18,3
Hongkong	34,4	432,0	37,4	449,5	+8,6	+4,0
Indonesien	10,1	132,8	10,2	119,7	+0,5	-9,8
Singapur	18,2	187,1	22,4	283,6	+23,2	+51,6
Malaysia	13,6	203,3	14,5	236,1	+5,9	+16,1
Thailand	22,5	124,6	34,2	153,1	+52,0	+22,8
Indien	65,3	302,0	51,5	372,4	-21,1	+23,3
Bangladesch	1,4	10,9	0,5	16,9	-60,2	+55,2
Iran	153,1	401,7	55,5	339,1	-63,7	-15,6
Irak	10,8	39,3	3,4	28,4	-68,8	-27,6
Saudi-Arabien	36,2	301,7	47,7	444,2	+31,7	+47,3
Vereinigte Arab. Emirate	31,2	271,7	49,2	403,4	+57,8	+48,5
Syrien	23,7	62,5	10,4	35,2	-56,4	-43,7
Israel	19,6	134,5	18,1	151,3	-7,3	+12,5
Übriges Asien	77,5	472,9	60,1	603,6	-22,5	+27,6
Australien/Ozeanien	128,4	657,1	72,0	705,3	-44,0	+7,3
Bordvorräte Drittstaaten	16,7	213,0	13,6	172,5	-18,8	-19,0

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Abbildung 18.1.1
Länder und Regionen mit dem größten Anteil an den Wiener Exporten 2006
 in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Tabelle 18.1.2
Warenaußenhandel Importe
 in Mio. Euro

	2005		2006		2005/06 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
Insgesamt	24.982,4	96.498,9	27.211,0	104.200,6	+8,9	+8,0
EU-24	16.639,6	72.393,2	17.852,2	76.790,2	+7,3	+6,1
Deutschland	8.731,8	40.732,8	9.446,6	43.263,9	+8,2	+6,2
Italien	1.256,4	6.389,5	1.676,1	7.182,6	+33,4	+12,4
Frankreich	1.477,8	3.897,4	1.154,9	3.597,7	-21,8	-7,7
Vereinigtes Königreich	490,3	1.852,3	578,0	2.048,8	+17,9	+10,6
Irland	292,0	505,4	262,0	541,7	-10,3	+7,2
Niederlande	663,7	2.706,2	832,2	3.048,6	+25,4	+12,6
Belgien	320,1	1.537,1	439,4	1.784,3	+37,2	+16,1
Luxemburg	21,6	201,9	24,1	208,7	+11,6	+3,3
Schweden	271,7	1.177,3	328,0	1.251,0	+20,7	+6,3
Finnland	457,6	1.071,8	153,9	794,2	-66,4	-25,9
Dänemark	106,6	548,8	98,4	504,8	-7,7	-8,0
Spanien	312,9	1.387,8	436,9	1.548,7	+39,6	+11,6
Portugal	28,3	389,4	35,1	402,8	+24,1	+3,5
Griechenland	50,4	146,5	36,0	130,5	-28,6	-10,9
Ungarn	567,1	2.463,9	610,5	2.587,4	+7,7	+5,0
Tschechische Republik	542,9	3.189,2	537,2	3.354,3	-1,1	+5,2
Slowakische Republik	479,9	1.696,3	533,8	1.788,2	+11,2	+5,4
Polen	368,3	1.488,9	459,8	1.616,8	+24,8	+8,6
Slowenien	185,9	899,0	192,2	1.019,7	+3,4	+13,4
Estland	1,6	29,0	2,1	30,2	+30,6	+4,3
Lettland	1,5	21,1	3,0	22,2	+95,2	+5,3
Litauen	5,4	36,4	5,3	43,6	-3,4	+19,8
Zypern	3,8	13,6	4,3	8,5	+13,3	-37,4
Malta	1,9	11,6	2,4	11,1	+27,8	-4,5
Bordvorräte EU	-	4,2	-	5,2	-	+23,5
Übriges Europa	1.278,0	6.251,0	1.303,6	7.014,6	+2,0	+12,2
Rumänien	56,3	736,0	60,6	751,6	+7,7	+2,1
Bulgarien	34,2	235,1	29,7	278,8	-13,0	+18,6
Schweiz	738,4	3.214,1	744,2	3.495,1	+0,8	+8,7
Norwegen	17,3	364,2	42,9	563,5	+147,2	+54,7
Kroatien	62,0	521,0	68,1	633,3	+9,9	+21,6
Serbien	19,5	68,2	37,6	149,9	+92,4	+119,9
Türkei	283,7	808,8	271,4	799,3	-4,3	-1,2
Sonstige	66,5	303,7	49,0	343,2	-26,3	+13,0
GUS	2.051,3	3.451,7	2.272,7	3.611,4	+10,8	+4,6
Russland	1.294,4	2.261,8	1.490,0	2.398,6	+15,1	+6,0
Ukraine	48,7	422,8	60,8	419,6	+24,8	-0,8
Kasachstan	498,3	511,6	637,0	655,4	+27,8	+28,1
Übrige GUS	209,9	255,5	84,9	137,8	-59,5	-46,1
Afrika	717,5	1.097,8	1.292,9	1.728,1	+80,2	+57,4
Ägypten	9,8	25,0	10,6	25,4	+7,9	+1,7
Algerien	8,3	8,9	119,0	119,8	+1.337,3	+1.246,7
Libyen	111,6	112,0	466,9	467,0	+318,2	+316,9
Südafrika	61,6	312,4	73,8	348,2	+19,7	+11,5
Nigeria	438,1	438,8	516,8	517,6	+17,9	+18,0
Übriges Afrika	87,9	200,8	105,9	250,1	+20,4	+24,6
Amerika	1.055,8	4.491,3	1.023,6	4.846,6	-3,0	+7,9
USA	818,8	3.174,8	782,8	3.462,0	-4,4	+9,0
Kanada	77,9	395,2	55,8	374,5	-28,4	-5,2
Mexiko	27,4	158,6	45,0	171,5	+64,1	+8,2
Brasilien	40,4	300,2	58,1	376,9	+43,8	+25,5
Argentinien	13,4	102,2	20,5	126,6	+52,7	+23,9
Venezuela	0,3	1,3	1,4	2,8	+310,6	+114,9

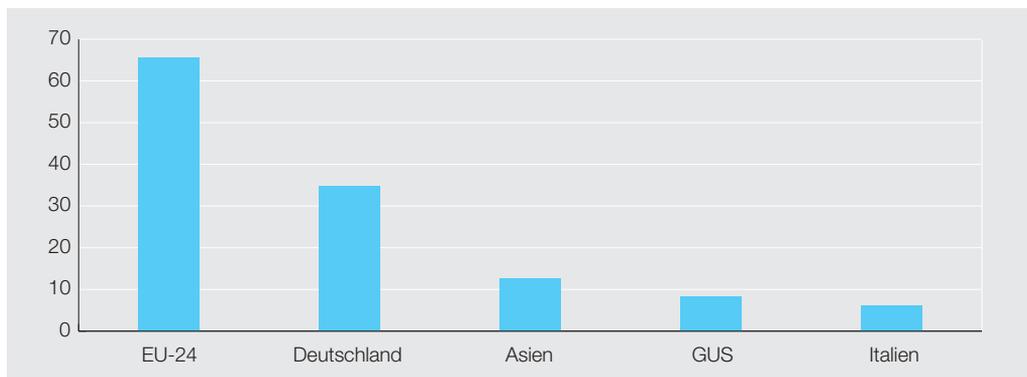
Fortsetzung Tabelle 18.1.2 Seite 284.

Tabelle 18.1.2 (Schluss)
Warenaußenhandel Importe
 in Mio. Euro

	2005		2006		2005/06 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
Kolumbien	5,6	16,1	5,8	22,8	+3,9	+41,6
Costa Rica	12,9	37,4	11,0	40,8	-14,3	+9,1
Übriges Amerika	59,1	305,5	43,3	268,7	-26,8	-12,1
Asien	3.225,6	8.637,1	3.450,1	10.009,9	+7,0	+15,9
Japan	674,2	1.885,1	612,1	1.931,2	-9,2	+2,4
Südkorea	368,3	821,8	354,4	759,7	-3,8	-7,6
China	973,0	2.981,4	1.060,8	3.776,9	+9,0	+26,7
Taiwan	143,9	540,1	128,2	554,5	-10,9	+2,7
Hongkong	31,8	149,6	37,6	178,2	+18,5	+19,1
Indonesien	44,4	158,1	47,9	167,2	+7,7	+5,7
Singapur	50,2	124,9	45,9	128,5	-8,7	+2,9
Malaysia	65,2	256,1	65,3	377,1	+0,1	+47,3
Thailand	78,1	285,7	95,7	328,9	+22,6	+15,1
Indien	53,8	275,3	66,1	310,5	+23,0	+12,8
Bangladesch	58,6	118,0	91,8	175,5	+56,7	+48,7
Iran	178,0	189,5	127,8	141,1	-28,2	-25,5
Irak	0,1	0,6	44,0	44,1	+69.241,0	+7.689,5
Saudi-Arabien	329,7	339,3	288,6	303,3	-12,5	-10,6
Vereinigte Arab. Emirate	2,8	25,3	7,6	53,1	+171,0	+109,9
Syrien	49,0	50,2	220,7	222,5	+350,6	+343,1
Israel	25,6	85,6	33,3	97,4	+30,1	+13,7
Übriges Asien	99,1	350,5	122,3	460,4	+23,5	+31,3
Australien/Ozeanien	14,6	101,4	15,9	126,4	+9,3	+24,7
Bordvorräte Drittstaaten	-	71,2	-	68,0	-	-4,4

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Abbildung 18.1.2
Länder und Regionen mit dem größten Anteil an den Wiener Importen 2006
 in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Tabelle 18.1.3

Warenaußenhandel nach Produkthauptgruppen
in Mio. Euro

Warengruppe	2005		2006		2005/06 in %	
	Export	Import	Export	Import	Export	Import
Insgesamt	14.388,92	24.982,36	14.009,0	27.211,0	-2,6	+8,9
Agrarprodukte	750,67	1.433,37	953,4	1.641,8	+27,0	+14,5
Rohstoffe/Mineralöle	3.723,00	7.922,57	1.924,8	7.865,1	-48,3	-0,7
Chemische Erzeugnisse, Kunststoffe	2.105,53	3.061,92	2.682,0	3.617,1	+27,4	+18,1
Gummi/Lederwaren	208,38	321,14	224,6	336,6	+7,8	+4,8
Holz, Papier, graphische Erzeugnisse	474,25	679,01	508,7	821,4	+7,3	+21,0
Textilien/Bekleidungsgegenstände	254,56	1.105,23	431,9	1.304,5	+69,6	+18,0
Keramische Erzeugung, Glas	499,77	530,56	580,5	488,2	+16,2	-8,0
Metallwaren	514,82	1.084,63	619,5	1.580,7	+20,3	+45,7
Maschinen, mechanische Geräte	1.854,70	2.646,05	2.054,3	2.878,1	+10,8	+8,8
Elektrische Maschinen und Apparate	2.153,18	2.896,69	1.402,5	2.626,9	-34,9	-9,3
Fahrzeuge	1.086,11	2.082,40	1.578,9	2.687,6	+45,4	+29,1
Instrumente, Waffen	501,44	864,51	570,4	944,2	+13,7	+9,2
Möbel, Spielwaren, Sonstiges	262,52	354,27	477,6	418,9	+81,9	+18,2

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

18.2 Strukturhebungen

Im Bereich Handel wies 2004 der Einzelhandel mit 60.278 Beschäftigten die meisten Personen auf, wobei hier auch der höchste Anteil (14,4%) selbständig Beschäftigter zu finden war.

Bei den Betriebserlösen (Umsatz) war der Zweig Handelsvermittlung und Großhandel mit mehr als 41.293 Mio. Euro führend.

Tabelle 18.2.1

Betriebe und Beschäftigte im Handel 2004
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE)	Betriebe	Beschäftigte		
		insgesamt	selbständig	unselbständig
Insgesamt	17.522	135.755	13.226	122.529
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.330	16.174	986	15.188
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	6.457	59.303	3.551	55.752
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	9.735	60.278	8.689	51.589

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2004).

Tabelle 18.2.2

Kennzahlen von Betrieben im Handel 2004
in Mio. Euro

Abteilung (ÖNACE)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebserlöse	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Lagerbestand
Insgesamt	3.711,55	55.923,64	575,81	4.009,53
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	446,01	6.480,21	72,65	680,24
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	2.308,88	41.293,38	336,27	2.394,50
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	956,67	8.150,03	166,90	934,78

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2004).

18.3 Einzelhandel

Die gesamte wirksame Kaufkraft (entspricht dem Einzelhandelsumsatz) für 2006 beträgt rund 8.601 Mio. Euro. Mit 10,7% des Gesamtumsatzes liegt die Wiener Innenstadt bei den Geschäftsstraßen an der Spitze, danach folgt die Mariahilfer Straße mit 7,6%. Dabei ist die Sparte Bekleidung mit einem Anteil von 23,3% an den Gesamtumsätzen führend.

Tabelle 18.3.1

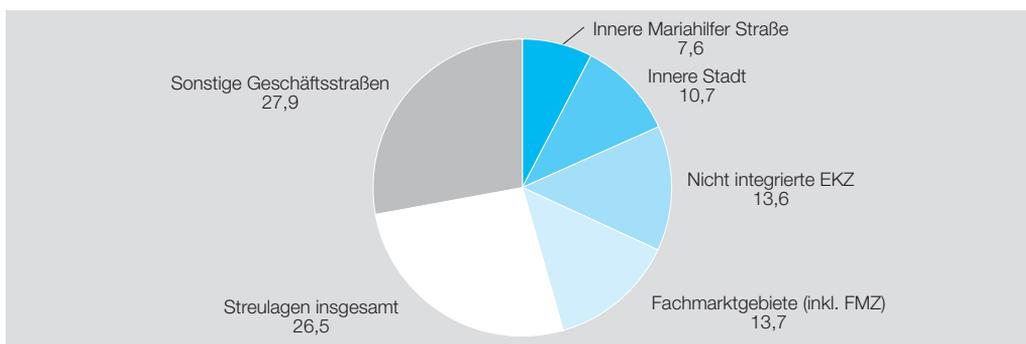
Wirksame Kaufkraft nach Bedarfsgruppen und Geschäftsstraßen 2006
in Mio. Euro

Geschäftsstraße/ Zentrum	Insgesamt	Kurzfrist- bedarf	Bekleidung	Hausrat	Möbel/ Wohnen	Sonstiger Bedarf
Wien insgesamt	8.600,9	.	.	.	.	.
Geschäftsstraßen	3.976,0	922,9	1.363,9	529,5	201,1	958,4
Innere Stadt	919,1	102,1	386,3	80,7	62,8	287,2
Taborstraße	56,9	20,7	9,6	6,9	3,6	16,1
Praterstraße	51,7	10,9	3,9	27,9	1,0	7,9
Landstraßer Hauptstraße	167,6	61,8	43,3	13,7	2,5	46,4
Wiedner Hauptstraße	62,2	18,8	11,8	8,1	3,0	20,5
Reinprechtsdorfer Straße	54,7	27,3	6,1	7,5	1,5	12,4
Innere Mariahilfer Straße	657,5	85,1	282,3	110,4	46,8	132,9
Neubaugasse	61,5	16,5	12,2	6,8	8,5	17,5
Lerchenfelder Straße	36,1	13,4	2,1	4,3	4,9	11,4
Josefstädter Straße	58,8	20,1	11,6	3,8	5,1	18,2
Alser Straße	51,1	13,8	12,7	7,6	3,5	13,5
Nußdorfer Straße	61,6	26,1	11,0	10,2	1,8	12,5
Favoriten-Zentralbereich	395,8	81,9	200,5	46,1	10,6	56,7
Simmeringer Hauptstraße	162,2	51,8	42,3	31,1	2,9	34,1
Meidling-Zentralbereich	200,6	60,0	73,7	20,2	2,9	43,7
Hietzing-Zentralbereich	51,1	13,3	14,9	2,0	1,6	19,3
Hütteldorfer Straße	62,9	22,4	12,1	9,0	1,4	18,0
Äußere Mariahilfer Straße	63,9	20,4	3,7	10,5	1,4	27,9
Thalstraße	119,1	51,6	30,7	10,0	5,8	21,1
Hernals-Zentralbereich	79,9	38,1	9,2	10,2	3,7	18,7
Äußere Währinger Straße	70,1	18,8	17,4	4,4	3,5	26,0
Brigittenau-Zentralbereich	112,1	47,5	21,6	19,6	2,6	20,9
Floridsdorf-Zentralbereich	141,3	51,8	39,2	10,9	9,6	29,8
Donauzentrum Kagran	278,0	48,7	105,7	67,4	10,2	46,1
EKZ/Streulagen	4.625,0	.	.	.	.	.
Nicht integrierte EKZ	1.165,9	361,7	260,3	284,4	50,2	209,2
Fachmarktgebiete (inkl. FMZ)	1.178,8	287,5	66,6	144,4	512,0	168,2
Große Streulagen	1.178,7	383,2	.	50,0	708,5	37,0
Streulagen (20%)	1.101,6	.	.	.	.	.

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 18.3.1

Verteilung der Wirksamen Kaufkraft 2006
in Prozent



Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

18.	Handel	
18.1	Außenhandel	281
18.2	Strukturerhebungen	285
18.3	Einzelhandel	286

Methoden

Außenhandel

Rechtsgrundlage der österreichischen **Außenhandelsstatistik** ist unter anderem die Verordnung (EG, Nr. 1172/95) des Rates der europäischen Union in der geltenden Fassung. Gegenstand ist der grenzüberschreitende Warenverkehr des Erhebungsgebietes (Wien/Österreich) mit dem Ausland.

Seit 1995 wird zwischen Intrahandel (Warenverkehr innerhalb der EU) und Extrahandel (Warenverkehr mit den übrigen Ländern) unterschieden. Die Daten der Extrahandelsstatistik werden im Rahmen des automatisierten Zollverfahrens erhoben, wobei es einen Schwellenwert von 1.000 Euro gibt, unter dem keine Meldung erfolgen muss. Den Angaben der Intrahandelsstatistik liegen die statistischen Anmeldungen des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes zugrunde. Grundsätzlich sind hier alle Privatpersonen von der Auskunftsspflicht befreit. Wenn der jährliche Gesamtrechnungsbetrag im Vorjahr weniger als 250.000 Euro betragen hat, muss ebenfalls keine Meldung erfolgen.

Der Warenaußenhandel Wiens erfasst Unternehmen mit Sitz in Wien. Bei Unternehmen mit mehreren Standorten müssen die exportierten Waren daher nicht immer in Wien produziert worden sein. Zudem ist zu beachten, dass ein kleinerer Teil des Warenaußenhandels regional nicht zugeordnet werden kann. Für das Jahr 2006 betrug dieser Anteil bei den Einfuhren 6,7% und bei den Ausfuhren 7,2%. Daher kann es im Jahresvergleich zu, zum Teil unplausiblen, Sprüngen in einzelnen Warenkategorien oder beim Handel mit einzelnen Ländern kommen. Bei den publizierten regionalen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik handelt es sich um keine bundesstatistisch approbierten Statistiken. Abgesehen von diesen Einschränkungen ist die regionale Außenhandelsstatistik dennoch eine brauchbare wirtschaftsstatistische Datensammlung, an der sich etwa der überproportionale Anteil einiger Nachbarländer am Wiener Außenhandel ablesen lässt.

Bei den Daten über die Exporte und Importe der EU-24 sind außereuropäische Territorien nicht enthalten; bei Serbien sind Waren, die unter „Serbien und Montenegro“ erfasst werden, nicht mitgezählt. Die Gruppe „Sonstige“ bei „Übriges Europa“ schließt Ceuta und Melilla und Waren, die unter „Serbien und Montenegro“ gezählt werden, mit ein. „Übrige GUS“ erfasst die Länder Belarus (Weißrussland), Republik Moldau (Moldawien), Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisistan. Bei der Rubrik Asien werden die asiatischen GUS-Staaten nicht miteinbezogen. Die Bordvorrate von Drittstaaten umfassen auch nicht ermittelbare Gebiete außerhalb der EU.

Strukturerhebungen

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Angaben zu den Beschäftigten umfassen daher Selbständige und Unselbständige ohne Beamtinnen und Beamte, wobei die Anzahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet wird. Als Selbständige werden tätige Betriebsinhaber/-innen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbständig Beschäftigte umfassen Angestellte, Arbeiter/-innen, Lehrlinge und Heimarbeiter/-innen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie Kurzarbeiter/-innen und Saisonarbeiter/-innen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie Dienstnehmer/-innen werden nicht berücksichtigt.

Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten - in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbständig Beschäftigte auf - durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Speditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. Euro

und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 Euro Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbständig Beschäftigten und 89% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

Einzelhandel

Für die Berechnung der Kaufkraft wurden die Verbrauchsausgaben der Privathaushalte in Wien 2006 herangezogen. Als Datenquelle wird die von der Statistik Austria durchgeführte Konsumerhebung genutzt. Die **Wirksame Kaufkraft** bezeichnet den am betreffenden Ort erzielten Einzelhandelsumsatz. Dabei erfolgt die Berechnung sowohl nachfrage- (Haushaltsbefragung) wie angebotsseitig (Verkaufsfläche nach Produktgruppen multipliziert mit den Umsätzen pro m²). Unter „nicht integrierte Einkaufszentren“ wurden jene Einkaufszentren zusammengefasst, die nicht unter den Einkaufsstraßen angeführt wurden. Große **Streulagen** bezeichnet Geschäfte, die in keiner der angeführten Einkaufsstraßen liegen, für die aber Daten über Umsätze und Verkaufsflächen zur Verfügung stehen. Die Bezeichnung Streulagen (20%) bezieht sich auf jenen Teil der Verkaufsflächen (20% der Gesamtfläche), für die keine genauen Daten zur Verfügung stehen, also vorwiegend kleinere Einheiten (Geschäfte), und basiert auf der Hochrechnung einer Erhebung in einem Wiener Gemeindebezirk.

Glossar

Bekleidung

Darunter fallen Damen-, Herren und Kinderbekleidung, inklusive Wäsche, Schuhe und Lederwaren.

Bordvorräte

Waren die an Bord von Seeschiffen und Luftfahrzeugen geliefert werden und ausschließlich für den Verbrauch durch die Mannschaft und die Passagiere oder für den Betrieb des Beförderungsmittels bestimmt sind.

EKZ

Abkürzung für Einkaufszentrum.

FMZ

Abkürzung für Fachmarktzentrum.

Hausrat

Bezeichnet Haushaltsartikel, Geschirr, Glas, Porzellan, Unterhaltungselektronik, elektrische Küchen- und Haushaltsgeräte und Bau- und Heimwerkerwaren.

Kurzfristbedarf (KFR-Bedarf)

Beinhaltet Lebensmittel, Drogerie- und Parfumwaren.

Nicht integrierte Einkaufszentren

Nicht unter den Einkaufsstraßen angeführte Einkaufszentren.

Sonstiger Bedarf

Beinhaltet Blumen, Pflanzen, Bücher, Büro- und Schreibwaren, Spielwaren, Sportartikel, Foto- und Optikwaren, Uhren und Schmuck.

Streulagen

Geschäfte, die nicht in Einkaufsstraßen liegen und für die Meldungen vorliegen.

Streulagen (20%)

Rund 20% der Streulagen sind kleinere Einheiten, für die keine Meldungen vorliegen, sie werden aufgrund einer Erhebung auf Bezirksebene hochgerechnet, sind also nur Schätzungen.

Warengruppen im Außenhandel

Die Klassifikation erfolgt nach der „Standard International Trade Classification, Rev. 3“ (SITC Rev. 3), die sich in neun Hauptgruppen und 99 „Kapitel“ gliedert.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Der Außenhandel Österreichs 2006*. Serie 1, 2, Wien: Verlag Österreich, 2007.

Weigl, Andreas: *Erste Ergebnisse der Wiener Außenhandelsstatistik. Wiens Warenaußenhandel in den Jahren 1996 und 1997*. In: *Statistische Mitteilungen der Stadt Wien* (1998) Nr. 2, S. 3-9.

Wirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Kaufkraftstromanalyse Wien 2006*. Wien: o.V., 2007.

19.1 Wirtschaftsdienste

Der starke Rückgang bei den Fachärztinnen und Fachärzten (-14,5%) ist durch die Herausnahme der Zahnärztinnen und Zahnärzte aus dieser Kategorie zu erklären.

Im Immobilienbereich gab es in allen Bereichen einen starken Anstieg, insbesondere die Zahl der Bauträger/-innen ist mit +65,7% stark gewachsen.

Die Zahl der Ziviltechniker/-innen insgesamt ist um +7,3% gestiegen, wobei der Anstieg in der Kategorie sonstige (darunter fallen u. a. Raumplanung und Raumordnung, Erdölwesen und Landschaftsplanung und Landschaftspflege) mit +50% am stärksten ausgefallen ist.

Den größten Zuwachs bei den freien Berufen der Rechtspflege und Rechtshilfe verzeichneten mit +7,4% die Notariatskandidatinnen und Notariatskandidaten. Im Bereich der Verteidiger/-innen in Strafsachen hat der höchste Zuwachs an Frauen stattgefunden (+24,3%), wobei der Frauenanteil aber insgesamt nur bei 14,9% liegt.

Tabelle 19.1.1

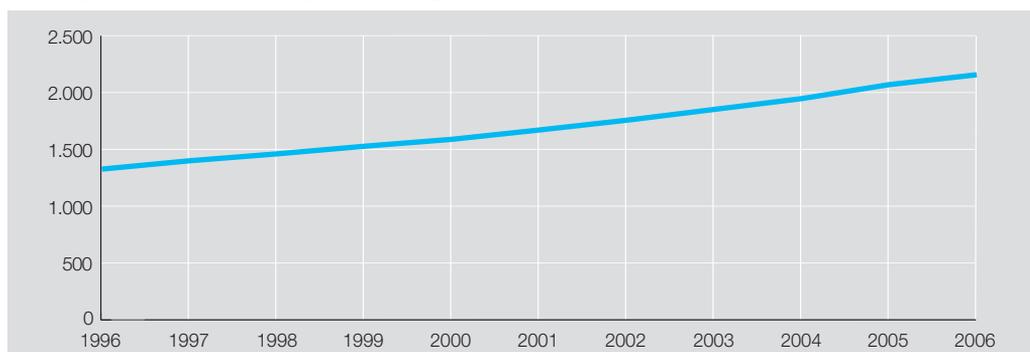
Mitglieder der Kammern der freien Berufe

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Ärztinnen und Ärzte	10.637	9.311	8.369	-10,1
darunter praktische Ärztinnen und Ärzte	2.724	2.705	2.741	+1,3
Fachärztinnen und Fachärzte	5.736	6.363	5.559	-12,6
Tierärztinnen und Tierärzte	416	629	647	+2,9
darunter mit Praxis	216	275	280	+1,8
Zahnärztinnen und Zahnärzte	.	.	1.305	.
Apotheker/-innen	1.387	1.606	1.639	+2,1
darunter unselbständig	1.080	1.276	1.303	+2,1
Notarinnen und Notare	247	179	180	+0,6
Patentanwältinnen und Patentanwälte	48	49	48	-2,0
Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte	1.324	2.067	2.154	+4,2
Wirtschaftstreuhänder/-innen	1.964	3.152	3.289	+4,3
Ziviltechniker/-innen	1.832	2.082	2.134	+2,5

Quelle: Bundeskomitee Freie Berufe Österreichs.

Abbildung 19.1.1

Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte 1996-2006



Quelle: Rechtsanwaltskammer.

Tabelle 19.1.2

Immobilienverwalter/-innen, Immobilienmakler/-innen und Bauträger/-innen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Immobilienverwalter/-innen	748	916	1.223	+33,5
Immobilienmakler/-innen	1.108	1.408	1.880	+33,5
Bauträger/-innen	525	607	1.006	+65,7

Quelle: Mitgliederverzeichnis der österreichischen Immobilienverwalter/-innen, Immobilienmakler/-innen und Bauträger/-innen der angeschlossenen Gewerbe.

Tabelle 19.1.3

Staatlich geprüfte Ziviltechniker/-innen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	1.827	2.661	2.854	+7,3
Architektur	1.089	1.614	1.731	+7,2
Bauwesen	350	467	488	+4,5
Hochbau	71	66	66	0,0
Maschinenbau	76	128	135	+5,5
Elektrotechnik	23	64	70	+9,4
Technische Chemie	31	46	47	+2,2
Technische Physik	26	36	38	+5,6
Gas- und Feuerungstechnik	7	6	6	0,0
Vermessungswesen	28	40	45	+12,5
Landwirtschaft	5	9	10	+11,1
Forst- und Holzwirtschaft	5	13	13	0,0
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	61	122	138	+13,1
Lebensmittel- und Biotechnologie	13	18	19	+5,6
Sonstige	42	32	48	+50,0

Quelle: MD - Stadtbaudirektion. Für 1996: Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Tabelle 19.1.4

Berufstätige in den freien Berufen der Rechtspflege und Rechtshilfe

	2005			2006			2005/06 insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Rechtsanwaltschaft							
Anwältinnen und Anwälte	2.067	378	1.689	2.154	401	1.753	+4,2
Anwärter/-innen	1.043	444	599	1.071	469	602	+2,7
Verteidiger/-innen in Strafsachen	292	37	255	308	46	262	+5,5
Notariate							
Notarinnen und Notare	92	7	85	92	7	85	0,0
Kandidatinnen und Kandidaten	81	13	68	87	16	71	+7,4
Patentanwaltschaft							
Anwältinnen und Anwälte	58	6	52	58	6	52	0,0
Kandidatinnen und Kandidaten	33	9	24	35	7	28	+6,1
Beim Patentamt eingetragene Ziviltechniker/-innen	1	-	1	1	-	1	0,0

Quelle: Rechtsanwaltskammer, Oberlandesgericht, Notariatskammer, Patentanwaltskammer und Österreichisches Patentamt.

19. Wirtschaftsdienste

19.1 Wirtschaftsdienste

289

Methoden

Wirtschaftsdienste

Die Daten über Mitglieder der freien Berufe stammen vom Bundeskomitee Freie Berufe Österreichs, wobei nur Mitglieder der Kammern gezählt werden. Die Angaben über die Zahl von Ärztinnen und Ärzten beinhalten seit 2002 keine Turnusärztinnen und Turnusärzte mehr. Seit Jahresbeginn 2006 werden Zahnärztinnen und Zahnärzte in einer eigenen Kammer erfasst (bis 2005 wurden sie zu den Fachärztinnen und Fachärzten gezählt). Die Dentistinnen und Dentisten, die bis 2005 separat angeführt wurden, werden nunmehr gemeinsam mit den Zahnärztinnen und Zahnärzten ausgewiesen.

Angaben über Notarinnen und Notare schließen auch die Notariatskandidatinnen und Notariatskandidaten ein. Rechtsanwaltsanwärter/-innen sowie europäische Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte wurden nicht mitgerechnet. Verteidiger/-innen in Strafsachen können sowohl der Gruppe der Anwältinnen und Anwälte als auch der Gruppe der Anwärter/-innen entstammen und werden daher gesondert ausgewiesen.

Wirtschaftstreuhänder/-innen umfassen beedete Wirtschaftsprüfer/-innen, selbständige Buchhalter/-innen und Steuerberater/-innen. Die Ziviltechniker/-innen beinhalten sowohl ausübende als auch ruhende Mitgliedschaften (exklusive Mitglieder mit Sitz im Ausland).

Die Angaben im Immobilienbereich wurden dem Mitgliederverzeichnis der österreichischen Immobilienverwalter/-innen, Immobilienmakler/-innen und Bauträger/-innen der angeschlossenen Gewerbe entnommen.

Die Zahlen über staatlich geprüfte Ziviltechniker/-innen stammen von der Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion, für das Jahr 1996 von der Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Die Informationen zu den Berufstätigen in den freien Berufen der Rechtspflege und Rechts Hilfe lieferten die Rechtsanwaltskammer, das Oberlandesgericht, die Notariatskammer, die Patentanwaltskammer und das österreichische Patentamt.

Glossar

Freie Berufe

Freie Berufe sind von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern unabhängige nicht gewerbliche Berufe, vorwiegend im Dienstleistungsbereich. Akademische freie Berufe sind unter anderem Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheker/-innen, Ingenieurinnen und Ingenieure, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Steuerberater/-innen und Wirtschaftsprüfer/-innen. Die freien Berufe sind meist in Kammern oder Verbänden zur Wahrung ihrer Interessen organisiert.

Ziviltechniker

Ziviltechniker/-innen sind freiberuflich tätige Ingenieurinnen und Ingenieure, die auf technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen Fachgebieten oder Fachgebieten der Bodenkultur tätig sind. Zur Erlangung der Befugnis einer Ziviltechnikerin beziehungsweise eines Ziviltechnikers ist die Ablegung einer Ziviltechnikerprüfung erforderlich.

Literatur

Österreichischer Rechtsanwaltskammertag (Hrsg.): *Presse-Factsheet*, Wien 2007.
URL http://www.rechtsanwaelte.at/downloads/factsheet_märz_2007.pdf. - Erstellungsdatum 23. 3. 2007.

Österreichisches Patentamt (Hrsg.): *Geschäftsbericht 2006*.
URL <http://www.patentamt.at/geschaeftsbericht2006/frames.html>.

20.1 Indizes

Der die Gesamtpformance der Wiener Börse abbildende ATX stieg 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 21,7% (Jahresendwerte). Insgesamt sind alle angeführten Indizes gestiegen. Bei den Zentral- und Osteuropäischen Indizes ist beim RTX mit über 70% ein besonders hoher Anstieg zu verzeichnen. Der CNX konnte 2006 mehr als eine Verdoppelung (+116,5%) im Vergleich zum Vorjahr verbuchen.

Tabelle 20.1.1

Wiener Börse - Indizes

Jahresendwerte¹

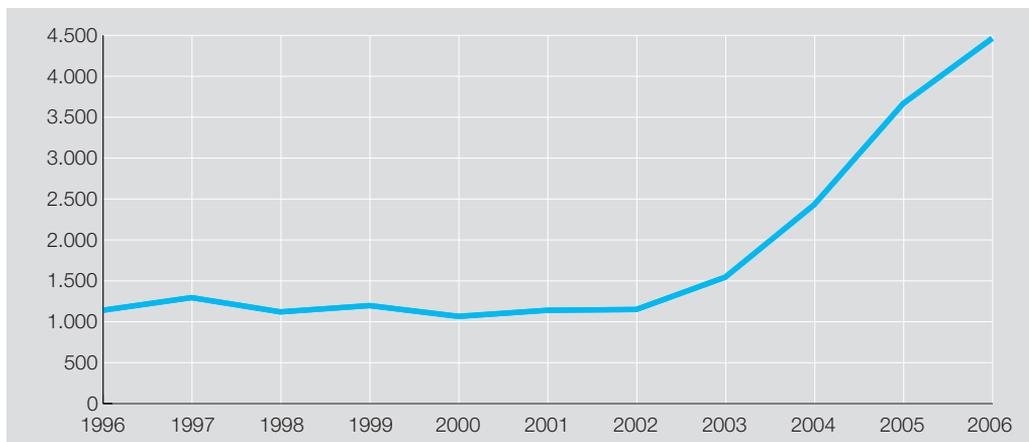
		2004	2005	2006	2005/06 in %
Österreichische Aktienindizes					
ATX	Austrian Traded Index	2.431,38	3.667,03	4.463,47	+21,7
ATX Prime	ATX Prime Index	1.235,72	1.827,85	2.249,02	+23,0
ATX five	ATX five Index	1.595,14	2.393,60	2.934,69	+22,6
ViDX	Vienna Dynamic Index	1.387,83	2.725,03	2.872,91	+5,4
IATX	Austrian Real-Estate Index	248,43	284,48	353,12	+24,1
WBI	Wiener Börse Index	928,24	1.324,86	1.676,70	+26,6
Central Eastern European (CEE) - Indizes					
Länderindizes					
CTX	Czech Traded Index	1.347,99	2.053,62	2.331,28	+13,5
HTX	Hungarian Traded Index	3.122,02	4.126,96	4.833,86	+17,1
PTX	Polish Traded Index	1.111,02	1.598,61	1.836,15	+14,9
ROTX	Romanian Traded Index	6.073,80	10.998,06	14.649,39	+33,2
RDX	Russian Depository Index	705,85	1.409,12	2.092,84	+48,5
RTX	Russian Traded Index	996,74	1.612,90	2.744,34	+70,1
Regionale Indizes					
CECE	CECE Composite Index	1.537,86	2.218,74	2.544,14	+14,7
SETX	South-East Europe Traded Index	-	1.311,40	1.987,36	+51,5
CECEExt	CECE Extended Index	-	1.405,17	1.680,45	+19,6
NTX	New Europe Blue Chip Index	-	1.489,53	1.794,51	+20,5
CECE Branchenindizes					
BNK	CECE Banking	-	1.275,35	1.685,47	+32,2
OIL	CECE Oil & Gas	-	1.615,98	1.666,77	+3,1
HCA	CECE Health Care	-	1.604,34	2.250,34	+40,3
TEL	CECE Telecom	-	1.275,18	1.340,32	+5,1
Nicht-europäische Indizes					
CNX	China Traded Index	-	1.141,36	2.471,32	+116,5

¹ Das Datum der Jahresendwerte ist nicht immer einheitlich.

Quelle: Wiener Börse.

Die CECE-Indizes bestehen aus Blue-Chip-Aktien Tschechiens, Ungarns und Polens. Blue Chips ist eine Bezeichnung für Aktien höchster Qualität. Daneben zeichnet sich das emittierende Unternehmen durch eine erstklassige Bonität, gute Wachstumsperspektiven und regelmäßige Dividendenzahlungen aus. Diese Werte sind regelmäßig auch in Aktienindizes vertreten. Namensgeber waren die blauen Jetons (Chips) im Casino Monte Carlo, die den höchsten Wert haben.

Abbildung 20.1.1
ATX - Austrian Traded Index 1996-2006
Jahresendwerte



Quelle: Wiener Börse.

Die im ATX vertretenen Aktien werden halbjährlich überprüft. Sollten sie den vorgeschriebenen Kriterien (die Aktien müssen im Prime Market zugelassen sein, der durchschnittliche Tagesumsatz muss unter den 25 meistgehandelten Aktien liegen und sie müssen zu den 25 höchst kapitalisierten Aktien gehören) nicht mehr entsprechen, werden sie durch andere Titel ersetzt. Dadurch ist von einem steigenden Kursverlauf auszugehen.

20.2 Kreditinstitute

Die Zahl der Kreditinstitute ist zwischen 1996 und 2006 deutlich gesunken (-111), hat sich 2006 aber im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert.

Tabelle 20.2.1
Kreditinstitute

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Kreditinstitute insgesamt	754	645	643	-0,3
Hauptanstalten	147	148	152	+2,7
Zweigstellen	607	497	491	-1,2
Aktienbanken und Bankiers				
Hauptanstalten	40	31	35	+12,9
Zweigstellen	203	282	277	-1,8
Sparkassen				
Hauptanstalten	4	1	3	+200,0
Zweigstellen	264	82	83	+1,2
Landes-Hypothekenanstalten				
Hauptanstalten	2	1	1	0,0
Zweigstellen	10	12	12	0,0
Raiffeisenbanken				
Hauptanstalten	6	6	5	-16,7
Zweigstellen	69	56	59	+5,4
Volksbanken				
Hauptanstalten	17	11	13	+18,2
Zweigstellen	39	43	39	-9,3
Bausparkassen				
Hauptanstalten	4	3	3	0,0
Zweigstellen	5	9	9	0,0
Sonstige Kreditinstitute				
Hauptanstalten	74	95	92	-3,2
Zweigstellen	17	13	12	-7,7

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Die Steigerung bei der Zahl der Sparkassen-Hauptanstalten ist auf die Gründungen der zweiten und der dritten „Wiener Vereins-Sparcasse“ zurückzuführen. Erstere, kurz „Die Zweite Sparkasse“, kooperiert mit der Caritas und Schuldnerberatung und bietet Menschen, die sich in wirtschaftlichen Notlagen befinden, Zugang zu Bankdienstleistungen.

20. Finanzplatz Wien

20.1 Wiener Börse

294

20.2 Kreditinstitute

296

Methoden

Wiener Börse

Der **ATX** (Austrian Traded Index) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der das Blue-Chip-Segment (= Bezeichnung für Aktien höchster Qualität, das heißt erstklassige Bonität und gute Wachstumsperspektiven) des österreichischen Aktienmarktes abdeckt und die rund 20 liquidesten Aktien der Wiener Börse enthält. Die Aktien werden nach ihrer Marktkapitalisierung (= börsenmäßiger Wert eines Unternehmens) gewichtet, weshalb Werte mit einer hohen Kapitalisierung einen stärkeren Einfluss auf den ATX haben. Ausgangspunkt für die Berechnung des ATX ist der 2. Jänner 1991 mit 1.000 Punkten.

Im **ATX-Prime** sind alle Aktien des Prime Marktes enthalten. In das Segment Prime Market werden Aktienwerte einbezogen, die zum amtlichen Handel oder im geregelten Freiverkehr zugelassen sind und speziellen Zusatzanforderungen wie erhöhte Transparenzkriterien und Mindestkapitalisierung entsprechen. Der ATX-Prime wird seit dem 2. Jänner 2001 berechnet. Als direkter Nachfolger des ATX50 ist er mit dessen Schlusskurs am 28. Dezember 2001 verknüpft und dient vor allem als Benchmark für institutionelle Investoren.

Der **ATX five** besteht aus den fünf höchstgewichteten Aktien des ATX. Die Indexierung begann am 2. Jänner 2004 mit einem Startwert von 1.000.

Der **ViDX** (Vienna Dynamic Index) repräsentiert die Kursentwicklung der an der Wiener Börse notierten Wachstums- und/oder Technologieunternehmen. Ausgangspunkt für die Berechnung des ViDX ist der 3. Jänner 2000 mit 1.000 Punkten.

Der Immobilien-ATX (**IATX**) ist der Index der börsennotierten Immobilien-Wertpapiere österreichischer Immobiliengesellschaften. Startwert waren 155,47 Punkte am 2. Jänner 1996.

Der **WBI** (Wiener Börse Index) enthält alle österreichischen Aktien, die im amtlichen Handel und im geregelten Freiverkehr der Wiener Börse notieren, und spiegelt als Gesamtmarktindex die Entwicklung des österreichischen Aktienmarktes wider. Am 31. Dezember 1967 wurde der Index mit 100 Punkten gestartet.

Der CECE-Index (= **CEX**) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Benchmarkindex für die zentral- und osteuropäische Region. Er umfasst jene Aktien, die im **CTX** (= Czech Traded Index), **HTX** (= Hungarian Traded Index) und **PTX** (= Polish Traded Index) enthalten sind. Startwert des CEX ist 1.000 per 15. Juli 1996.

Der CECE Extended Index (**CECExt**) ist ein Index für die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa, der die Aktien des CECE Composite Index sowie des South-East Europe Traded Index (**SETX**) enthält. Startwert waren 1.000 Punkte am 3. Jänner 2005.

Der **RTX** (Russian Traded Index, Startwert 1.000 Punkte am 8. Oktober 1997) und **ROTX** (Romanian Traded Index, Startwert 1.000 Punkte am 1. Jänner 2002) sind Indizes der wichtigsten Aktien Russlands und Rumäniens.

Der **RDX** (Russian Depository Index) ist der Index der liquidesten Global Depository Receipts, die an der Londoner Börse gehandelt werden. Depository Receipts sind Wertpapiere, die eine bestimmte Anzahl bei einer inländischen Bank hinterlegten Aktien eines ausländischen Unternehmens verkörpern. Dadurch soll der grenzüberschreitende Aktienhandel erleichtert werden. Der Startwert betrug am 8. Oktober 1997 1.000 Punkte.

Der **SETX** besteht aus Blue Chips, die an den Börsen der Region Südosteuropa gehandelt werden. Startwert war 1.000 am 3. Jänner 2005.

Der **NTX** ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex und wird in Euro berechnet. Er beinhaltet die 30 nach dem Kriterium kapitalisierter Streubesitz größten Blue Chips aus den Ländern Österreich, Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Rumänien, Slowakische Republik und Slowenien. Er wurde mit 1.000 Punkten am 3. Jänner 2005 gestartet.

Die Branchenindizes **BNK** (Banking Index), **OIL** (Oil and Gas Index), **HCA** (Health Care) und **TEL** (Telecommunication) bestehen aus Blue-Chip-Aktien, die an den Börsen der

	<p>Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa gehandelt werden. Startwerte waren 1.000 Punkte am 3. Jänner 2005.</p> <p>Der CNX (China Traded Index) ist ein in Kooperation mit der Börse Shanghai von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der die meist gehandelten Aktien der Kategorie „A Shares“, die an der Börse Shanghai gelistet sind, beinhaltet. „A Shares“ sind Aktien chinesischer Unternehmen, die nur in China (Shanghai oder Shenzhen) gelistet und nur für Festlandchinesinnen und -chinesen handelbar sind. Der Startwert des CNX wurde per 3. Jänner 2005 mit 1.000 Punkten festgelegt.</p> <p>Detaillinformationen zu den Indizes können unter www.indices.cc entnommen werden.</p>
Kreditinstitute	Daten zur Anzahl der Kreditinstitute werden aufgrund des Bankwesengesetzes im Rahmen einer Vollerhebung durch die Oesterreichische Nationalbank erhoben.
Glossar	
ATX	Der ATX (Austrian Traded Index) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der das Blue-Chip-Segment (= Bezeichnung für Aktien höchster Qualität, das heißt erstklassige Bonität und gute Wachstumsperspektiven) des österreichischen Aktienmarktes abdeckt und die rund 20 liquidesten Aktien der Wiener Börse enthält.
Aktienbanken	Banken, die in der Rechtsform von Aktiengesellschaften geführt werden.
Bausparkassen	Bausparkassen sind auf die Erteilung von Darlehen für den Erwerb von Baugrundstücken und Eigentumswohnungen sowie die Errichtung von Wohnhäusern spezialisierte Banken. Die nötigen Mittel dazu werden über Bauspareinlagen beschafft.
Kapitalisierung	Stellt den börsenmäßigen Wert eines Unternehmens dar. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsenkurs.
Landes-Hypotheken-anstalten	Kreditinstitute, die auf die Gewährung von Hypothekendarlehen bzw. Kommunaldarlehen und die Ausgabe von Pfandbriefen spezialisiert sind.
Raiffeisenbanken	Im Raiffeisengeldsektor sind jene Genossenschaften zusammengefasst, die sich nach dem System Raiffeisen organisiert haben. Benannt sind sie nach Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888), der u. a. einen Darlehenskassen-Verein zur Unterstützung der ländlichen Bevölkerung gründete. Traditionell waren die Raiffeisenbanken auf die Finanzierung der ländlichen Betriebe spezialisiert, bedienen aber nun auch zunehmend Gewerbe und Industrie. Die Funktion des Zentralinstitutes nimmt die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) wahr.
Sparkassen	Sparkassen sind Kreditinstitute, die sich auf die Sammlung von Spareinlagen und die Gewährung von Darlehen und Krediten spezialisiert haben. Grundsätzlich kann zwischen Vereinssparkassen, die von Privatpersonen gegründet wurden, und Gemeindeparkassen, die von Gemeinden gegründet wurden, unterschieden werden.
Volksbanken	Volksbanken sind Kreditgenossenschaften, die vor allem Handel und Gewerbe mit Finanzdienstleistungen versorgen. Die Funktion des Zentralinstitutes nimmt die Österreichische Volksbanken AG (ÖVAG) wahr.
Literatur	<p>Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): <i>Glossar</i>. URL http://www.oenb.at/de/glossar/glossar_a.jsp</p> <p>Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): <i>Statistiken. Daten und Analysen</i>. Wien: o.V., 2007.</p> <p>Wiener Börse (Hrsg.): <i>Lexikon</i>. URL http://www.wienerborse.at/beginner/lexikon/</p> <p>Wiener Börse (Hrsg.): <i>Richtlinien für den Austrian Traded Index</i>. URL http://www.wienerborse.at/mmdb/12/3/2438.pdf. - Erstellungsdatum 14. 12. 2005.</p>

21.1 Beherbergungsbetriebe

Das Beherbergungsangebot in Wien wurde im Jahr 2006 um 5 Betriebe und 1.061 Betten erweitert. Zum Stichtag 31. Mai gab es 371 Hotels und Pensionen, knapp 75% davon sind dem 4-Stern- und dem 3-Stern-Segment zuzuordnen. Die 3,5% der Hotels im 5-Stern-Segment stellen 13% des gesamten Bettenangebotes in Wien bereit. Darüber hinaus gibt es in Wien noch 60 Privatquartiere mit 351 Betten, 10 Jugendherbergen und 4 Campingplätze.

Wien verfügte 2006 über 43.753 Gästebetten in Hotels und Pensionen, damit konnte das Bettenangebot gegenüber dem Vorjahr um 1.061 oder 2,5% gesteigert werden. Diese Steigerung wurde zur Gänze von den gehobenen Kategorien getragen. Die 4/5-Stern-Betriebe erhöhten ihre Bettenkapazität bei gleich bleibender Betriebszahl, während der Anstieg der Gästebetten im Bereich der 3-Stern-Betriebe in erster Linie durch die Zunahme der Beherbergungsbetriebe in diesem Segment bedingt ist.

Tabelle 21.1.1
Hotels und Pensionen nach Kategorie
Stichtag 31. Mai

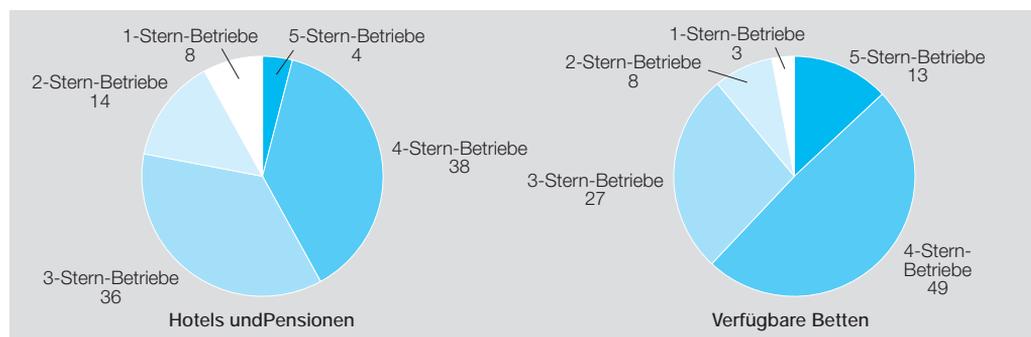
	1996	2005	2006	2005/06 in %
Betriebe insgesamt¹	336	366	371	+1,4
5-Stern	13	13	13	0,0
4-Stern	104	143	143	0,0
3-Stern	117	128	134	+4,7
2-Stern	79	51	52	+2,0
1-Stern	23	31	29	-6,5
Verfügbare Zimmer insgesamt	20.738	22.815	23.160	+1,5
5-Stern	3.111	3.153	3.154	+0,0
4-Stern	9.069	11.152	11.168	+0,1
3-Stern	5.042	5.828	6.210	+6,6
2-Stern	2.886	1.895	1.922	+1,4
1-Stern	630	787	706	-10,3
Verfügbare Betten insgesamt²	39.565	42.692	43.753	+2,5
5-Stern	5.874	5.580	5.809	+4,1
4-Stern	17.089	21.004	21.204	+1,0
3-Stern	9.712	11.006	11.718	+6,5
2-Stern	5.722	3.635	3.662	+0,7
1-Stern	1.168	1.467	1.360	-7,3

1 Einschließlich Saisonhotels (Studentenheime), exklusive Jugendherbergen und Privatquartiere.

2 Der Bettenstand wird ohne Zusatzbetten (2006 = 2.169) ausgewiesen.

Quelle: MA 5.

Abbildung 21.1.1
Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl nach Kategorie 2006
in Prozent



Quelle: MA 5.

21.2 Ankünfte und Übernachtungen

Die Entwicklung des Wiener Tourismus im Jahr 2006 war durch einen neuerlichen Anstieg der Gästeankünfte und Gästenächtigungen geprägt. Die Zahl der Ankünfte stieg von 3.680.078 auf 3.933.814 um 6,9%, die der Nächtigungen von 8.768.660 auf 9.356.045 um 6,7%. Maßgeblich beteiligt an diesem Ergebnis waren neben einem allgemeinen Boom des Städtetourismus auch das Mozartjahr, die EU-Ratspräsidentschaft in der ersten Jahreshälfte und der steigende Kongresstourismus in Wien.

Die stärksten Nächtigungszuwächse gab es bei Gästen aus dem Inland, den USA, Rumänien, Frankreich und den GUS-Staaten. Rückläufig waren vor allem die Nächtigungsergebnisse bei Gästen aus dem asiatischen Raum. Deutschland bleibt trotz leichtem Rückgang der Übernachtungen mit einem Anteil von 21,5% aller Übernachtungen das bedeutendste Gästeherkunftsland.

Trotz des Anstiegs der Bettenkapazität von 2,5% erhöhte sich die Auslastung der vorhandenen Gästebetten in allen Beherbergungskategorien.

Tabelle 21.2.1

Gästeankünfte nach Herkunftsländern

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Ankünfte insgesamt	3.543.610	3.680.078	3.933.814	+6,9
Österreich	735.331	754.265	885.920	+17,5
Nachbarländer	1.237.486	1.244.316	1.230.738	-1,1
Deutschland	761.999	769.836	749.222	-2,7
Italien	261.772	259.764	254.667	-2,0
Schweiz und Liechtenstein	111.937	107.828	109.058	+1,1
Slowakische Republik	14.249	14.378	15.626	+8,7
Slowenien	16.368	14.503	16.237	+12,0
Tschechische Republik	29.955	32.907	35.926	+9,2
Ungarn	41.206	45.100	50.002	+10,9
Europäische Länder	813.414	878.208	970.714	+10,5
Baltische Staaten	6.753	8.263	12.663	+53,2
Belgien	33.184	35.883	39.716	+10,7
Bulgarien	10.945	13.542	17.085	+26,2
Dänemark	15.643	19.617	21.516	+9,7
Finnland	20.230	23.054	23.970	+4,0
Frankreich	103.464	103.336	112.176	+8,6
Großbritannien, Nordirland	157.424	157.554	165.895	+5,3
Griechenland	33.846	40.483	46.726	+15,4
Irland (Republik)	14.160	15.145	18.080	+19,4
Island	1.563	1.723	2.002	+16,2
Kroatien	20.794	20.038	20.946	+4,5
Luxemburg	4.433	4.171	4.885	+17,1
Malta	202	788	961	+22,0
Niederlande	64.058	62.313	64.531	+3,6
Norwegen	12.838	11.991	16.637	+38,7
Polen	28.405	30.274	33.862	+11,9
Portugal	13.224	14.402	14.406	+0,0
Rumänien	30.723	41.831	62.114	+48,5
Schweden	27.952	27.503	28.686	+4,3
Serbien, Montenegro	14.342	13.577	18.318	+34,9
Spanien	122.754	145.436	144.503	-0,6
GUS	62.606	69.194	78.417	+13,3
Türkei	15.105	16.289	19.150	+17,6
Zypern	246	1.801	3.469	+92,6
Amerika	285.902	296.558	336.723	+13,5
Kanada	26.215	26.472	32.827	+24,0
USA	230.139	239.225	266.324	+11,3
Zentral- und Südamerika	29.548	30.861	37.572	+21,7

Fortsetzung Tabelle 21.2.1 Seite 301.

Tabelle 21.2.1 (Schluss)

Gästeankünfte nach Herkunftsländern

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Afrika	13.367	12.690	14.155	+11,5
Südafrika (Republik)	3.670	3.928	4.931	+25,5
Übriges Afrika	9.697	8.762	9.224	+5,3
Asien	318.053	349.716	344.651	-1,4
Arabische Länder in Asien	22.348	35.839	37.319	+4,1
China (inkl. Hongkong)	57.852	45.909	50.620	+10,3
Indien ¹	6.835	7.194	11.077	+54,0
Israel	16.097	14.670	17.522	+19,4
Japan	143.310	167.021	152.367	-8,8
Südkorea	18.321	19.799	28.601	+44,5
Taiwan	7.259	9.291	11.787	+26,9
Süd-Ost-Asien	21.731	27.819	17.761	-36,2
Übriges Asien	24.300	22.174	17.597	-20,6
Australien und Neuseeland	45.386	46.329	52.702	+13,8
Übriges Ausland²	93.191	97.996	98.211	+0,2

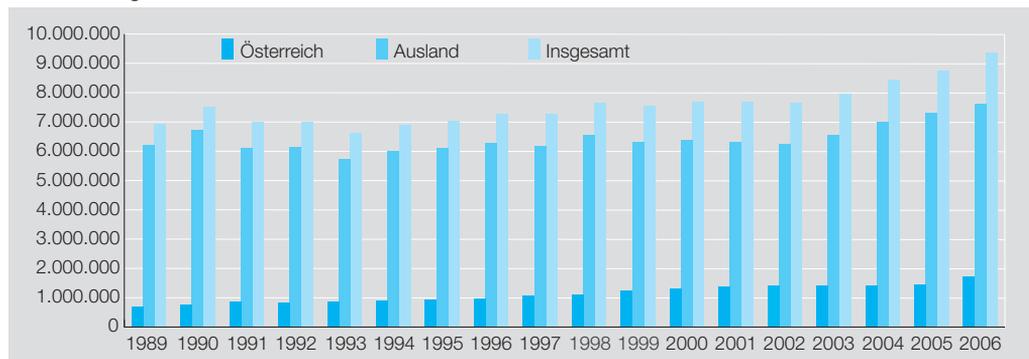
1 Bis Oktober 2004 Indien und Pakistan.

2 Teilweise von den meldenden Betrieben fälschlich hier zugeordnet.

Quelle: MA 5.

Abbildung 21.2.1

Übernachtungen 1989-2006



Quelle: MA 5.

Tabelle 21.2.2

Gästeübernachtungen nach Herkunftsländern

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Übernachtungen insgesamt	8.429.398	8.768.660	9.356.045	+6,7
Österreich	1.428.219	1.464.017	1.732.569	+18,3
Nachbarländer	3.093.764	3.154.843	3.161.011	+0,2
Deutschland	1.943.609	2.023.215	2.009.150	-0,7
Italien	665.073	653.394	662.075	+1,3
Schweiz und Liechtenstein	290.298	269.440	264.841	-1,7
Slowakische Republik	30.212	31.395	35.559	+13,3
Slowenien	28.917	27.065	29.266	+8,1
Tschechische Republik	58.919	65.249	68.376	+4,8
Ungarn	76.736	85.085	91.744	+7,8
Europäische Länder	2.101.046	2.239.082	2.463.573	+10,0
Baltische Staaten	15.322	19.415	29.266	+50,7
Belgien	84.871	88.062	97.334	+10,5
Bulgarien	24.664	30.381	38.910	+28,1
Dänemark	44.330	56.058	60.352	+7,7
Finnland	57.831	66.425	68.008	+2,4
Frankreich	265.255	253.473	290.183	+14,5
Großbritannien, Nordirland	391.429	385.271	404.038	+4,9
Griechenland	96.311	116.054	129.330	+11,4
Irland (Republik)	37.353	42.509	50.000	+17,6
Island	4.836	4.756	5.390	+13,3
Kroatien	38.207	38.041	38.825	+2,1
Luxemburg	11.679	11.179	13.008	+16,4
Malta	615	2.579	3.058	+18,6
Niederlande	170.651	158.355	167.816	+6,0
Norwegen	35.555	32.350	45.042	+39,2
Polen	62.486	66.782	73.738	+10,4
Portugal	37.320	38.095	37.217	-2,3
Rumänien	65.213	90.211	137.737	+52,7
Schweden	72.769	71.637	73.682	+2,9
Serbien, Montenegro	33.271	30.638	39.798	+29,9
Spanien	322.331	385.654	374.946	-2,8
GUS	185.921	206.422	230.929	+11,9
Türkei	42.157	39.733	46.341	+16,6
Zypern	669	5.002	8.625	+72,4
Amerika	754.126	754.970	847.215	+12,2
Kanada	71.802	73.024	88.108	+20,7
USA	608.915	603.983	667.850	+10,6
Zentral- und Südamerika	73.409	77.963	91.257	+17,1
Afrika	42.883	38.502	40.447	+5,1
Südafrika (Republik)	12.370	11.669	13.070	+12,0
Übriges Afrika	30.513	26.833	27.377	+2,0
Asien	700.934	791.521	766.114	-3,2
Arabische Länder in Asien	83.392	139.043	122.506	-11,9
China (inkl. Hongkong)	93.279	74.950	83.512	+11,4
Indien ¹	17.550	18.384	27.794	+51,2
Israel	46.132	41.472	49.112	+18,4
Japan	326.375	368.198	338.326	-8,1
Südkorea	29.672	33.129	46.067	+39,1
Taiwan	14.255	18.292	22.864	+25,0
Süd-Ost-Asien	38.954	48.942	35.006	-28,5
Übriges Asien	51.325	49.111	40.927	-16,7
Australien u. Neuseeland	105.224	109.136	124.232	+13,8
Übriges Ausland²	203.202	216.589	220.884	+2,0

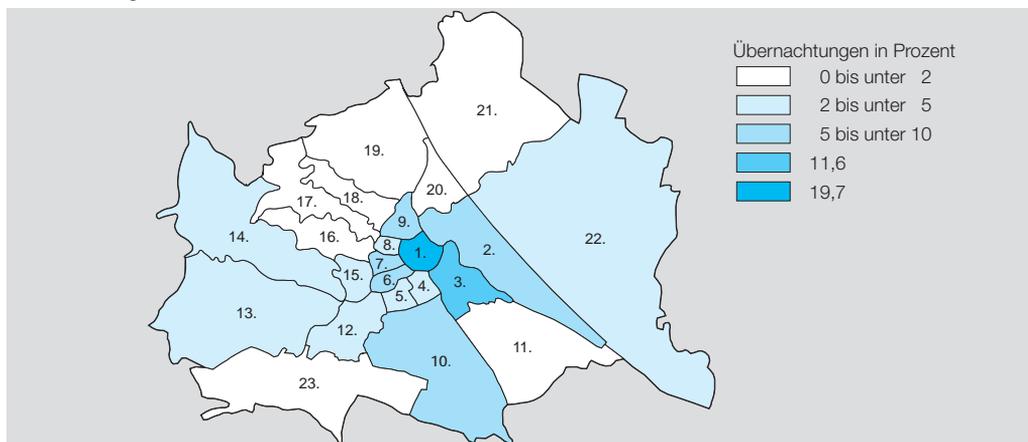
1 Bis Oktober 2004 Indien und Pakistan.

2 Teilweise von den meldenden Betrieben fälschlich hier zugeordnet.

Quelle: MA 5.

Abb. 21.2.2

Übernachtungen nach Bezirken 2006



Quelle: MA 5.

Tab. 21.2.3

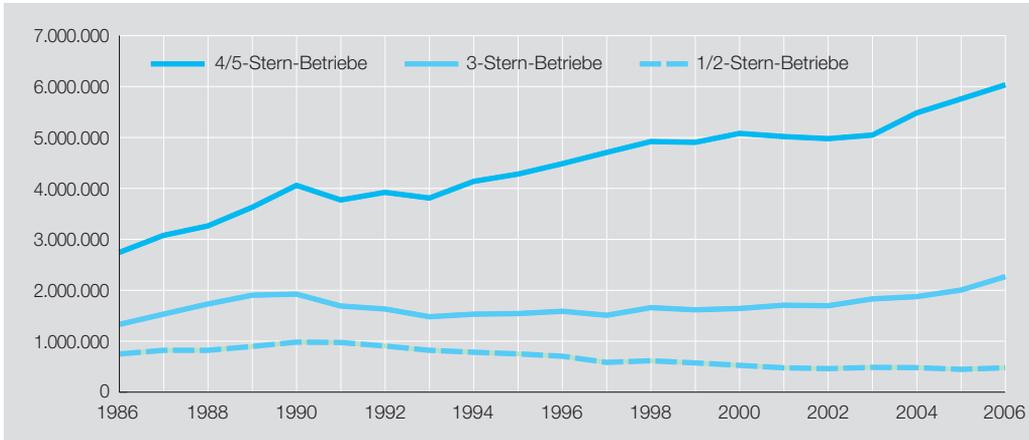
Übernachtungen nach Kategorien und Monaten

	Insgesamt	Hotels und Pensionen			Jugendherbergen u. Camping
		5/4-Stern	3-Stern	2/1-Stern ¹	
2004	8.429.398	5.483.984	1.875.720	502.734	566.960
2005	8.768.660	5.758.524	2.004.345	464.881	540.910
2006	9.356.045	6.034.754	2.268.484	478.592	574.215
2005/06 in %	+6,7	+4,8	+13,2	+2,9	+6,2
Jänner	490.609	339.100	100.904	21.965	28.640
Februar	451.293	308.543	100.125	19.823	22.802
März	684.481	458.855	162.823	28.780	34.023
April	837.619	530.385	211.644	44.010	51.580
Mai	891.683	572.333	221.754	45.585	52.011
Juni	864.133	546.264	214.372	42.710	60.787
Juli	923.987	575.010	214.073	61.673	73.231
August	1.003.122	607.244	252.346	62.051	81.481
September	905.563	561.354	233.179	58.614	52.416
Oktober	849.890	553.353	212.866	37.331	46.340
November	637.304	430.221	149.218	25.304	32.561
Dezember	816.361	552.092	195.180	30.746	38.343

¹ Privatquartiere sind in der Kategoriengruppe 2/1-Stern enthalten.

Quelle: MA 5.

Abbildung 21.2.3
Übernachtungen in Hotels und Pensionen nach Kategorien 1986-2006



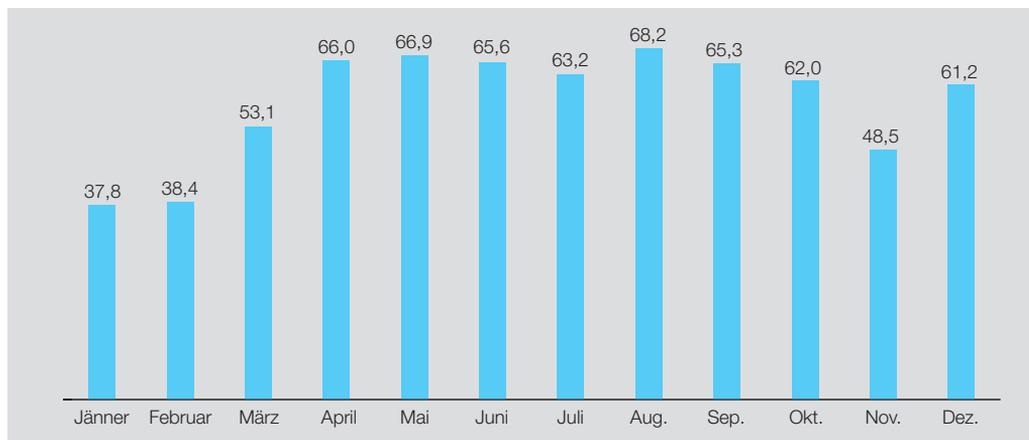
Quelle: MA 5.

Tab. 21.2.4
Auslastung der Hotels und Pensionen in Prozent

	5-Stern-Betriebe	4-Stern-Betriebe	3-Stern-Betriebe	1/2-Stern-Betriebe
2004	54,5	61,4	55,3	34,4
2005	55,8	62,0	55,0	32,6
2006	57,7	62,9	58,3	34,1
2005/06 in %	+3,5	+1,5	+6,0	+4,6
Jänner	38,6	42,6	33,3	18,8
Februar	40,5	42,3	35,3	19,6
März	50,4	57,9	54,3	25,8
April	57,4	70,0	72,0	40,5
Mai	63,5	72,1	69,5	40,8
Juni	68,0	68,7	66,3	40,4
Juli	67,3	68,7	59,9	41,4
August	68,1	73,1	70,1	41,5
September	62,5	70,5	67,1	40,7
Oktober	61,1	66,4	62,7	34,2
November	47,5	53,8	45,6	25,0
Dezember	65,0	66,2	58,2	30,7

Quelle: MA 5.

Abbildung 21.2.4
Bettenauslastung der Hotels und Pensionen 2006
in Prozent



Quelle: MA 5.

21.3 Kongresse

Wie in den vergangenen Jahren kamen auch 2006 kräftige Impulse aus dem Kongresstourismus. Die Zahl der Kongressveranstaltungen stieg weiter kräftig an. 230.210 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten 782 Kongresse in Wien, darunter waren 607 internationale Kongresse. Dies entspricht einem Plus von 15% an Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie einem Zuwachs bei der Zahl der Veranstaltungen von 52%.

Tab. 21.3.1
Kongresse in Wien

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Kongresse	489	512	782	+52,7
Nationale Kongresse	133	146	175	+19,9
Internationale Kongresse	356	366	607	+65,8
Teilnehmer/-innen	172.054	199.878	230.210	+15,2
Nationale Kongresse	37.583	36.792	48.803	+32,6
Internationale Kongresse	134.471	163.086	181.407	+11,2
Durchschnittliche Zahl der Teilnehmer/-innen	352	390	294	-24,6
Nationale Kongresse	283	252	279	+10,7
Internationale Kongresse	378	446	299	-33,0
Durchschnittliche Dauer in Tagen	3,1	3,2	3,0	-6,3
Nationale Kongresse	2,5	2,6	2,3	-11,5
Internationale Kongresse	3,4	3,5	3,5	0,0
Kongresstage	1.539	1.642	2.365	+44,0
Nationale Kongresse	336	372	395	+6,2
Internationale Kongresse	1.203	1.270	1.970	+55,1
Teilnehmer/-innentage	596.597	674.644	741.173	+9,9
Nationale Kongresse	94.947	93.744	112.422	+19,9
Internationale Kongresse	501.650	580.900	628.751	+8,2
Übernachtungen	726.212	863.180	911.786	+5,6
Nationale Kongresse	68.407	68.184	78.919	+15,7
Internationale Kongresse	657.805	794.996	832.867	+4,8

Quelle: Wien Tourismus - Kongressbüro.

21. Tourismus

21.1 Beherbergungsbetriebe	299
21.2 Ankünfte und Übernachtungen	300
21.3 Kongresse	306

Methoden

Beherbergungs- betriebe, Ankünfte und Übernachtungen

Grundlage der Beherbergungsstatistik ist das Statistikgesetz 2000, BGBl. 163/1999 i.d.g.F. und die Tourismus-Statistik-Verordnung 2002, BGBl. II 498/2002.

Die Beherbergungsstatistik ist eine Primärerhebung und besteht aus zwei Bereichen, der monatlichen Nächtigungsstatistik und der jährlichen Bestandsstatistik. Erhebungseinheit ist der Beherbergungsbetrieb, es besteht Auskunftspflicht gegenüber der Gemeinde. Diese wiederum ist verpflichtet, die aggregierten Ergebnisse zur Erstellung der gesamtösterreichischen Tourismusstatistik an die Bundesanstalt Statistik Austria zu übermitteln.

Die monatliche Nächtigungsstatistik basiert auf den von der Gemeinde erhobenen monatlichen Meldungen der Beherbergungsbetriebe über Ankünfte und Nächtigungen nach Herkunftsland der Gäste und Unterkunftsart.

Im Rahmen der jährlichen Bestandsstatistik werden die Art des Betriebes, die zum Stichtag 31. Mai sowie in der Winter- und Sommersaison verfügbare Anzahl der Gästebetten, und die Kalendermonate, in denen die Beherbergungsbetriebe voll oder auch teilweise geöffnet sind, erhoben.

Kongresse

Die Angaben über die Zahl der in Wien stattfindenden Kongresse und deren Teilnehmer/-innen werden von den Kongressorganisationen an das „Vienna Convention Bureau“ des Wiener Tourismusverbandes gemeldet.

Glossar

Ankunft

Jede Person, die zumindest eine Nacht in einem Beherbergungsbetrieb verweilt, wird als ankommende Person erfasst und zählt als eine Ankunft, unabhängig davon, wie lange der tatsächliche Aufenthalt dauert.

Beherbergungs- betriebe

Hotels, Pensionen, Jugendherbergen, Privatquartiere und Campingplätze, die entgeltlich Gäste beherbergen und dafür eine entsprechende Konzession nach der Gewerbeordnung 1994 i.d.g.F. besitzen.

Betriebskategorien

Die Klassifizierung der Beherbergungsbetriebe in 1-Stern- bis 5-Stern-Betriebe ist ein österreichweit einheitliches System zur Qualitätssicherung. Die Einstufung erfolgt auf Antrag des Betriebes durch eine unabhängige Kommission des Fachverbandes Hotellerie der Wirtschaftskammer Österreich.

GUS-Staaten

Armenien, Aserbaidschan, Belarus (Weißrussland), Georgien, Kasachstan, Kirgisien, Republik Moldau (Moldawien), Russland, Tadschikistan, Turkmenien, Ukraine, Usbekistan.

Herkunftsland der Gäste

Als Herkunftsland gilt das Land des Hauptwohnsitzes, welches nicht mit der Nationalität laut Reisedokument übereinstimmen muss.

Nächtigung

Pro Person wird die Anzahl der tatsächlichen Übernachtungen in einem Beherbergungsbetrieb gezählt.

Saisonhotel

Studentenheime, die während der Sommermonate Juli bis September als Hotel geführt werden.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Standarddokumentation Metainformationen. Tourismusstatistik - jährliche Bestandsstatistik und Tourismusstatistik - monatliche Nächtigungsstatistik*. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/dokumentationen.html.

Statistik Austria (Hrsg.): *Tourismus in Österreich 2005*. URL http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus/publdetail?id=13&listid=13&detail=177.

22.1 Forschung

Die **Forschungsquote** wird jährlich als Globalschätzung der Bruttoinlandsausgaben für Forschung aus den Budgets des Bundes und der Länder sowie aus den Strukturdaten der F&E-Erhebungen berechnet. Sie gibt den Anteil der Forschungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt an und ist eine politisch wichtige Kennzahl für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Das Ziel der EU ist es, die Forschungsquote EU-weit bis 2010 auf 3% zu heben. Die österreichische F&E-Quote 2007 von 2,54% ist gegenüber 2006 um 8,1% gewachsen. Die Wiener F&E-Quote betrug 2004 3,12%. In Wien wurden 2004 über 2 Mrd. Euro für Forschung ausgegeben, das sind 38% der gesamtösterreichischen Forschungsausgaben.

Tabelle 22.1.1

Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien und Österreich 2004

	Wien	Österreich	Anteil Wiens an Österreich in %
Beschäftigte - Vollzeitäquivalente			
Insgesamt	17.383,3	42.891,3	40,5
Wissenschaftliches Personal	11.211,5	25.955,2	43,2
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	4.209,3	12.066,9	34,9
Hilfspersonal	1.962,5	4.869,2	40,3
Ausgaben in Mio. EUR inkl. LKH			
Insgesamt	2.184,32	5.249,55	41,6
Personalausgaben	1.167,80	2.699,07	43,3
Laufende Sachausgaben	866,10	2.112,65	41,0
Ausrüstungsinvestitionen	115,64	356,15	32,5
Bauausgaben und Liegenschaftsankäufe	34,77	81,68	42,6
Ausgaben in Mio. EUR ohne LKH			
Insgesamt	2.146,27	5.151,38	41,7
Grundlagenforschung	439,08	917,14	47,9
Angewandte Forschung	721,67	1.906,89	37,8
Experimentelle Entwicklung	985,52	2.327,36	42,3
Ausgaben in Mio. EUR nach dem Standort der Erhebungseinheit			
Insgesamt	2.146,27	5.151,38	41,7
Hauptstandort	2.184,32	5.249,55	41,6
F&E-Standort	2.012,76	5.249,55	38,3
Finanzierung der F&E-Ausgaben in Mio. EUR			
Insgesamt	2.184,32	5.249,55	41,6
Unternehmenssektor	713,36	2.475,55	28,8
Öffentlicher Sektor	858,80	1.732,19	49,6
Privater gemeinnütziger Sektor	17,75	25,20	70,4
Ausland, internationale Organisationen	551,84	929,64	59,4
EU	42,58	86,97	49,0
Bruttoregionalprodukt in Mio. EUR, F&E-Quote			
Bruttoregionalprodukt (BRP)	64.965,00	235.819,00	27,5
Bruttoinlandsausgaben für F&E	2.012,76	5.249,55	38,3
F&E-Quote in % des BRP	3,10	2,23	-

Quelle: Erhebungen von Statistik Austria über Forschung und experimentelle Entwicklung - Hauptergebnisse 2004.

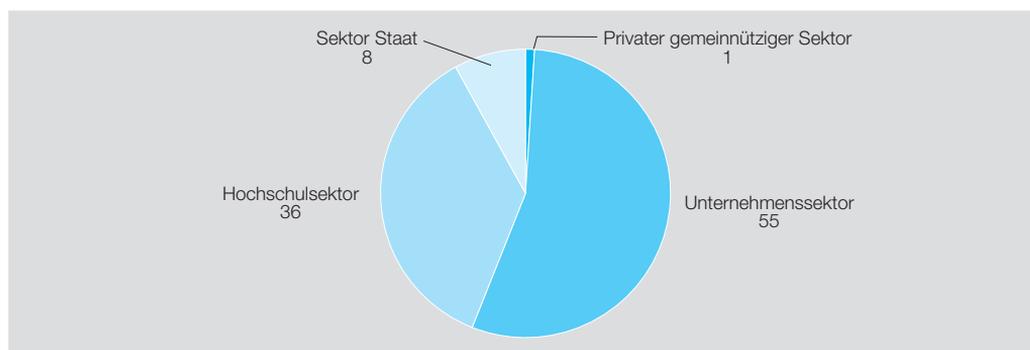
Tabelle 22.1.2

Erhebungseinheiten und Beschäftigte nach Sektoren und Qualifikation

	1998	2002	2004	2002/04 in %
F&E durchführende Erhebungseinheiten	968	1.032	1.007	-2,4
Hochschulsektor	472	435	451	+3,7
Sektor Staat	223	187	119	-36,4
Privater gemeinnütziger Sektor	31	40	32	-20,0
Unternehmenssektor	242	370	405	+9,5
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten nach Qualifikation	14.387	16.551	17.383	+5,0
Wissenschaftliches Personal	9.732	11.102	11.212	+1,0
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	2.809	3.781	4.209	+11,3
Sonstiges Hilfspersonal	1.846	1.668	1.963	+17,7
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten nach Sektoren	14.387	16.551	17.383	+5,0
Hochschulsektor	.	5.425	6.205	+14,4
Sektor Staat	.	1.414	1.351	-4,4
Privater gemeinnütziger Sektor	.	157	162	+3,0
Unternehmenssektor	.	9.555	9.666	+1,2

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Abbildung 22.1.1

Beschäftigte nach Sektoren in Vollzeitäquivalenten 2004 in Prozent

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 22.1.3

Beschäftigte nach Sektoren und Qualifikation - Kopfzahlen

	1998	2002	2004	2002/04 in %
Beschäftigte Personen insgesamt	25.318	29.400	32.215	+9,6
Frauen	8.303	10.295	12.011	+16,7
Männer	17.015	19.105	20.204	+5,8
Wissenschaftliches Personal	16.224	18.690	20.154	+7,8
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	5.054	6.501	7.431	+14,3
Sonstiges Hilfspersonal	4.040	4.209	4.630	+10,0
Beschäftigte Personen im Hochschulsektor	11.784	13.407	15.668	+16,9
Frauen	4.798	5.844	7.167	+22,6
Männer	6.986	7.563	8.501	+12,4
Wissenschaftliches Personal	7.922	9.231	10.923	+18,3

Fortsetzung Tabelle 22.1.3 Seite 312.

Tabelle 22.1.3 (Schluss)

Beschäftigte nach Sektoren und Qualifikation - Kopfzahlen

	1998	2002	2004	2002/04 in %
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	1.848	2.133	2.344	+9,9
Sonstiges Hilfspersonal	2.014	2.043	2.401	+17,5
Beschäftigte Personen im Sektor Staat	3.774	4.327	3.879	-10,4
Frauen	1.615	2.045	1.846	-9,7
Männer	2.159	2.282	2.033	-10,9
Wissenschaftliches Personal	1.672	1.783	1.688	-5,3
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	854	1.041	875	-15,9
Sonstiges Hilfspersonal	1.248	1.503	1.316	-12,4
Beschäftigte Personen im Privaten gemeinnützigen Sektor	212	367	342	-6,8
Frauen	122	190	203	+6,8
Männer	90	177	139	-21,5
Wissenschaftliches Personal	123	230	212	-7,8
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	56	99	96	-3,0
Sonstiges Hilfspersonal	33	38	34	-10,5
Beschäftigte Personen im Unternehmenssektor	9.548	11.299	12.326	+9,1
Frauen	1.768	2.216	2.795	+26,1
Männer	7.780	9.083	9.531	+4,9
Wissenschaftliches Personal	6.507	7.446	7.331	-1,5
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	2.296	3.228	4.116	+27,5
Sonstiges Hilfspersonal	745	625	879	+40,6

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Frauen sind in der Forschung nach wie vor krass unterrepräsentiert: Nicht einmal 30% der Wissenschaftler/-innen in Wien sind weiblich. Allerdings geht es Forscherinnen in Wien besser als im Bundesschnitt: Österreichweit sind es nur 25%.

Im Unternehmenssektor forschen noch weniger Frauen, gerade 17% des wissenschaftlichen Personals in Firmen in Wien sind weiblich. Diese Situation wird noch dadurch verschärft, dass fast 60% der F&E-Ausgaben dem Unternehmenssektor zugute kommen. Im deutlich schwächer dotierten Hochschulsektor und im Sektor Staat sind 36 bzw. 37% der Forscher/-innen Frauen.

Gegenüber dem Jahr 2002 hat sich die Situation für Forscher/-innen im Jahr 2004 in Wien aber verbessert. Die Kopfzahl des F&E-Personals insgesamt ist um fast 10% gestiegen, die Kopfzahl bei den Akademiker/-innen um 8%. Die höchsten Steigerungsraten gibt es bei der Beschäftigung von Akademikerinnen: 25% Zuwachs gegenüber 2002.

Tabelle 22.1.4

Ausgaben nach Sektoren und Forschungsarten
in Mio. Euro

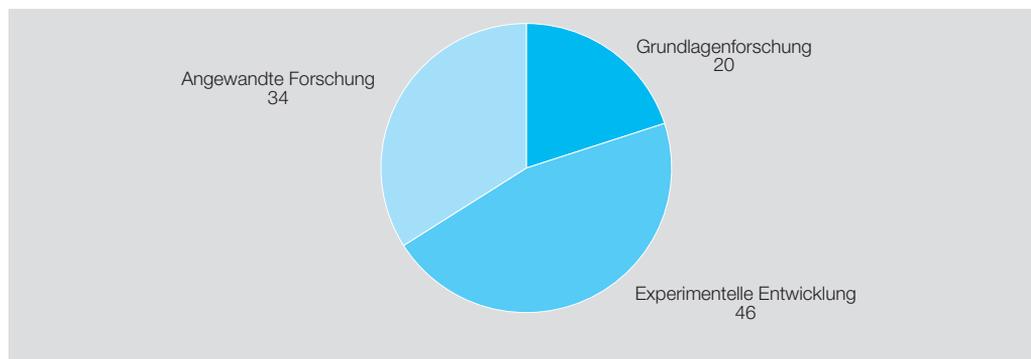
	1998	2002	2004	2002/04 in %
Ausgaben für F&E insgesamt	1.616,35	1.986,44	2.184,32	+10,0
Hochschulsektor	566,31	685,41	751,77	+9,7
Sektor Staat	102,78	132,04	157,13	+19,0
Privater gemeinnütziger Sektor	7,56	16,70	17,85	+6,9
Unternehmenssektor	939,69	1.152,29	1.257,57	+9,1
Ausgaben für Grundlagenforschung	318,99	416,25	439,08	+5,5
Hochschulsektor	256,68	338,48	353,95	+4,6
Sektor Staat	36,48	43,14	37,86	-12,2
Privater gemeinnütziger Sektor	1,57	3,05	5,03	+64,8
Unternehmenssektor	24,26	31,58	42,25	+33,8
Ausgaben für angewandte Forschung	640,41	733,57	721,67	-1,6
Hochschulsektor	241,76	269,63	331,92	+23,1
Sektor Staat	55,35	80,07	75,18	-6,1
Privater gemeinnütziger Sektor	5,20	11,09	9,74	-12,1
Unternehmenssektor	338,11	372,77	304,82	-18,2
Ausgaben für experimentelle Entwicklung	656,95	836,63	985,52	+17,8
Hochschulsektor	67,88	77,30	65,89	-14,8
Sektor Staat	10,95	8,83	6,04	-31,6
Privater gemeinnütziger Sektor	0,79	2,56	3,09	+20,5
Unternehmenssektor	577,33	747,93	910,50	+21,7

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Grundlagenforschung ist in Wien nach wie vor Sache der Universitäten und der öffentlichen Hand, während die experimentelle - produktne - Entwicklung im Unternehmenssektor beheimatet ist und nur selten an Universitäten stattfindet. Über 900 außeruniversitäre Forschungsinstitute dienen unter anderem auch zur besseren Vernetzung zwischen Industrie und Wissenschaft. Wien förderte die Forschung im letzten Jahrzehnt mit über 400 Millionen Euro, wobei sich die Stadt besonders auf die Bereiche Life Sciences, Creative Industries, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Verkehr und Logistik konzentriert. Damit wird eine kritische Masse an Forscherinnen, Forschern und Einrichtungen erreicht, die Spitzenleistungen erst möglich macht.

Abbildung 22.1.2

Ausgaben nach Forschungsarten 2004
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 22.1.5

Finanzierung der Ausgaben nach Sektoren und Finanzierungsbereichen
in Mio. Euro

	1998	2002	2004	2002/04 in %
Finanzierung von F&E insgesamt durch ...	1.650,07	2.020,59	2.184,32	+8,7
Unternehmenssektor	521,37	649,72	713,36	+9,8
Öffentlichen Sektor	684,49	808,37	858,80	+6,2
Privaten gemeinnützigen Sektor	8,06	13,02	17,75	+36,3
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	416,16	513,69	551,84	+7,4
EU	19,99	35,79	42,58	+19,0
Finanzierung des Hochschulsektors durch ...	566,31	685,41	751,77	+9,7
Unternehmenssektor	10,24	28,55	34,21	+19,8
Öffentlichen Sektor	536,41	623,43	677,10	+8,6
Privaten gemeinnützigen Sektor	3,10	5,89	5,80	-1,5
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	5,60	5,92	10,21	+72,4
EU	10,95	21,62	24,44	+13,1
Finanzierung des Sektors Staat¹ durch ...	136,51	166,18	157,13	-5,4
Unternehmenssektor	5,82	15,17	13,89	-8,4
Öffentlichen Sektor	123,71	139,48	131,19	-5,9
Privaten gemeinnützigen Sektor	2,54	1,59	2,25	+41,6
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	1,42	3,84	1,36	-64,6
EU	3,02	6,17	8,43	+36,7
Finanzierung des privaten gemeinnützigen Sektors durch ...	7,56	16,70	17,85	+6,9
Unternehmenssektor	2,49	4,76	4,19	-12,0
Öffentlichen Sektor	1,80	3,80	2,63	-30,8
Privaten gemeinnützigen Sektor	2,24	5,22	8,87	+69,9
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	0,07	0,77	0,18	-76,4
EU	0,96	2,14	1,98	-7,3
Finanzierung des Unternehmenssektors durch ...	939,69	1.152,29	1.257,57	+9,1
Unternehmenssektor	502,82	601,24	661,06	+9,9
Öffentlichen Sektor	22,57	41,66	47,88	+14,9
Privaten gemeinnützigen Sektor	0,17	0,33	0,83	+150,3
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	409,08	503,16	540,08	+7,3
EU	5,06	5,91	7,72	+30,5

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Die Forschung in Wien wird zunehmend international finanziert. Während 1998 und 2002 nur etwa ein Viertel der Forschungsgelder aus dem Ausland stammte, so waren es 2004 schon 40%. Besonders stark ausgeprägt ist diese Situation im Unternehmenssektor, in dem 44% der Gelder aus dem Ausland kommen, oft von ausländischen Konzernzentralen, die Forschung in österreichischen Zweigstellen finanzieren. Im Hochschulbereich und im staatlichen Bereich hat die Finanzierung der Forschung aus dem Ausland kaum Bedeutung.

22.2 Erfindungen

Patente sind in gewisser Weise ein Maßstab für die Innovationsfreudigkeit des Standortes. Der Anstieg der in Österreich benannten europäischen Patente um mehr als das Doppelte in den letzten zehn Jahren verweist auf die zunehmende Internationalisierung des Wirtschaftsstandortes Wien.

Tabelle 22.2.1

Erfindungen nach Wohnsitz der/des Anmeldenden

Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Muster des Österreichischen Patentamtes

	1996	2005	2006			2005/06 insg. in %	
			ins- gesamt	Wien	Österreich		Ausland
Patente							
Angemeldete Patente	2.357	2.505	2.647	531	2.358	289	+5,7
Erteilte Patente national	1.481	938	1.564	276	1.327	237	+66,7
Erteilte Patente europäisch - Österreich benannt	16.132	28.640	34.540	.	662	33.878	+20,6
Aufrechte Patente national	15.556	10.126	10.326	.	.	.	+2,0
Aufrechte Patente europäisch	79.619	85.492	89.420	.	.	.	+4,6
Gebrauchsmuster							
Gebrauchsmusteranmeldungen	767	989	1.019	142	806	213	+3,0
Gebrauchsmusterregistrierungen	664	776	787	99	639	148	+1,4
Aufrechte Gebrauchsmuster	-	4.338	4.285	.	.	.	-1,2
Marken							
Markenanmeldungen	7.016	8.583	8.622	2.873	7.649	973	+0,5
Markenregistrierungen	5.882	6.873	7.038	2.166	6.225	813	+2,4
Aufrechte Marken national	-	110.530	112.403	.	.	.	+1,7
Aufrechte Marken international	-	247.386	244.364	.	.	.	-1,2
Muster							
Musteranmeldungen	-	2.080	1.309	332	1.113	196	-37,1
Musterregistrierungen	4.512	3.151	1.272	213	881	391	-59,6
Aufrechte Muster	-	30.512	.	.	.	.	.

Quelle: Österreichisches Patentamt.

	22. Forschung	
	22.1 Forschung und Entwicklung	310
	22.2 Erfindungen	315

Methoden

Forschung und Entwicklung (F&E)

Statistik Austria hat über das Berichtsjahr 2004 auf der rechtlichen Grundlage der F&E-Statistik-Verordnung 2003 (BGBl. II 396/2003 vom 29. 8. 2003) entsprechend den internationalen Standards und Richtlinien (Frascati-Handbuch der OECD, letzte Fassung 2002; UNESCO-Empfehlung 1978) primärstatistische Vollerhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung bei den F&E-ausführenden Institutionen in allen volkswirtschaftlichen Sektoren durchgeführt. Die Erhebung findet alle zwei Jahre statt, die Auswertung erfolgt bundesweit. Dabei werden Daten über die Beschäftigten, über die Ausgaben für F&E und die Finanzierung dieser Ausgaben sowie über die Art und Zielrichtung der F&E-Tätigkeiten erhoben. Regionale Daten beruhen auf Sonderauswertungen der F&E-Erhebung.

Erfindungen

Die Daten über Erfindungen werden jeweils Mitte April im Geschäftsbericht des Vorjahres vom Österreichischen Patentamt veröffentlicht und im Internet zugänglich gemacht.

Die Statistik umfasst Anmeldungen und Erteilungen von Patenten, Gebrauchsmustern, Marken und Mustern.

Glossar

Beschäftigte Personen

Kopfzahlen. Die Werte sind höher als bei Vollzeitäquivalenten aufgrund von Teilzeitbeschäftigten.

EPÜ

Das Europäische Patentübereinkommen mit 31 Vertragsstaaten vom 31. 12. 2005 bietet den Patentanmeldenden die Möglichkeit, in einem einzigen Verfahren ein Patent für einzelne oder alle europäischen Vertragsstaaten zu erlangen. Die Sprache der Patenteinreichung erfolgt in deutsch, englisch oder französisch, die Übersetzungen in alle Landessprachen entfällt.

F&E

Forschung und Entwicklung.

Forschungsquote

Anteil der Forschungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt.

Gebrauchsmuster

Schützen weniger innovative Erfindungen maximal 10 Jahre lang zu geringeren Gebühren.

LKH - Landeskrankenanstalten

Die Landeskrankenanstalten bzw. Landeskrankenhäuser wurden nicht mittels Fragebogenerhebung erfasst, sondern es erfolgte eine Schätzung der F&E-Ausgaben durch Statistik Austria unter Heranziehung der Meldungen der Ämter der Landesregierungen. Daher liegen keine Daten über Beschäftigte in F&E bzw. über eine Aufgliederung der F&E-Ausgaben nach Forschungsarten vor. Weiters wird die Anzahl der Erhebungseinheiten ohne die Landeskrankenanstalten angegeben. In den Gesamtausgaben und deren Finanzierung sind Aufwendungen für die LKH allerdings enthalten.

Marken

Sind individuelle Unternehmenskennzeichen, die die Unternehmen für die Konsumentinnen und Konsumenten unterscheidbar machen und als wichtiges Marketingtool dienen.

Muster

Schützen Aussehen und Design eines Produkts.

Nationale Patente

Besitzen ausschließlich Gültigkeit im jeweiligen Land.

Nationale Phase

Internationale Patente müssen von jedem nationalen Patentamt geprüft werden, in dem das Patent gelten soll. Dazu sind die Übersetzung in die jeweilige Landessprache und die Vertretung durch einen Patentanwalt vor Ort nötig. In der Tabelle umfassen angemeldete Patente auch die in die nationale Phase eingetretenen internationalen Patente im Rahmen des PCT.

Österreich benannt

In Österreich benannte Patente sind europäische Patente, die beim österreichischen Patentamt eingereicht wurden. Dazu muss mindestens eine/-r der Anmeldenden die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder den Wohn- bzw. Firmensitz in Österreich haben.

Patente

Schützen neue technische und auf nur erfinderischen Leistungen beruhende Lösungen, die sich gewerblich nutzen lassen, bis zu 20 Jahre lang vor Nachahmungen. Sie geben das Recht, anderen die kommerzielle Verwertung einer Erfindung zu untersagen oder nur gegen Lizenzgebühren zu erlauben.

PCT	Internationalen Schutz bietet der Patent Cooperation Treaty (PCT), die Einreichung ist beim nationalen oder europäischen Patentamt möglich. In einer PCT-Anmeldung können derzeit über 130 Staaten benannt werden, in denen die Anmeldung gültig sein soll. Vorerst müssen die sehr verschiedenen gesetzlichen und formalen Vorschriften der jeweiligen Länder, in denen das Patent angestrebt wird, nicht beachtet werden. Bis zu 30 Monate nach der Anmeldung müssen dann die einzelnen nationalen Anmeldungen vor den nationalen Ämtern fortgeführt werden, wodurch die jeweiligen nationalen Phasen eingeleitet werden.
Personal	Beim Personal in F&E unterscheidet man: <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliches Personal (Akademiker/-innen), • Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal (Maturantinnen u. Maturanten, Techniker/-innen, Laborantinnen u. Laboranten) und • Sonstiges Hilfspersonal.
Sektoren	Der F&E-Bereich gliedert sich in vier Sektoren: <ul style="list-style-type: none"> • Der Hochschulbereich umfasst Wissenschaftliche Universitäten und Universitäten der Künste, Universitätskliniken, die Akademie der Wissenschaften, Fachhochschulen und Privatuniversitäten. • Unter Sektor Staat versteht man alle nicht universitären Bundes-, Landes-, Gemeinde- und Kammerinstitutionen, F&E-Einrichtungen der Sozialversicherungsträger, von der öffentlichen Hand finanzierte und/oder kontrollierte private gemeinnützige Institutionen sowie F&E-Einrichtungen der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft und Landeskrankenanstalten (LKH). • Der private gemeinnützige Sektor enthält private Institutionen ohne Erwerbscharakter mit vorwiegend privatem oder privatrechtlichem, professionellem oder sonstigem nicht öffentlichem Status. • Der Unternehmenssektor gliedert sich in den kooperativen Bereich (z. B. Joanneum Research, ARC Seibersdorf) einschließlich Kompetenzzentren und in den firmeneigenen Bereich, zu dem auch Kraftwerksgesellschaften und Zivilttechniker/-innen gezählt werden.
Standort der Erhebungseinheit	Hauptstandort: Alle Daten werden dem Bundesland des Unternehmenssitzes zugeordnet, unabhängig davon, wo sich der tatsächliche Forschungsstandort befindet. Diese Methode trägt nicht dem Arbeitsort der Forscher/-innen Rechnung, sondern dem Firmenstandort bzw. dem Sitz der F&E-Organisationseinheit. F&E-Standort: Die Daten werden jenem Bundesland zugerechnet, wo sich die konkrete Erhebungseinheit befindet, unabhängig davon, wo die Gesamtorganisation ihren Sitz hat. Bei dieser Berechnungsweise wird der konkrete Arbeitsort der Forscher/-innen berücksichtigt.
Vollzeitäquivalente	Beschäftigungsausmaß der gesamten Belegschaft, gerechnet in fiktiven 40-Stunden-Posten.
Literatur	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): <i>Statistisches Taschenbuch 2006</i> . URL http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15070/stat_tb_06.pdf . - Aktualisierungsdatum: 9. 1. 2007. - mailto:ministerium@bmukk.gv.at Österreichisches Patentamt (Hrsg.): <i>Geschäftsbericht 2006</i> . URL http://www.patentamt.at/geschaeftsbericht2006/de/erfindungsanm.html (Allgemeine Informationen). - Aktualisierungsdatum: 22. 3. 2007. - mailto:info@patentamt.at Österreichisches Patentamt (Hrsg.): <i>Österreichisches Patentblatt, April 2007</i> . URL http://www.patentamt.at/Home/Erfindungsschutz/Publicationen%202006PB20070041.pdf . - Aktualisierungsdatum: 15. 4. 2007. - mailto:info@patentamt.at Statistik Austria (Hrsg.): <i>Erhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung – Sonderauswertung für Wien</i> . Wien: o. V., 2007. Statistik Austria (Hrsg.): <i>F&E in allen volkswirtschaftlichen Sektoren</i> . URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/forschung_und_innovation/f_und_e_in_allen_volkswirtschaftlichen_sektoren/index.html . - Aktualisierungsdatum: 2. 8. 2007. - mailto:info@statistik.gv.at

23.1 Informations- und Kommunikationstechnologie

Die Österreicherinnen und Österreicher verwenden Computer und Internet immer selbstverständlicher:

- Während 2002 noch nicht einmal die Hälfte der Haushalte in Österreich mit einem Computer ausgestattet war, sind es 2007 schon 71%.
- Internet gibt es mittlerweile in 60% der österreichischen Haushalte.
- Laptops waren 2002 eine Rarität in nur 10% der Haushalte, u. a. ausgelöst durch den Preisverfall besitzt heute fast ein Drittel einen Laptop.
- 73% der Österreicherinnen und Österreicher zwischen 16 und 74 Jahren nutzen regelmäßig einen Computer.
- Erwartungsgemäß ist die Computernutzung bei den jungen Menschen am höchsten und sinkt bis ins hohe Alter kontinuierlich ab. Mit zunehmendem Alter sind immer weniger Frauen unter den Computernutzerinnen und -nutzern.

Wien ist im IKT-Bereich im Vergleich zu den übrigen Bundesländern in jeder Hinsicht führend. Hier gibt es die meisten Computer- und Internetnutzer/-innen, die Ausstattung der Haushalte mit Computern und Internetzugang ist am besten und bei den Breitbandverbindungen liegt Wien ebenfalls voran.

Tabelle 23.1.1

IKT-Ausstattung der Haushalte in Wien und Österreich

	2004		2005		2006		2005/06 Wien in %
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	
Haushalte ¹	792.732	3.425.334	764.000	3.167.600	753.700	3.163.400	-1,3
Ausstattung d. Haushalte in % mit...							
Mobiltelefon	69,3	72,2	91,1 ^k	88,0 ^k	90,9	89,5	-0,2
darunter mit internetfähigem Mobiltelefon	17,9	20,0	32,6	29,4	38,5	36,2	+18,1
Fernsehen	86,5	91,2	90,3	94,9	89,6	95,2	-0,8
darunter mit Fernsehen ohne Kabel/Satellit	17,6	14,7	14,7	13,1	14,8	12,4	+0,7
Satellitenfernsehen	19,6	42,3	22,7	46,3	23,0	47,2	+1,3
Kabelfernsehen	50,2	35,4	53,2	36,2	52,7	36,2	-0,9
Digitalem Fernsehen	-	-	7,2	11,0	8,6	14,7	+19,4
Computer oder Laptop	52,3	53,0	61,4 ^k	63,1 ^k	69,2	66,8	+12,7
Handheld Computer	4,8	4,0	7,2	4,9	7,1	5,7	-1,4
Internetzugang	43,7	40,3	49,1	46,7	57,8	52,3	+17,7

¹ Ab 2005 nur Haushalte mit Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren.

Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2004, 2005, 2006.

Tabelle 23.1.2

Nutzung von Computer und Internet in Wien und Österreich

Anteil an Personen zwischen 16 und 74 Jahren in Prozent

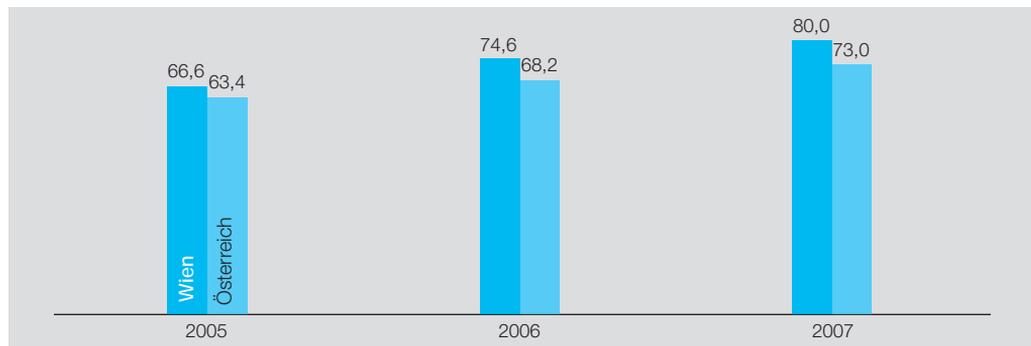
	2005	2006	2007	2006/07 in %
Wien				
Computernutzung	66,6	74,6	80,0	+7,2
Internetnutzung	60,5	70,1	76,0	+8,4
darunter Internetnutzung für Einkäufe	32,0	38,8	.	.
Personen, die noch nie einen Computer benutzt haben	26,6	18,8	.	.
Österreich				
Computernutzung	63,4	68,2	73,0	+7,0
Internetnutzung	55,0	61,1	67,0	+9,7
darunter Internetnutzung für Einkäufe	31,0	35,2	.	.
Personen, die noch nie einen Computer benutzt haben	29,4	24,5	.	.

Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005, 2006, 2007.

Abbildung 23.1.1

Computernutzerinnen und -nutzer

Anteil an Personen zwischen 16 und 74 Jahren in Prozent



Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005, 2006, 2007.

Tabelle 23.1.3

IKT-Einsatz in Unternehmen in Wien und Österreich

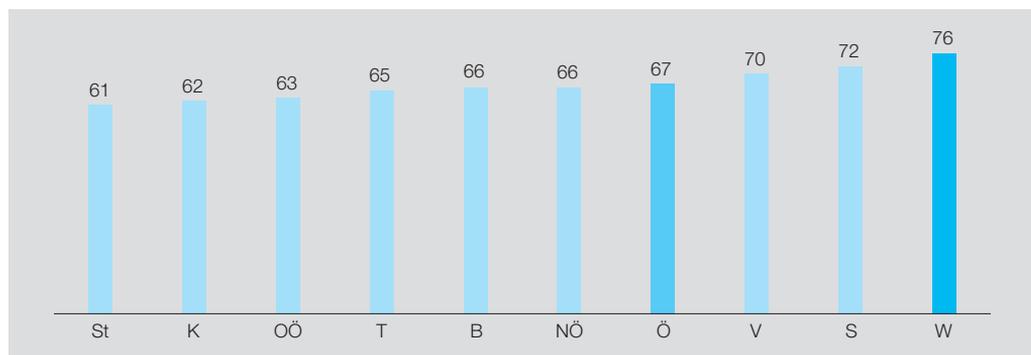
	2004		2005		2006		2005/06 Wien in %
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	
Alle Unternehmen	5.786	30.052	6.373	31.159	6.079	31.285	-4,6
IKT-Einsatz in Unternehmen in %							
Computereinsatz	95,3	96,0	97,0	96,5	97,6	98,5	+0,6
Internetzugang	91,6	93,7	95,9	95,0	96,4	97,6	+0,5
Eigene Homepage	71,8	70,8	67,8	69,6	79,7	78,2	+17,6
Verkauf über Internet	6,3	8,9	8,8	7,9	12,8	13,1	+45,5
Unternehmen mit Internetzugang	5.302	28.152	6.114	29.616	5.833	30.536	-4,6
Verbindungstechnik in %							
Analog-Modem	12,7	11,1	12,3	9,5	7,4	5,0	-39,8
ISDN	35,9	49,1	35,1	42,4	30,4	33,6	-13,4
Breitbandverbindung	72,6	58,5	71,4	63,9	77,6	71,6	+8,7
Mobiltelefon	16,3	16,2	17,9	16,1	19,0	13,1	+6,1

Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über E-Commerce 2003/04, 2004/2005 und Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Unternehmen und in Haushalten 2006.

Abbildung 23.1.2

Internetnutzerinnen und -nutzer im Bundesländervergleich 2007

Anteil an Personen zwischen 16 und 74 Jahren in Prozent



Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005, 2006, 2007.

23.2 Printmedien

Im 10-Jahres-Vergleich ergibt sich ein uneinheitliches Bild der Entwicklung der Printmedien. Hat sich die Zahl der Tageszeitungen sowie der Illustrierten und Magazine nur unwesentlich geändert, so fällt der Rückgang der wöchentlich erscheinenden Printmedien um beinahe ein Drittel besonders auf. Zusammen mit der Reduzierung des Angebots an Fachzeitschriften hat dies zu einer verminderten Vielfalt der traditionellen Medien geführt.

Tabelle 23.2.1
Printmedien

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Tageszeitungen	7	7	8	+14,3
Wochenzeitungen u. Wochenzeitschriften	15	11	11	0,0
Publikumszeitschriften ¹	39	37	37	0,0
Fachzeitschriften	1.662	1.500 ^s	1.485	-1,0

1 Illustrierte, Magazine.
Quelle: Pressehandbuch.

23. Information und Kommunikation

23.1 Informations- und Kommunikationstechnologie

320

23.2 Printmedien

322

Methoden

Informations- und Kommunikationstechnologie

Statistik Austria führt jährlich in Österreich die EU-weit einheitlichen „Europäischen Erhebungen über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen und Haushalten“ durch. Befragungszeitraum ist jeweils das erste Quartal, die Auskunft ist freiwillig. Die Erhebungen beruhen auf Stichproben.

Das standardisierte Fragenprogramm richtet sich an Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied zwischen 16 und 74 Jahren und Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten folgender ÖNACE-Abschnitte:

- D Sachgütererzeugung
- F Bauwesen
- G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
- H (55.1 und 55.2) Beherbergungswesen (ohne Gaststättenwesen)
- I Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- J Kredit- und Versicherungswesen
- K Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen
- O (92.1 und 92.2) Film- und Videoherstellung, -verleih, -vertrieb, Kino; Hörfunk- und Fernsehanstalten.

Der Bereich des Kredit- und Versicherungswesens wird seit dem Jahr 2004 aus methodischen Gründen im Rahmen einer gesonderten Erhebung befragt.

Die **Lissabonstrategie der EU** äußert sich unter anderem in der aktiven Förderung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Europa. Der IKT-Einsatz wird als Vergleichsmaßstab für **Wirtschaftsdynamik und gesellschaftliche Entwicklung** angesehen. Um europaweit vergleichbare statistische Daten zu erhalten, wurden geeignete Rechtsgrundlagen geschaffen, die den europäischen Erhebungen über den IKT-Einsatz zu Grunde liegen:

- Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.
- Verordnung (EG) Nr. 1099/2005 der Kommission vom 13. Juli 2005 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.

Glossar

Breitband

Internetverbindungen mit hoher Datenübertragungsrate im Unterschied zu langsameren Zugängen über Analog-Modemeinwahl oder ISDN. Ab welcher Geschwindigkeit man davon spricht, ist nicht genau definiert; das österreichische Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit geht von einer Downloadgeschwindigkeit von 512 kbit/s (Kilobit pro Sekunde) aus, das deutsche Wirtschaftsministerium von 128 kbit/s.

IKT

Informations- und Kommunikationstechnologie.

IKT-Einsatz in Unternehmen

Angaben in Prozent aller Unternehmen, erfasst sind nur Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten, ohne Kredit- und Versicherungswesen (ÖNACE 65, 66, 67).

ISDN

Integrated Services Digital Network bzw. Integriertes Sprach- und Datennetz. ISDN ist ein digitales Netz, das als Grundlage für mehrere Dienste dient, wie Telefon, Fax, Datenübertragung. Die Datenübertragung ist über die leistungsfähigere ISDN-Leitung schneller als über herkömmliche Analog-Modems. Die Downloadgeschwindigkeit liegt bei 64 kbit/s.

Lissabon-Strategie

Die Lissabon-Strategie wurde im März 2000 auf einem Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs in Lissabon verabschiedet. Sie verfolgt das Ziel, die EU bis 2010 durch eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Dynamik zum führenden wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Modem

Mit dieser Strategie strebt die EU eine nachhaltige Entwicklung an und möchte zum weltweiten Vorbild für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt in der Welt werden.

Modulator und **Demodulator**. Mit einem Modem werden digitale Daten durch Modulation und Demodulation eines analogen Signals über analoge Kommunikationsnetze (z. B. Telefonnetz oder Kabel-TV) übertragen. Die Downloadgeschwindigkeit hängt von der verwendeten Technologie ab. Telefonmodems (Analog-Modems) bieten eine Übertragungsrate von 56 kbit/s (Kilobit pro Sekunde). ISDN-Modems bieten eine Übertragungsrate von 64 kbit/s. Kabelmodems und Assymetric Digital Subscriber Line (ADSL)-Modems haben Downloadgeschwindigkeiten von 256 kbit/s bis zu mehreren Mbit/s (Megabit pro Sekunde) und zählen damit zu den Breitbandverbindungen.

Nutzung von Computern und Internet

In Prozent der Personen zwischen 16 und 74 Jahren, Zeitraum der Nutzung 3 Monate vor der Befragung.

ÖNACE

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE=Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

Unternehmen mit Internetzugang

Angaben in Prozent aller Unternehmen mit Internetzugang, Mehrfachnennungen sind möglich.

Verkauf über Internet

Mindestens 1% der Umsatzerlöse über Internet.

Literatur

Djanghiri, Nina; Hassl, Gerald: *IKT-Einsatz in Unternehmen und Haushalten im EU-Vergleich 2006*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2007), Nr. 1, S. 12-18.

EUROSTAT-Datenbank New Cronos: *Wissenschaft und Technologie – Die Informationsgesellschaft*. URL http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page?_pageid=1996,45323734&_dad=portal&_schema=PORTAL&screen=welcomeref&open=/&product=Yearlies_new_science_technology&depth=3. - Aktualisierungsdatum: 14. 8. 2007. - mailto: eurostat-press-office@ec.europa.eu

Statistik Austria (Hrsg): *IKT Einsatz 2007. Ergebnisse der europäischen Erhebungen über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen und Haushalten 2007*. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html. - Aktualisierungsdatum: 4. 7. 2007. – mailto: info@statistik.gv.at

24.1 Indizes

In Österreich haben amtliche Preisbeobachtungen eine lange Tradition. Bereits im 18. Jahrhundert wurde mit der Führung einer amtlichen Preisstatistik begonnen.

Die Inflationsrate des Verbraucherpreisindex (VPI) beträgt für 2006 1,5 Prozent. Somit ist sie nach 2005 (+2,3%) wieder rückläufig. Laut Statistik Austria sind für die Höhe der Inflationsrate die Ausgabengruppen „Wohnen, Wasser und Energie“ sowie „Verkehr“ verantwortlich. Nach niedrigen Werten zu Jahresbeginn weist der VPI im zweiten und dritten Quartal des Jahres 2006 die höchsten Werte des Jahres auf. Er erreicht jedoch keine 2 Prozent und geht im vierten Quartal wieder leicht zurück.

Der Pensionistenpreisindex (PIPH) beträgt 2006 1,8%. Damit liegt er mit 0,3% über dem VPI. Hauptverantwortlich hierfür sind Preissteigerungen der Ausgabengruppen „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ sowie „Gesundheitspflege“. Sie sind mit einem anderen Gewicht im PIPH als im VPI.

Drei COICOP-Ausgabengruppen liegen 2006 deutlich über dem Durchschnitt, und zwar „Wohnen, Wasser und Energie“, „Verkehr“ und „Erziehung und Unterricht“.

Die Ausgabengruppe „Wohnen, Wasser und Energie“ ist 2006 mit +4,3% für die Hälfte der Gesamtinflation verantwortlich. Laut Statistik Austria sind überdurchschnittliche Preissteigerungen bei Betriebskosten von Eigentumswohnungen (+15,8%) und von Mietwohnungen (+4,2%) zu beobachten. Die Ausgaben für Eigentumswohnungen (= Rückzahlungen) sinken hingegen um -14,8%.

Die Ausgabengruppe „Verkehr“ ist mit +2,7% mit mehr als einem Viertel an der Gesamtinflation für 2006 beteiligt. Vor allem die Preissteigerungen von Treibstoffen (Dieseltreibstoff: +7%, Normal- und Superbenzin: +6%) sind für die +4,3% in der Gruppe „Betrieb von privaten Verkehrsmitteln“ verantwortlich. Mit +1,6% ist bei der Gruppe der Verkehrsdienstleistungen im Jahr 2006 eine leichte Steigerung zu beobachten. Laut Statistik Austria verteuerten sich der öffentliche Personennahverkehr um +2%, die Preise im Schienenpersonenverkehr um +4% und die Bahn-Zeitkarten um +5%.

Die Ausgabengruppe „Erziehung und Unterricht“ (Studiengebühr: +35%) weist 2006 mit +7,5% die größte Teuerung auf. Aufgrund des niedrigen Ausgabenanteils ist der Einfluss auf die Gesamtinflationsrate jedoch gering.

Tabelle 24.1.1
Verkettete Indizes

	Basis	1996	2005	2006	2005/06 in %
Lebenskostenindex für eine vierköpfige Arbeiter/-innenfamilie	April 1938=100	3.392,0	3.947,6	4.005,2	+1,5
Lebenskostenindex für eine vierköpfige Arbeiter/-innenfamilie	April 1945=100	3.993,6	4.648,1	4.715,5	+1,5
Index der Verbraucherpreise durchschnittlicher Arbeitnehmer/-innenhaushalte	Ø 1958=100	454,5	529,0	536,7	+1,5
Index der Verbraucherpreise vierköpfiger Arbeitnehmer/-innenhaushalte	Ø 1958=100	455,9	530,7	538,4	+1,5
Index der Verbraucherpreise der Pensionist/-innenhaushalte	Ø 2000=100	-	111,6	113,6	+1,8
Index der Verbraucherpreise 66	Ø 1966=100	356,7	415,2	421,2	+1,4
Index der Verbraucherpreise 76	Ø 1976=100	203,3	236,6	240,0	+1,4
Index der Verbraucherpreise 86	Ø 1986=100	130,8	152,2	154,4	+1,4
Index der Verbraucherpreise 96	Ø 1996=100	-	116,4	118,1	+1,5
Index der Verbraucherpreise 2000	Ø 2000=100	-	110,6	112,2	+1,4
Index der Verbraucherpreise 2005	Ø 2005=100	-	-	101,5	+1,5

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft (Bundes-Index).

Tabelle 24.1.2

Index der Verbraucherpreise (VPI)

Ausgewählte Indizes nach Jahren und Monaten

	VPI 76	VPI 86	VPI 96	VPI 2000	VPI 2005	VPI für Pensionist/ -innenhaushalte	
	Ø 1976 = 100	Ø 1986 = 100	Ø 1996 = 100	Ø 2000 = 100	Ø 2005 = 100	Ø 2000 = 100	Ø 2005 = 100
1996	203,3	130,8	-	-	-	-	-
1997	205,9	132,5	101,3	-	-	-	-
1998	207,9	133,7	102,2	-	-	-	-
1999	209,0	134,5	102,8	-	-	-	-
2000	213,9	137,6	105,5	-	-	-	-
2001	219,6	141,3	108,0	102,7	-	102,8	-
2002	223,5	143,8	109,9	104,5	-	104,7	-
2003	226,6	145,8	111,4	105,9	-	106,5	-
2004	231,2	148,8	113,7	108,1	-	108,9	-
2005	236,6	152,2	116,4	110,6	-	111,6	-
2006	240,0	154,4	118,1	112,2	101,5	113,6	101,8
Jänner	237,5	152,8	116,9	111,0	100,4	112,3	100,6
Februar	238,3	153,3	117,2	111,4	100,7	112,7	101,0
März	239,0	153,7	117,6	111,7	101,0	113,1	101,3
April	240,1	154,5	118,1	112,3	101,5	113,6	101,8
Mai	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	113,7	101,9
Juni	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	113,8	102,0
Juli	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	113,7	101,9
August	241,1	155,1	118,6	112,7	101,9	113,9	102,1
September	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	113,8	102,0
Oktober	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	113,8	102,0
November	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	113,9	102,1
Dezember	241,3	155,2	118,7	112,8	102,0	114,3	102,4

Quelle: STAT - Direktion Volkswirtschaft (Bundes-Index).

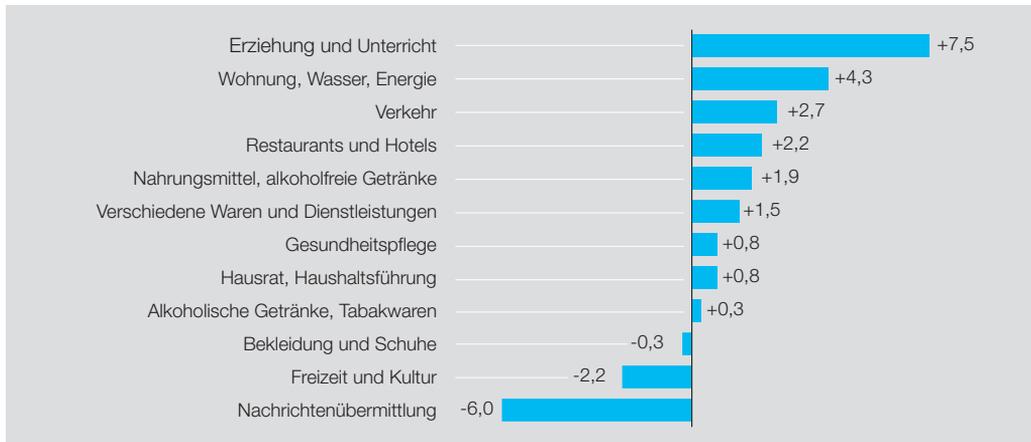
Tabelle 24.1.3

Verbraucherpreisindex nach COICOP-Gruppen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
	Ø 2000 = 100	Ø 2000 = 100	Ø 2005 = 100	
Insgesamt	108,1	110,6	101,5	+ 1,5
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	109,0	110,4	101,9	+ 1,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	114,3	122,0	100,3	+ 0,3
Bekleidung und Schuhe	104,0	104,0	99,7	- 0,3
Wohnung, Wasser, Energie	109,2	114,9	104,3	+ 4,3
Hausrat, Haushaltsführung	105,8	106,3	100,8	+ 0,8
Gesundheitspflege	107,1	113,7	100,8	+ 0,8
Verkehr	107,4	110,8	102,7	+ 2,7
Nachrichtenübermittlung	94,9	86,9	94,0	- 6,0
Freizeit und Kultur	105,9	106,3	97,8	- 2,2
Erziehung und Unterricht	141,1	144,1	107,5	+ 7,5
Restaurants und Hotels	111,2	113,7	102,2	+ 2,2
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	111,9	115,1	101,5	+ 1,5
Miniwarenkorb (14,6% des VPI)	110,4	115,4	102,5	+ 2,5
Mikrowarenkorb (4,2% des VPI)	113,6	115,3	101,6	+ 1,6

Quelle: STAT - Direktion Volkswirtschaft (Bundes-Index).

Abbildung 24.1.1
Preisentwicklung nach Verbrauchsgruppen 2005/06
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft (Bundes-Index).

24. Indizes	
24.1 Indizes	326

Methoden

Der von Statistik Austria berechnete österreichische **Verbraucherpreisindex (VPI)** ist ein nationaler Bundesindex und misst die Entwicklung des Preisniveaus auf Konsumentenstufe - die Inflation in Österreich. Als Wertsicherungsindikator findet der VPI Anwendung bei Mietverträgen, Unterhaltszahlungen und Lohnverhandlungen.

Die Durchführung des VPI beruht auf der 351. Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit über die Erstellung von Verbraucherpreisindizes vom 31. Juli 2003 in der jeweils geltenden Fassung.

Statistik Austria berechnet den VPI aufgrund von monatlichen Preiserhebungen des Warenkorb, die jeweils an dem zwischen 6. und 12. liegenden Mittwoch eines Monats in ausgewählten Geschäften durchgeführt werden. Die Erhebungen des für eine Indexperiode festgelegten Warenkorb finden seit 1976 regional, in zwanzig österreichischen Städten (Auswahlkriterium: Städte über 20.000 Einwohner/-innen) und zentral, durch Statistik Austria, statt.

Die Mitwirkung der Geschäfte ist in der EU-Verordnung (EG) Nr. 2494/95, Art. 7 geregelt. Die Geheimhaltung ihrer Angaben wird durch das Bundesstatistikgesetz 2000 gewährleistet.

Wesentlich für die Struktur des VPI sind die Auswahl der Indexpositionen des Warenkorb und deren Gewichtung. Laut EU-Verordnung (EC Nr. 2494/95) muss der Warenkorb alle fünf Jahre revidiert werden, um ihn dem durchschnittlichen Konsumverhalten der Haushalte anzupassen. Als Grundlage für diese Revision zieht Statistik Austria jeweils die Ergebnisse der zuletzt durchgeführten Konsumerhebung und die Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung heran.

Für die Berechnung des VPI wird die prozentuelle Veränderung des Preisniveaus für den Warenkorb eines Durchschnittshaushaltes festgestellt. Dessen Zusammensetzung bleibt dann während der gesamten Indexperiode, bis zur nächsten Revision, konstant. Seit Jänner 2006 berechnet Statistik Austria den VPI auf einer neuen Basis: Basis 2005 = 100. Von 770 Indexpositionen beim VPI 2005 entfallen die Hälfte auf die Hauptgruppen „Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke“, „Verkehr“ und „Freizeit und Kultur“. Die früheren Indexreihen werden mit der Steigerung des VPI 2005 weitergeführt (verkettet).

Statistik Austria veröffentlicht monatlich gemeinsam mit dem nationalen VPI und - in seiner EU-harmonisierten Form - dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), eine Reihe weiterer Spezialindizes, wie z. B. den Pensionistenindex (PIPH), den PKW-Index und den Index des täglichen Bedarfs.

Glossar

COICOP¹ – Hauptgruppen

die Güter des Warenkorb werden seit 2001 nach ihrem Verwendungszweck in 12 Verbrauchsgruppen eingeteilt und publiziert.

Gewichtung

prozentueller Anteil der einzelnen Indexpositionen am Gesamtverbrauch des Durchschnittshaushalts. Sie erfolgt aufgrund der zuletzt durchgeführten Konsumerhebung (2004/05) und aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Indizes

Ausgehend von einem Basisjahr (= 100) berechnet die amtliche Statistik die preisliche Entwicklung von Waren und Dienstleistungen auf Konsumentenstufe.

Miniwarenkorb

ist die Zusammenstellung von Waren und Dienstleistungen, die mit einem Gewicht von 14,6 Prozent des VPI einem wöchentlichen Einkauf entsprechen.

Mikrowarenkorb

ist die Zusammenstellung von Waren, die mit einem Gewicht von 4,2 Prozent des VPI einem täglichen Einkauf entsprechen.

Pensionistenpreisindex (PIPH)

Seit Jänner 2006 wird von Statistik Austria im Auftrag des Österreichischen Seniorenrates ein eigener Preisindex für Pensionistenhaushalte ermittelt und bis 2001 rückgerechnet. Die Grundlage für die Berechnung des PIPH sind die Preiserhebungen des VPI. Der Unterschied liegt in einer speziell auf Pensionistenhaushalte abgestimmten Gewichtung der Ausgaben des VPI.

¹ COICOP - Classification of Individual Consumption of Purpose.

So werden die Ausgaben für „Gesundheitspflege“, „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ höher, und jene für „Verkehr“, „Restaurants und Hotels“, „Freizeit und Kultur“ und „Erziehung und Unterricht“ niedriger gewichtet als im VPI.

Warenkorb

Auswahl der Indexpositionen (= repräsentative Waren und Dienstleistungen eines privaten Haushaltes).

Literatur

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): *Die Entwicklung der Verbraucherpreise von 1900 bis 1996*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1997 (Beiträge zur Österreichischen Statistik 1.240).

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): *Indizes zur Wertsicherung – Anleitungen, Langzeitreihen, Beispiele*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1998 (Informationsschrift).

Statistik Austria: *Thema Indizes*. URL http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/index.html.

Statistik Austria (Hrsg.): *Preisindex für den privaten PKW-Verkehr*. Wien: Verlag Österreich, 2006 (Statistischen Nachrichten 7/2006).

Statistik Austria (Hrsg.): *Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH). Neuerstellung ab 2006 und Rückrechnung*. Wien: Verlag Österreich, 2006 (Statistischen Nachrichten 8/2006).

Statistik Austria (Hrsg.): *Revision 2005. Erneuerung des Warenkorbes und des Gewichtungsschemas*. Wien: Verlag Österreich, 2006 (Statistische Nachrichten 5/2006).

Statistik Austria (Hrsg.): *Verbraucherpreisindex 2005 im Jahr 2006*. Wien: Verlag Österreich, 2007 (Statistischen Nachrichten 3/2007).

WIRTSCHAFT IN WIEN

14.	Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft	233
15.	Landwirtschaft	253
16.	Produktion	259
17.	Energie	271
18.	Handel	277
19.	Wirtschaftsdienste	287
20.	Finanzplatz Wien	291
21.	Tourismus	297
22.	Forschung	307
23.	Information und Kommunikation	317
24.	Indizes	323

